Hallische Nachrichten

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Häuserblock Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Dachritzstr. 12 bis 14 und Pilbergasse 1. Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstr. 16. Fernsprechanschluß: Nr. 7981.
Bei Anruf der Fernsprechnummer 7981 verbindet die eigene Zentrale mit allen Abteilungen des Hauses. — Zweigs-Geschäftsstellen: Leipzigerstr. 34 (Fernspr. 7981) u. Gr. Brunnenstr. 49 (Fernspr. 3588).

Die Hallischen Nachrichten erscheinen täglich nachmittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) und kosten bei freier Zustellung in Halle und in den Orten mit eigenen Vertriebsstellen sowie bei Postbezug ohne Zustellungsgebühr monatlich Mk. 9.—, vierteljährlich Mk. 27.—. Anzeigenpreis: die 31 mm breite Nonpareillezeile Mk. 2. Kleine Anzeigen nichtgeschäftlicher Art Mk. 1.75. Familienanzeigen Mk. 1.50. Gelegenheits- und ähnliche Anzeigen Mk. 1.40, die 78 mm breite Reklamezeile Mk. 3.—. Rabatt nach Tarif. — Erfüllungsort: Halle-S. Postscheckkonto Erfurt 3845.

Nummer 278 — Montag den 28. November 1921 — 33. Jahrgang

Tschechisches allzu Tschechisches.

Von Richard Bahr.

Mit einigen Bekümmernissen hat man in diesen Tagen gelesen, daß Dr. Hodac abermals zum Sachverständigen im oberschlesischen Handel erkoren worden ist. Man hatte die Berufung Dr. Calonders zum neutralen Vorsitzenden in Deutschland nicht ohne leise Genugtuung begrüßt. Die Schweizer sind ja nicht in jenem Sinne Deutsche, wie die Westschweizer Franzosen sind. Bisweilen gefallen sie sich sogar in einer beton en Feindseligkeit gegen das Volk, dessen Sprache, wenigstens in Druck und Schrift und bei offiziellen Anlässen, auch die ihre ist. Aber gerade dem Bundesrat und Bundespräsidenten Calonder ging der Ruf voraus, daß er ein unbefangener Mann sei und der in Wahrheit so multikularen Eidgenossenschaft mit dem Muttervolk sich bewußt geblieben sei. Kann sein, daß Dr. Calonder just um deswillen auf den Dr. Hodac zurückgriff, daß er so, durch eine weithin sichtbare Geste, seine herbe, aller Zusammenhänge des Bluts erhabene Unparteilichkeit zu bekunden wünsche. Das wird nichts daran ändern, daß wir in Deutschland allen Grund haben, die erneute Wahl als unglücklich bedauernswert zu empfinden.

Wer ist denn dieser Dr. Hodac? Dr. Benesch hatte ihn im Prager Nationalitätenparlament, da er vor einer Woche um die gegen seine Politik erhobenen Vorwürfe einzig heranrechte, einen der „hervorragendsten Volkswirtschaftler" Tschechiens gepriesen. Das ist möglich. Wielleicht ist der Generalsekretär des Tschechoslowakischen Industrieverbands unter den Seinen durchschlagend in nationalökonomische Leuchte. Bei dem von ihm über Oberschlesien gefällten Spruch hat er von derlei Qualitäten freilich nichts verraten. Dieser Spruch ist, gerade wenn man ihn vom Standpunkt der Wirtschaft wertet, eine Ungeheuerlichkeit. Eine solche Ungeheuerlichkeit, daß affsobald — und zwar nicht nur bei uns in Deutschland, auch unsere in die Tschechoslowakei zu unseren Gunsten zusammengenommen haben diese Vermutung sich zu eigen gemacht und ihr in einer Anfrage im Prager Abgeordnetenhaus Ausdruck gegeben — der Verdacht auftauchte, dem hervorragenden volkswirtschaftlichen Sachverständigen möchte bei seinem Gutachten der tschechische Chauvinist und Imperialist über die Schatter gesehen haben. Dr. Benesch hat Verdacht zwar in der nämlichen Parlamentsrede „lächerlich und äußerst illoyal" genannt. Aber mit temperamentvollen Kraftausdrücken werden Dinge, die leider Gottes einmal sind, nicht aus der Welt geschafft.

Dr. Hodac geht also zum andern Mal nach Genf und von dort nach Danzig oder Wien und wird mit seinem „hervorragenden Sachverstandnis" neuem Erfolg ernten. Das wird man zu tragen haben, wie in dieser auch trüb Washington nicht schöner und friedsamer gewordenen Welt der Wehrlose alles zu tragen hat. Nur sollten die Erfahrungen, die wir neuerdings wiederholt am eignen Leib zu machen gezwungen waren, uns endlich die Augen öffnen über den tschechischen Nachbarn. Dessen Sinnen und Trachten ist, wo es sich um Deutschland handelt, wirklich böse von Jugend auf, und es war ein frommer Wahn, wenn man in jenen — (bisweilen auch amtlichen —) Kreisen, wo man das Wesen der auswärtigen Politik vornehmlich in dem Aufspüren und Vermitteln von Handelsbeziehungen zu suchen liebte, sich einredete: die Tschechen wären unsterblich höchstens zu den ewig unzufriedenen, ewig hadernden Deutschböhmen, zu Reichsfeinden, aber wären sie bereit in feuriger Liebe zu umfangen, dieweil sie mit denen gar „keine Reibungsflächen" hätten. Sie haben sie. Haben jogar einen ausgezeichneten Appetit auf die Gaben der deutschen Tafel und möchten, nachdem sie soeben Hultschin verspeist, ganz gern auch noch die Landzunge sich einverleiben, die durch den oberschlesischen Raub entstehen soll. Welch unsinnige Verstellung auch, daß sie im Rasch einerschlossenen Deu sehen sich nicht getränkt zu fühlen brauchten, wenn ihre Blutts- und Artgenossen dicht hinter der Grenze fort und fort von den tschechischen Machthabern gepeinigt, bedrückt und in schnöden Rechtsbruch vergewaltigt werden! Deriel bekommt auf die Dauer doch nur ein sozialdemokratisches Gemüt fertig. Diese unentwegten Spießbürger sehen, während es anderjaßen doch allmählich zu dämmern beginnt, die tschechischen Dinge nicht etwa als Jünger der Internationale, sie sehen sie ausschließlich aus ihrer urheilbaren innerpolitischen Freschperspektive. Der Genosse Tusjar, dessen aufsteigender Lebenslauf aus dem Brünner Kleidermagazin über die Wiener Rotekrumstraße zum Minister präsidenten in Prag und jetzt zum Gesandtenposten in Berlin führte, ist ihr Prophet. Er lehrte sie, daß zwischen Böhmerwald, Erz- und Riesengebirge fort der finstern Reaktion von ehedem nun mit unermeßlichen Freiheiten für jedermann die Demokratie herrsche. Und wenn es tschechischen Legionären wieder einmal gefällt, friedliche deutsche Bürger niederzukartätschen, gleitet, obschon in ihm ein mit Recht bös nissen verwöhnter cohorener Deutschmähre die Flügel hält, der „Vorwärts" gratiös darüber hinweg. Auf diesen Ton waren auch die Darstellungen der letzten kriegerischen Geste Tschechiens gestimmt. Weder mit Horthy-Ungarn, hoch die Tschechei, die für Mitteleuropa die republikanischen Freiheiten verteidigt!" In Wahrheit hat sie für besagte Freiheit nicht einen Finger gerührt. Hat Mobilmachung und Pressezensur vielmehr dazu benutzt, das Willkürregiment gegen die nationalen Minderheiten nur noch schamloser zu üben. Erst nach erfolgter Demobilisierung hat man hier den ganzen Umfang dieser Willkür zu überblicken vermocht. Hat auch erkennen können, wie die vorgeblich um der Kriegsgefahr willen verhängte Zensur ausschließlich als innerpolitische Maßregel gedacht war, die ihre Spitze lediglich gegen die deutschen und slowakischen Blätter kehrte. Die demokratische Freiheit der Tschechei aber besteht darin, daß 46 Prozent Tschechen andauernd 26 Prozent Deutsche, 14 Prozent Slowaken und 14 Prozent Magyaren, Polen und Ruthenen in ihren staatsbürgerlichen Rechten kränken und verkürzen. Man soll endlich anfangen, die Tschechen zu lehren, wie sie ist. Dann werden wir auch wo wir wirtschaftlich mit ihr zu verkehren wünschen, am besten fahren.

Der Krach in der Entente.

Briands Nein und Lord Curzons Antwort. — England am Scheidewege. — Der Sturm auf das Turiner französische Konsulat.

Der englisch-französische Konflikt.

ch. London, 25. November.

„Kleine Zeit ist so erbärmlich, daß man nicht wieder ehrlich werden könnte."

Shakespeare, „Timon von Athen".

Briands gekränktes Schiff ist unterwegs nach Le Havre; in Washington sind die maritimen Sachverständigen zurückgeblieben, um den Verhandlungen der am Problem der Flottenverminderung hauptsächlich interessierten Mächte, nämlich Nordamerika, England, Japan, beizuwohnen. Der französische Ministerpräsident hat Washington zurückgeben verlassen, denn er weiß, daß seine Regierung, die Landrüstungen der Republik herabsetzen, der Entwaffnungskonferenz den Stoß ins Ungewisse versetzte. Knapp vor Lichtung der Anker des französischen Staatsschiffes, konnte Briands Brand noch die Rede Lord Curzons lesen. Sie bewies ihm, daß in London mühsam verhehlte Entrüstung über das Nein des Ministerpräsidenten herrscht; daß man über das Mißlingen von der moralischen „Waffenbereitschaft Deutschlands" in Downing Street ganz anders denkt, als im Pariser Kriegsministerium. Der Ueberseer des Ludendorffschen Buches, General Buat, besonders sich in der Gesellschaft Briands. Als Buat, bei seiner Ankunft in Washington, den englischen und amerikanischen Journalisten Exemplare seines mit einem niedrigen Vorworte und pikanten Fußnoten versehenen Buches in die Hände drückte, wußte man im endlichen Außenamte, welche Piesle Briand im Köcher führte. Wells, der von Balfour bevorzugte Vertreter einiger Londoner Zeitungen, labelte — drei Tage vor der Rüstungsrede Briands —, man werde den deutschen Militarismus in der Gestalt Ludendorffs „aufleben" lassen. Und er führte hinzu: „Briand kommt mit einer Rede nach Washington, die — wenn wir sie glauben — unserer Anstrengung, Ehrlichkeit walten zu lassen, ein Ende machen würde." Dann zitierte er das obige Wort Shakespeares.

Die englische Diplomatie befindet sich, nach der Absage Briands, in einer äußerst ernsten Lage. Sie muß aus ihrer Zwickmühle, die sie Briand hineingenommen hat, heraus; sie muß die letzten Entscheidungen über ihre weit politischen Richtlinien fällen. In Europa befindet sie sich gegenüber einer starken Militärmacht, die nicht allein eine schlagkräftige Armee gegen die „deutsche Gefahr" bereithält, sondern auch die Luftwaffe mit Sorgfalt entwickelt. Unterseeboote in ihrer Leistungsfähigkeit steigert. Die Gefahr für Albion ist eine, nach unsicherer Auslegung der Rede Curzons, von Kiel nach Cherbourg und Lorient verlegt worden. Unter dem Deckmantel der „Sicherungspolitik", die für das an zwei Fronten bedrohte kaiserliche Deutschland gerechtfertigt war, baut das siegreiche Frankreich jenseit des dreißig Kilometer breiten Kanals eine Waffenmacht auf; es befindet sich auf dem Wege zu einer der Unbesiegbarkeit der britischen Inseln entgegenden Vorherrschaft. Gerät England mit Frankreich in einen Konflikt — und der Orient könnte hierfür entscheidende Momente liefern —, so liegt die Gefahr vor, daß ein solcher Kampf in Europa gratt zum Austrag gelangen würde. To bewahrheitet sich das Wort des Briandfeindes und jetzigen Kriegsministers Barthou: „England hat allen Grund, sich mit uns zu verständigen. Strategisch befinden es sich im Nachteil."

Nach der Weigerung Briands, in Paris freundlich begrüßt, wenn man von der Warnung zweier Sozialistenblätter absieht, nach diesem schicksalsvollem Nein steht die englische Staatsmannskunst vor der Frage, was aus dem „Freundschaftsverhältnis" zu Frankreich werden soll. In Europa mögt sich die britische Diplomatie schier vergeblich ab, abwärts vorzudringen, durch den Versailler Vertrag unbestreitbar „überlistetem" Alliierten Schranken aufzuerlegen. Die Politik des Gebens und Nehmens, bei der es sich um orientalischen Preßt auf Kosten Deutschlands handelt, ist durch den selbständigen Schritt Frankreichs in Angora zum Stillstand gekommen. Die Pariser Politiker fühlen sich stark genug und jede Stärke der Diplomatie gründet sich auf die Macht der Waffe; England ein Veto entgegenzustellen. Lord Curzon erteilt Hieb um Hieb vom Quai d'Orsay. Man sagt, er habe sich „ungeschickt" benommen. In Wahrheit besann er sich gegenüber einem „Freunde", der seine eigenen Wege geht, auch von Geschäften nicht mehr viel hören will, wenn sie nicht glänzend sind. Zu dieser staatsmännischen Entsprechung Frankreichs kommt die zunehmende wirtschaftliche Rivalität auf dem Festlande. Sie behindert sich auf Schritt und Tritt. Die französischen Außenhandelsziffern sind, wie „Daily Chronicle" neuerdings feststellt, antienglisch orientiert.

In Washington kreuzten sich die Degen Briands und Balfours. Curzons Rede nahm Kenntnis von dem rednerischen Waffengange und steigerte die Anspielungen Balfours zu einem Vorwurfe gegen Frankreich. Damit beginnt aber erst für die britische Reichsregierung das Werk in Washington. Briands Worte haben Klarheit geschaffen. Sie ermöglichen es England, aus seiner bisherigen zwiespältigen Politik heraus und auf den Boden der Tatsachen zu treten. Die erste Tatsache ist zweifellos, daß das Programm der Vereinigten Staaten jetzt in der Luft hängt. Möglich wäre es nur dann, wenn es in der Gestalt einer europäischen Uebereinkunft zustande käme. In diesem Falle würde England Rüstungsfreiheit innerhalb der europäischen Gewässer behalten, könnte sich gegen die französische „Sicherungspolitik" schützen. Doch die Gefahr erhielt dadurch eine Steigerung und würde, nach den Worten Curzons, die Vereinigten Staaten veranlassen, den europäischen Wiederaufbau ferne zu halten. Das berühmte Wort des amerikanischen Staatsmannes Morgenthau: „Gute Nacht, Europa!" würde seine verhängnisvolle Bedeutung erhalten. Zudem würde die anglo-französische Freundschaft einen sicheren Tode entgegengehen.

Die amerikanische Diplomatie steht gegenüber jedem Bündnisse ablehnend. Ein no-gedrungen mit Frankreich alliiertes England würde in den Vereinigten Staaten nicht mehr volles Vertrauen finden. Also auch dieser Weg könnte von der britischen Reichsregierung (die außerdem den Dominien die oberste Entscheidung überlassen muß) nicht beschritten werden. Bliebe — „im ehrlich zu werden" — der Ratschlag des Senators Borah übrig, der die loyale Verständigung Englands mit den Vereinigten Staaten unter vorläufiger Aufhebung des Bündnisses mit Japan und sodann die Einberufung einer neutralisierten Konferenz, die den Versailler Vertrag „im Geiste der Gerechtigkeit und der Leistungsfähigkeit der besiegten Völker" revidieren sollte. Borah glaubt nicht, daß sich Frankreich diesem Worte der „ganzen zivilisierten Welt" entziehen könnte. Er erkennt in dem Verhalten der französischen Diplomatie bereits die Furcht vor dem Ende der Ereignisse: er merkt, daß die Pariser Staatsmänner auf den Pfaden der Intrigenpolitik und des Ausspielens einer Macht gegen die andere zu wandeln beginnen. Und er vergleicht den Quai d'Orsay mit der Wilhelmstraße der Vorkriegszeit.

Frankreich in Washington ehrlich gewinnen, es zwingt England, das Gleiche zu tun. Curzons Rede in der Londoner City war der erste Schritt. Und ein französisches Sprichwort sagt: „Wer der erste Schritt kostet Mühe . . ."

Auch Italien grollt.

Sturm in Turin, Säuseln in Rom.

Nicht nur in England, sondern auch in Italien haben die Grobheiten Briands gegen die Verbündeten bei seiner Abschiedsvorstellung in Washington größte Erregung hervorgerufen. In Turin ist es deshalb zu einem Sturm der Studenten auf das französische Konsulat gekommen. Die Offiziösen in Rom bemühen sich nach Kräften, den Sturm zu beschwören und in Paris leugnet man jetzt die beleidigenden Aeußerungen Briands gegen die italienische Armee ab. Aber die Erregung ist offenbar sehr tiefgehend und es ist bekanntlich nicht das erstemal, daß derartige Konflikte zwischen Italien und dem herrschsüchtigen Nachbar zu verzeichnen sind. Frankreich ist auf dem besten Wege sich nach allen Seiten hin moralisch zu isolieren.

In Rom, 28. November. (Eigene Drahtmeldung.) Der Zwischenfall Briand ist nun durch die offiziellen Dementis, die Torella und Bonomi in der Kammer auf Grund des Telegramms von Schanzer abgaben, formell abgeschlossen. Die Erregung in der öffentlichen Meinung und die Kundgebungen, sowie die heftige Sprache der Blätter auf Grund der ersten Meldung bewiesen aber, daß man derartige Aeußerungen von französischer Seite für wahrscheinlich gehalten hat. Für die jetzige Stimmung ist bezeichnend, daß die Frage nach dem Zweck der Verbreitung der Berliner-Meldung, sowie nach dem Urheber dieser Verbreitung und überhaupt nach dem, was Briand eigentlich gesagt hat, nach völlig unglücklich ist. Bei der faschistischen Besprechung der Abrüstungsfrage bringt die italienische Presse das große Besorgnis Italiens vor Frankreichs farbigen Hilfsheeren an Italiens Flanke zum Ausdruck, die seine Bewegungsfreiheit hinderten.

Vertagung der Konferenz Anfang Dezember.

Die neue Konferenz im Frühjahr. — Eine deutsche Note gegen Briands Rede.

B. Berlin, 28. November. Der „Petit Parisien" läßt sich aus Berlin berichten, daß Reichskanzler Dr. Wirth ursprünglich die Absicht gehabt hat, auf die Rede Briands in Washington zu antworten. Der Reichskanzler habe aber davon Abstand genommen. Dafür sei vom Kabinett beschlossen worden, dem amerikanischen Geschäftsträger Dresel zur Uebermittlung an Staatssekretär Hughes eine Note zu übergeben. In dieser an Amerika gerichteten Note protestiert Deutschland gegen die Rede Briands, insbesondere gegen die von Briand aufgestellten Behauptungen über angeblich in Deutschland bestehende militärische Geheimorganisationen. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune" aus Washington wird die Konferenz in der ersten Hälfte des Dezember vertagt werden. Viele Delegierte wollen Weihnachten unbedingt zu Hause sein. In der Zwischenzeit sollen aber die Ausschüsse ihre Arbeiten fortsetzen. Die Konferenz müsse so schnell wie möglich vertagt werden, um im Frühjahr einer anderen Konferenz Platz zu machen, die sich nicht auf Seerüstung und den Fernen Osten beschränke, sondern auch die europäische Frage und die Landbeere behandeln soll. Die nächste und voraussichtlich letzte Vollsitzung wird nach den Erklärungen des Staatssekretärs Hughes erst in einigen Tagen stattfinden können. Bis dahin, so hofft man, wird die Frage der Beschränkung der Seerüstungen hinreichend geklärt sein. Das Einvernehmen sei in großen Umrissen bereits hergestellt.

Konjunktur des Radikalismus.

Eine starke und ernsthafte außenpolitische Richtung in Deutschland drängt zur Anknüpfung näherer politischer und wirtschaftlicher Beziehungen mit Sowjetrußland. Sie weist auf den Wandel der bolschewistischen Methoden, auf die unaufhaltsame, neuerdings von den Sowjets selbst planmäßig geförderte Umbildung des Kommunismus oder „Staatskapitalismus" zu mindestens halbfreier und halbkapitalistischer Privatwirtschaft, auf die Moskauer Bemühungen, zu den großen Auslandsmächten durch normale diplomatische Mittel in ein einigermaßen normales diplomatisches Verhältnis zu gelangen. Wenn, so erklären die Verfechter dieser aktivistischen Auffassung, durch ein immer stärkeres realpolitisches Einlenken des Sowjetismus die Blockade Rußlands fällt, darf Deutschland nicht warten, nicht durch Passivität ins Hintertreffen geraten. Denn Rußland ist, politisch wie wirtschaftlich, im Spiele um unsere Zukunft die wichtigste Karte. Der Ueberfluß unserer ökonomischen Kraft kann sich letzten Endes nur im Osten das Ventil öffnen, das wir brauchen, um eine Kesselexplosion zu verhüten. Nur mit russischer Hilfe wird sich der politische Pfahl im deutschen Fleisch schließlich entfernen lassen. Nur an der Seite eines starken Rußlands kann überhaupt wieder ein einigermaßen selbständiges Gewicht und erstarken an Deutschland, das Zeichen eigenen politischen Willens, eigener politischer Geltung ist.

Grundsätzlich wird kaum jemand die Richtigkeit dieses Standpunkts und seiner Perspektiven bestreiten. Aber praktisch wird den Vertretern des Aktivismus zweierlei eingewandt. Einmal hält man ihnen die wirtschaftliche Unterlegenheit entgegen: wie soll Deutschland mit seinem passiven Außenhandel, seiner noch passiveren Zahlungsbilanz und seinen ungeheuren Tributverpflichtungen die Kräfte, über die es verfügt, einer Aufbauarbeit widmen, die sich — da Rußland zunächst zu größerer Gegenleistung außerstande ist — erst nach Jahren bezahlt macht? Diese Schwierigkeit ist groß, aber sie ist nicht unüberwindlich; sie ist es vor allem nicht, wenn die (von Deutsch und neuerdings auch von Stinnes vertretenen) Ideen sich durchsetzen, die die Wiederherstellung des russischen Wirtschaft mit der Reparation in Verbindung bringen wollen. Davon soll ein anderes Ausführlicher die Rede sein. Der zweite Einwand ist politisch. Was ist heute Rußland? Rußland ist einmal die bolschewistische Realisierung, die im Augenblicke vielleicht in der Tat einem christlich-sozialen Sammelwirkm mit den kapitalistischen Staaten Europas zuzustreben scheint. Rußland ist aber außerdem auch die Dritte Internationale, die keinen anderen Lebenszweck kennt als den, diese kapitalistischen Staaten zu revolutionieren und zu bolschewisieren. Verteidiger der Sowjetregierung sagen, sie dürfe mit dem Vorgehen der Dritten Internationale nicht identifiziert werden, dessen Treiben dem Kreml zum Teil sehr unerwünscht sei. Aber diese Differenzen haben die Macht der Dritten Internationale bisher nicht zu brechen vermocht; sie ist nach wie vor Auftraggeber und Zentralpunkt alles staatsfeindlichen Linksradikalismus in den Ländern der alten Welt. Seitens der kapitalistischen Staaten mit dem einen Rußland freundschaftliche Politik, während ihnen das andere den Dolch in den Rücken stößt? Soll man eine Regierung stützen, neben der und unter deren — freiwilliger oder unfreiwilliger — Duldung ein Verschwörerkomitee daran arbeitet, die Grundlagen der europäischen Gesellschaftsordnung gewaltsam zu zerstören?

Dieser Einwand wiegt schwerer als der erste und die endgültige Antwort auf die Frage wird nur Rußland selbst geben können. Ohne die eindeutige und entschlossene Preisgabe der aktiven Propaganda für die Weltrevolution wird eine Versöhnung Moskaus mit der Welt nicht möglich sein. Es gibt keinen wirklichen Frieden mit Moskau, solange die kommunistischen Parteien als abhängige Filialen der Dritten Internationale ihre russischen Ziele verfolgen.

Daß die jüngsten Attacken des deutschen Kommunismus auf unmittelbare Befehle aus Rußland zurückgehen, ist, wiewohl sehr wahrscheinlich, nicht schlüssig bewiesen. Aber Moskau liefert den deutschen Kommunismus ihr geistiges Rüstzeug. Moskau gestimmt ihre Taktik. Die mehr oder minder russischen Broschüren und die Reden der Sowjetgesandten und die Reden des „Weiterstreibens der Revolution" erörtern, werden in Deutschland sehr angeniert unter der Firma der Dritten Internationale verbreitet. In diesem Winter beschäftigen sich die fremden Instruktoren des deutschen Kommunismus vornehmlich mit der Rheinarbeiter. Deutschlands Kapitalismus ist, so lehrt beispielsweise Herr Radwonski, der das Vorwort seiner Broschüre aus Moskau datiert, innerlich bankrott; der dreisachen Aufgabe, die deutschen Arbeiter zu ernähren, das deutsche Staatsbudget zu decken und die Ansprüche der Entente zu befriedigen, ist er auf keinen Fall gewachsen. Nun — man muß diese Krise verschärfen, indem man die Ansprüche der Arbeiter steigert und den Kapitalismus mit sozialisationsfiernern aus äußeste bedrängt. Eine sozialisationsfiernern solle ebenso wie die ständig weitergetriebenen Ansprüche der Arbeiter nicht sanieren, sondern ruinieren; sie sollen die kapitalistische Festung stürmreif machen. Wie man sieht, stimmt diese Theorie mit der wirklichen Taktik der deutschen Kommunisten ziemlich genau überein. Und sie ist in Tatsächlichkeit auch gar nichts weiter als eine Wiederholung der russischen Bolschewistentaktik in der Kerenskiaera.

Nach dem Märzputsch war der Kommunismus in Deutschland beinahe tot, nicht nur und nicht einmal in der Hauptsache, weil diese kurzsichtig und gewissenlos angezettelte Revolte klläich gescheitert war, sondern vor allem deshalb, weil der relativ konsolidierte Zustand der Wirtschaft eine Massenradikalisierung nicht begünstigte. Auf den Traumgen der K. A. D. zeigte sich Verwirrung, Rotlosigkeit, Spaltung; die intelligenteren Führer der Partei wandten sich vom Putschismus ab. Da schuf die Entente den unentwegten Revolutionsschreiern eine neue Konjunktur. Die Reparationsfrage, die vom Londoner Ultimatum

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192111284/fragment/page=0001

den ersten Versuchen seiner Erfüllung ihren Ausgang nahm, brachte die Teuerung, der die Arbeiterlöhne nicht rasch genug nachkommen konnten. Sie brachte die Stimmung der Hoffnungslosigkeit, die uns alle bis zu einem gewissen Grade ergriffen hat: kein guter Wille, keine erhebliche Anstrengung hält das Verhängnis ab; die erbarmungslose Harnäckigkeit der Entente treibt uns über kurz oder lang in die Katastrophe. In solcher Stimmung findet negative und destruktive Reaktion den fruchtbaren Zuflucht. Für die Rechts- wie für die Linksradikalen sind die Zeiten gleich günstig. Jene verkünden alle Übel nach außen sind umsonst, alle Demütigung ist vergeblich, klagen wir das Äußerste, wagen wir den Widerstand, selbst um den Preis einer augenblicklichen Katastrophe! Die Schar derer, die ihnen glauben und zustimmen, wächst in der Not und Verzweiflung dieser Wochen. Die Linksradikalen predigen den Arbeitern: sieht doch, was helfen euch eure Gewerkschaften und Arbeitsgemeinschaften, eure Lohnbewegungen und Tarifverträge, was hilft euch die Sozialdemokratie im Parlament und in der Regierung? Folgt uns, wir werden, wenn ihr hinter uns steht, dem Kapitalismus Forderungen aufzwingen, unter denen er rasch zusammenbricht: wir werden ihm den Todesstoß versetzen, ehe er euch mit in den Abgrund reißt. Aber den Aufsau, der der Katastrophe folgen soll, weiß der Linksradikalismus so wenig zu zeigen wie der der Rechten. Aber Empörung und Verzweiflung fragen nicht nach dem Nachher.

Die äußerste Revolutionstaktik der deutschen Kommunisten — die Hungersteilkomödien in den Gefängnissen, der Abbau im preußischen Landtag — mutet grotesk, kindisch, bübisch an. Das ist kein Wunder: es gibt kaum irgendwo in Europa eine Partei, deren Leitung moralisch und intellektuell auf derselben Stufe steht, als die gegenwärtige Führerschaft des deutschen Kommunismus. Aber auch die primitivsten Kampfmittel bleiben nicht wirksam, wenn die Zeit für das Ziel des Kampfes arbeitet. Und die Zeit arbeitet jetzt in Deutschland unheimlich rasch und gründlich für die Radikalisierung der Massen. Die Entwicklung zieht die Urteilslosigkeit — trotz allen inneren Widerstrebens gegen solche Gemeinschaft — mehr an die Seite der Kommunisten, — und sie zieht langsam auch die Mehrheitssozialdemokratie nach. In den Parlamenten ist die Mehrheitssozialdemokratie noch Staatsstütze (gewiß sie ein einzelnen auch hier oft genug aus der Rolle fällt); in der Presse und in den Volksversammlungen draußen rutscht sie immer mehr in radikal-negative Opposition.

Einiges kann gegen die Radikalisierung unternommen werden: durch wissliches, ehrliches, entschlossenes Zusammenwirken aller, die keine Katastrophenpolitik wollen. Aber ein Ende können der Konjunktur des Radikalismus nur die machen, die sie geschaffen haben: die Agitatoren und die Wirtschaftspolitiker der Entente. Sie arbeiten seit Monaten in Deutschland für Moskau, nicht für das Moskau Tschitscherins, sondern für das Moskau der Weltrevolution.

Justus.

Die Enthüllungen über den Märzputsch.

Bestätigung der Echtheit durch Levi.

Die Echtheit der vom „Vorwärts" veröffentlichten kommunistischen Berichte über den Märzputsch wird jetzt auch durch Paul Levi, den Führer des nicht moskowitischen Flügels der K. P. D. durch nachstehenden im „Vorwärts" abgedruckten Brief bestätigt: Levi erklärt darin, daß er der Veröffentlichung der Protokolle über den Märzaufstand vollständig fernsteht, was ihm der „Vorwärts" bestätigt, und führt fort:

„Mir ist erst vor etwa zwei Monaten aus der Aussage des Staatskommissars Weismann vor dem Untersuchungsausschuß und dann aus weiteren zufälligen Aeußerungen bekannt geworden, daß der Staatskommissar sich in den Besitz der Protokolle gesetzt habe dadurch, daß diese Protokolle Klara Zetkin beim Grenzübertritt von der deutschen Polizei abgenommen worden sind. Weshalb Klara Zetkin als deutsche Reichstagsabgeordnete sich der Wegnahme von Papieren durch die deutsche Polizei nicht widersetzt, und sie von der Wegnahme weder ihren damaligen noch, wie ich annehme, ihren heutigen Freunden Kenntnis gegeben hat, um der Verwertung des zu Unrecht weggenommenen Materials vorzubeugen, entzieht sich meiner Kenntnis.

Im übrigen bezweifle ich, daß diese Protokolle sind von den Beteiligten abgefaßt und mir zugänglich gemacht worden aus ganz anderen Gründen als aus dem, daß ich im Lande herumgereist sei oder hätte reisen lassen. Die Gründe, weswegen die Genossen sich an mich drängten, waren andere. Ich nehme an, daß Hugo Eberlein trotz seiner Rede im Landtag darüber Bescheid weiß."

Aus einer gleichfalls vom „Vorwärts" veröffentlichten Erklärung des Staatskommissars Weismann geht hervor, daß die Regierung das Material Zetkin seit dem 8. Juli in Händen hat, aber die Veröffentlichung bisher zurückhielt, weil der Oberreichsanwalt in Leipzig, dem das Material zur Einleitung der strafrechtlichen Verfolgung übergeben war, bisher gegen die Veröffentlichung Bedenken hatte. Diese Bedenken bestehen seit dem 10. November nicht mehr.

Die Streikgefahr in Groß-Berlin.

Elektrizität 5 Mark, Gas 2,50 Mark.

B. Berlin, 28. November.

Durch den ablehnenden Beschluß in der Magistratssitzung vom Sonnabend über die Forderungen der städtischen Arbeiter und Angestellten in den Werken hat die Lage eine wesentliche Verschärfung erfahren. Die Lohnbewegung der Arbeiter wird allerdings durch ein Schiedsgerichtsverfahren gehemmt werden müssen, so daß ein Streik nicht vor Donnerstag ausbrechen kann. Anders bei den Angestellten, die, wenn die Stadtverordnetenversammlung ihre Forderungen heute ablehnt, schon morgen in den Streik treten können.

Nach mehr als zehnstündiger Beratung hat gestern der Zu. Verordnetenausschuß zur Vorberatung der Magistratsvorlagen über die Erhöhung der Arbeiterlöhne, Angestelltenbezüge und Beamtengehälter beschlossen, die Tarife für elektrisches Licht auf 5 M. für die Kilowattstunde, für Gas auf 2,50 M. für den Kubikmeter und die Straßenbahnfahrt auf 1,50 M. vom 1. Dezember ab zu erhöhen. Dagegen lehnte der Ausschuß die Erhöhung des Tarifs für Wasser und der Miete für die Gewerbetreiber ab.

Anfragen im Reichstag.

Abg. Delius richtet folgende Anfrage an die Reichsregierung:

Im Jahre 1914 ist der Bau der etwa 6 Kilometer langen Nebenbahnstrecke Rottleberode—Stolberg (Harz) begonnen worden. Bis auf die Schienenlegung und die Diensträume wurde alles fertiggestellt. Bei Beratung des Eisenbahnbaudetats 1920 wurde mir auf meine Anfrage vom Reichsverkehrsminister die Antwort, daß die Fertigstellung bevorstehe, daß sofort, sobald eine Verbilligung der Schienenmaterialien eintreten würde. Auf ein früheres Schreiben teilte man mir mit, daß billige Altmaterialien dazu verwendet werden sollen. Bis jetzt geschieht nichts zur endlichen Fertigstellung der Bahn, die im Interesse der wirtschaftlichen Entwickelung dieser Gegend dringend nötig ist. Kann die Reichsregierung Auskunft geben, ob der Bahnbau baldigst vollendet und den Wünschen der Bevölkerung Rechnung getragen wird. Der Verkehrsminister des Reichsrates wegen bitte ich um schriftliche Antwort.

Auf Wunsch des Deutschen Geflügelzüchtervereins hatte Abg. Delius den Reichsverkehrsminister um Frachtermäßigung für Beförderung von Käfigen zu Ausstellungszwecken ersucht. Darauf ist vom Ministerium bei der Ständigen Tarifkommission die Herabsetzung von Käfigen aus Klasse A in Klasse C der Güterabfertigung beantragt worden.

Abg. Dr. Cremer erkundigt sich nach dem Verlauf der Untersuchung über den (seinerzeit berichteten) Raub von 101 530 Mark Lohngelder aus dem Bureau der Grube Alwiner Verein bei Bruckdorf. Die Anfrage erwähnt auch den Maueranschlag, der nach dem Raubüberfall als „Kriegsbericht von Halle-Bruckdorf" erschien und die geraubte Summe als Abschlagszahlung auf dem Wege der Kommunalisierung bezeichnete.

Gegen die Privatwirtschaft der Reichsbetriebe.

Zu den vielen Eingriffen dagegen, daß das Reich Eisenbahn- und Postbetriebe etwa aus der Hand gebe, kommt auch der Protest der Reichsgemeinschaft der Post- und Telegraphenbeamten. Sie hat auf ihren ersten Gewerkschaftstage einstimmig eine Entschließung angenommen, die die Privatwirtschaft entschieden ablehnt, anderseits aber die Beteiligten bezeugt, mit allen Kräften mitzuarbeiten, damit die Verbesserungen dem höchsten Grad von Leistungsfähigkeit und Wirtschaftlichkeit erreichen.

Die neuste Gehaltsregelung wurde als nicht befriedigend erkannt, besonders deshalb, erfährt die Gleichstellung der Besoldungsgruppen, die als planlos bezeichnet wird. Der Gewerkschaftstag fordert daher sofortige Neugestaltung der Grundgehälter und sachgemäße Anpassung der Gehälter an die Preisentwicklung.

Die Hochschulreform.

Der Hauptausschuß des Landtages beriet am Freitag den Hochschuletat. Die Vertreter der sozialistischen Parteien brachten Beschwerden vor über Dozenten, die noch immer Anhänger des alten Regimes seien und sich auf die Republik nicht einzustellen verstünden. Von allen Rednern wird die schwere Notlage der Hochschulen anerkannt. Nicht nur Studenten, Privatdozenten und Assistenten, deren Lage besonders bedauernswert ist, sondern auch die Professoren sind materiell schlecht gestellt. Staatssekretär Becker sagte die Bereitwilligkeit des Ministers zu, bei der nächsten Besoldungsordnung Abhilfe zu schaffen. Auf die Klagen darüber, daß die Reform der Hochschulen nicht in der erwarteten Geschwindigkeit erfolge, verwies der Staatssekretär darauf, daß mehrere der von ihm vorgeschlagenen Reformen, z. B. die Schaffung von Fachverbänden, teilweise auf den geschlossenen Widerstand der Universität gestoßen seien und daß er entschlossen sei, nur in engster Zusammenarbeit mit den Hochschulen zu reformieren. Da man die Reform wirklich einbeziehen für Deutschland gestalten wolle, seien langwierige Verhandlungen nötig. Immerhin sind Anfänge gemacht, z. B. in der Zuziehung der Nichtordinarien bei Berufungen. In der Besoldungsfrage seien grundlegende Neuregelungen in Vorbereitung.

Kleine Chronik.

Mildes Wetter in Sicht.

In den letzten Tagen ist die Temperatur stark gesunken und in den Nächten sind heftige Fröste aufgetreten. Diese starke Abkühlung ist einmal auf ein Hochdruckgebiet zurückzuführen, dann aber auch auf die Kälteausstrahlung aus dem Erdboden, der infolge der geringen Sonnenstunden sehr bedeutend ist. Jetzt tritt aber von Südwesten her ein Tiefdruckgebiet in Erscheinung, mit dem eine erhebliche Erwärmung der Temperatur erfolgen dürfte. Die kalten Winde werden sich unter dem Eindruck des Tiefs sehr bald nach Süden drehen und die Ausstrahlung der Kälte aus dem Erdboden erheblich mildern. Dieser Wetterumschwung wird nach neuesten Wettermeldungen in Kürze eintreten. Auch die Nachttemperaturen werden dann nicht mehr den bisherigen Stand aufweisen. Ob die Auflösung des Wetters längere Zeit andauern wird, hängt von dem Verweilen des Tiefdruckgebiets ab.

Dompteur und Tiger.

Im Zirkus Hagenbeck in Berlin ereignete sich ein schwerer Unfall. Als der Dompteur Fischer seine sechs großen Tiger vorführte, verweigerte eines der Tiere plötzlich den Gehorsam, löste sich aus der Gruppe der anderen Tiere und sprang auf den durch den Ueberfall völlig verstörten Bändiger zu. Dieser sprang sich zunächst zur Wehr, wurde aber von dem wütenden und scheinbar durch eine Bewegung im Zuschauerraum besonders aufgeregten Tier mit den Pranken zu Boden geworfen und schwer verletzt. Dem geistesgegenwärtigen Eingreifen der Zirkusleitung gelang es, die Bestie, die im Publikum auszubrechen drohte, im Keime zu ersticken und sie die allmähliche Karbonisierung des Zirkusgebäudes Tage zu ersparen. Das Tier, das den Dompteur Fischer verletzte, gehört somit zu den gefährlichen und ruhigsten Mitgliedern der Tiergruppe. Um so überraschender kam dem Dompteur der Ueberfall. Der Tiger sprang ihm plötzlich auf den Rücken und warf ihn zu Boden. Mit schweren Verletzungen am Kopf und an den Beinen, man sprach aber mit einer komplizierten Gehirnwunde am linken Oberarm, wurde Fischer mit einem Automobil in seine Privatwohnung überführt.

Der größte Zirkus der Welt.

Mit weitgehender Unterstützung der Stadt Frankfurt a. M. hat Hermann Hess Stück-Sarasani die Frankfurter Festhalle zu einem „Zirkus der 15 000" umgebaut, und damit die größte Zirkusarena geschaffen, die wir zur Zeit in der alten und in der neuen Welt besitzen. Denn die Olympia-Halle faßt 6000 Personen, Madison-Square in Newyork 4000 Personen weniger. Hans Stück-Sarasani, der mit kühnem Chrgeiz an den Wiederaufbau der klassischen deutschen Zirkuskunst geht, füllt diesen Riesenraum mit seinen sensationellen Attraktionen. Er hat 500 Tiere und 500 Künstler für die einzigartigen „Zirkus-Festspiele" aufgeboten. Für die Stadt Frankfurt a. M. bedeutet diese Schöpfung eine starke Hebung des Fremdenverkehrs.

Wo unsere Kartoffeln bleiben.

Die Preisprüfungsstelle Berlin teilt mit: „Es ist festgestellt worden, daß in einer nicht unbeträchtlichen Zahl von Fällen Waggons mit Kartoffeln, die für Berlin bestimmt und hier auch angekommen waren, von den Großhändlern zu höheren Preisen nach anderen Orten, zum Teil vermutlich sogar nach dem Ausland, verkauft worden sind. Die zurzeit bestehende Teuerung ist auf den Kartoffelmarkt und die Knappheit der Ware ist zum großen Teil auch auf derartige Machinationen zurückzuführen. Durch einen Verkauf von Ware, die für Berlin bestimmt ist, zu teuerem Preis nach anderen Orten wird der Verdacht des Kettenhandels oder der unlauteren Machenschaften im Sinne der Verordnung gegen Kettenhandel begründet, so daß Polizeiverfügungen und Strafverfahren nach sich ziehen können. Es wird bemerkt, daß eine Kontrolle der Berliner Bahnhöfe nach dieser Richtung erfolgt.

Bulgaria.

Nach einem diplomatischen Diner in einer der größten Botschaften hörten die Herren bei einer Zigarre und einem Kognak zusammen. Der Vertreter Deutschlands will sich einen Glimmstengel anzünden, findet aber im Augenblick kein Streichholzchen. Ohne der ebenfalls feindlichen Mächte reicht ihm hilfsbereit ein Hundsfötzchen aus eigenem Besitz. Höflich, wie der Deutsche nun einmal ist, offeriert er dem gütigen Spender dafür eine seiner aus Deutschland mitgebrachten Zigarren, die die Ententemächte leider nicht erlangt. Worauf der Deutsche die Situation mit folgenden Worten klärt: „Siehst du Bulgaria, Ihr Streichholz ist teurer als meine Zigarre."

Ein Zeppelin-Luftkreuzer über Paris.

Ein wahrhaftiges Schauspiel für deutsche Augen gab es am Freitag in Paris zu sehen. Das frühere deutsche Zeppelin-Luftschiff „Nordstern", das jetzt „Mediterranée" heißt, hat eine Rundfahrt über Paris und seine Nachbarorte gemacht. In den Passag errännen befanden sich 20 französische Generale und mehrere Offiziere, sowie andere Eingeladene, im ganzen an die 60 Personen. Der alte deutsche „Nordstern" umflog den Eiffelturm, das Pantheon, die Champs-Elysées, den Mont-Martre. Da jubelte die Pariser Presse auf, erklärte mit schwülstigen Worten ihre volle Befriedigung über das „schöne" Luftschiff, und vergaß vermutlich ganz und gar, daß der „schöne" Luftkreuzer von den Deutschen gebaut worden ist, und daß es noch im vorigen Jahre deutsche Augen entzückte, als er wöchentlich ein paarmal vom Bodensee nach Berlin fuhr.

Der weiße Tod.

Kaum ist der Winter mit Schnee und Eis im Hochgebirge eingezogen, als er auch schon drei Opfer fordert. Der Wiener Bankdirektor Kurt Pollak hat eine Skitour auf die Schneealm unternommen und ist hierbei zu Tode gestürzt. In den verschiedenen Wänden des Alpenvereinshauses auf der Raxalpe stürzten Karl Beikler und Albert Czakl ab. Die Leichen sind noch nicht geborgen, da sie wahrscheinlich vom nachstürzenden Schnee begraben wurden.

Massen-Proletariatsfänge.

Die Massenproletariatsfänge in der Elbemündung nehmen ununterbrochen ihren guten Fortgang, und es werden seit den letzten Tagen täglich hundertzwanzig Pfund erster marktfähiger Sprotten und Elbheringe in Cuxhaven gelandet. Diese Fänge kommen den vielen Räucherei en in Cuxhaven sehr gelegen, denen sie lohnende Beschäftigung bieten.

Die Bekämpfung des Wuchers in Bayern.

Wie vom bayrischen Justizministerium mitgeteilt wird, sind in Bayern in der Zeit vom 1. Januar bis 30. September 1921 wegen Schleichhandels, Wuchers und Preistreiberei Geldstrafen in der Höhe von 10 Millionen, ferner Freiheitsstrafen im Gesamtausmaße von 200 Jahren Gefängnis und vier Jahren Zuchthaus ausgesprochen worden.

Was ein Boxweltmeister verdient.

Der Boxweltmeister Dempsey der jetzt einen längeren Filmkontrakt erhalten hat, erhielt bereits einen neuen lohnenden Vertrag und tritt seit kurzem in großen amerikanischen Varietés auf. Sein wöchentliches Einkommen ist das höchste, das bisher ein Boxer oder Ringer zu erreichen vermochte und beträgt nicht weniger als zehntausend Dollar. Das macht nach unserer Valuta rund drei Millionen M. aus. Dempsey's Einkommen im Jahre beträgt 156 Millionen deutsche Mark.

Letzte Telegramme.

Die Wahlen in Hessen.

(W. T. B.) Frankfurt a. M., 28. November. Um Mitternacht lagen erst die Ergebnisse aus den großen Wahlkreisen vor, so aus den Bezirken Darmstadt, Offenbach, Mainz, Worms, Bingen, Gießen, Friedberg i. H., Bad Nauheim. In diesen Bezirken wurden rund 194 000 Stimmen abgegeben. Von diesen entfielen rund 108 000 auf die bürgerlichen Parteien und 86 000 auf die Linksparteien. Es ist somit mit einem Siege der bürgerlichen Parteien zu rechnen. Die Stimmen verteilen sich wie folgt: Deutsche Volkspartei 42 000, Deutschnationale (Hess. Volkspartei) 13 125, Hessischer Bauernbund 3418, Zentrum 35 200, Demokraten 15 600, Mehrheitssozialisten 68 000, Unabhängige 7600, Kommunisten 11 000.

Frankreich das Schuldsklamm.

Paris, 28. November. Die „Neueste Havas" berichtet, in Pariser diplomatischen Kreisen werde der „Gegensatz zwischen der Ruhe der französischen öffentlichen Meinung und dem Gebrülle der deutschnationalen Presse" ausführlich einer unwahrscheinlichen Meldung, die sogleich dementiert worden ist", hervorgehoben. Man sei in Paris angenehm überrascht gewesen, als am Tage nach dem Dementi die italienischen Zeitungen noch die Falschmeldung besprachen und weitere französische Kundgebungen fanden. Man hoffe in Paris die Ueberzeugung, daß diese in keiner Weise gerechtfertigte Haltung Italiens gegen Frankreich nicht andauern werde. (Vergl. S. 1.)

Kampf mit Schmugglern.

in. Brüssel, 28. November. (Eigene Drahtmeldung.) Bei Kalterherberg an der deutschen Grenze kam es zu einem heftigen Kampf, wobei ein Schmuggler aus Elsenborn durch einen Schuß schwer verletzt und ein anderer getötet wurde.

Die Gegenvorschläge.

Washington, 28. Nov. Die Gegenvorschläge Englands und Japans in der Frage der Abrüstung zur See sollen demnächst fertig gestellt sein, so daß sie bald in einer Plenarsitzung der Konferenz zur öffentlichen Diskussion und Entscheidung kommen können. Die Tatsache, daß in vierzehn Tagen seit Eröffnung der Konferenz erst drei Vollsitzungen stattfanden, entstammt der amerikanischen Oeffentlichkeit. Es wird kritisiert, daß auch hier das System der Geheimdiplomatie vorherrsche.

Konzert des Gewandhaus-Orchesters.

Leitung: Arthur Nikisch.

Mit der Wucht eines elementaren Ereignisses kam dies von der Philharmonie in Szene gesetzte Symphoniekonzert des Leipziger Gewandhauses über uns. Ja es dem Vorstand zunächst darauf, anhand der systematischen Pflege der Brucknerischen Symphoniewelt fortzuführen und die Kritik als einer der bedeutendsten Bruckner-Dirigenten gilt, so hat sich Gelegenheit, nach der jüngst von Kapellmeister Pfitzner herausgebrachten Zweiten in C-moll nun ein weiteres Wunderwerk aus dem Kreis der „Neun" genauer kennen zu lernen: die Vierte in Es-dur, die sogenannte „Romantische". Sie ist im Grunde nicht romantischer als die übrigen Symphonien des Meisters. Bei seiner einfachen, schlichten Gemütsnatur hat Bruckner selbst eine durchaus romantische Natur: ein Künstler von romantischer Empfindung; ein Mensch, der in seiner köstlichen Herzenseinfalt die Dinge um sich und über sich, die Menschen und seinen lieben Gott, die Natur und seine Kunst aus dem Gesichtswinkel des Romantischen ansehen mußte. Romantisch im engeren Sinne bestimmt abgegrenzter Kunstart erscheint demgegenüber seitsd diese Es-dur-Symphonie ebensowenig wie ihre Schwestern. Der modernen Programmmusik fand Bruckner zeitlebens völlig kein. Man darf auch die mancherlei Bezeichnungen, die der Meister einigen Episoden des Werkes hinzufügte (z. B. die Ueberschrift im Trio des Scherzos: Tanzweise während der Mahzeit zur Jagd oder die Bezeichnung „Volksfest" für den Schlußsatz) nicht so deuten, als sich die unmittelbare Inspiration von einer programmatischen Idee ausgegangen. Mit diesen Hinweisen verhält es sich ähnlich wie mit den Programmen zu Mahlers Symphonien: sie mögen bis zu einem gewissen Grade latent vorhanden gewesen sein, doch keineswegs sind sie als als musikalische Wegweiser jener Art anzusehen, wie wir sie etwa bei Liszt und Strauß vorfinden. Die Kräfte, welche Bruckners Schaffen wesentlich bestimmten, waren rein musikalischer Natur, und so birgt denn auch die Vierte einen ganz bestimmten konkreten Inhalt in sich; so erschließen sich ihre vier Sätze dem leichtesten, der ganz unbefangen gehört und genießt, Ohr welche melodischen und harmonischen Wunder da aufsteigen, welche Stimmungen den außerlichen Lauschenden umfangen und bannen, das wird so jeder an sich verspürt haben. Worte können das niemals auch nur halbwegs genügend umschreiben, geschweige denn voll aussprechen.

Die Auslegung der Symphonie durch Nikisch wurde geradezu zu einer Offenbarung zu einer Offenbarung eines dem schöpferischen Genie verwandten nachschöpferischen Genies. Dabei war es eine Dirigierleistung von gleich erstaunlicher technischer wie geistiger Ueberlegenheit, und außerdem eine produktive Tat, die in sich eine Unkumme von Erfahrungen aus der Praxis barg. Wie Nikisch das ganze Klangbild aufs feinste mit wundervollen Nuancierungen und die nüanzierte Beleuchtung rückt, die Bruckner wahrscheinlich vorgeschwebt hat, wie er Verbindungen schafft, wo die Brücken zu fehlen scheinen (wie im Finale!) — das macht ihm wohl keiner nach! Der große Eindruck zittert jetzt noch im Herzen nach . . . Und das Orchester! Ideal in allen Klanglichen, in allem Rhythmischen, in allem Technischen! Man vermag kaum der vollendeten Ausführung und dem Geiste, der aus Bruckners Musik spricht, vollständig, in welchem Maße man sich eigentlich befand, zumal sich auch die Akustik des Walhalla-Theaters als nicht gerade hemmend im Genießen erwies. — Als weitere Gaben brachte das Programm noch die symphonische Dichtung „Tod und Verklärung" von Rich. Strauß und die „Tannhäuser"-Ouverture von Wagner. Schon immer Glanzleistungen des Gewandhausorchesters und seines genialen Führers, hinterließen die beiden Werke auch gestern nach Auffassung und Ausführung grandiose Eindrücke. Das Publikum kannte sich kaum in Beifallsbezeigungen und rief enthusiastisch „Wiederkommen!" Prof. Nikisch mußte sein herrliches Orchester nach jedem Vortrag aufstehen lassen. Die Philharmonie aber kann diese Verausbaltung als außergewöhnlich glänzenden Erfolg buchen.

Paul Klanert.

* Stadttheater: Tristan und Isolde, das reinste und tiefste psychologische Musikdrama Wagners, kann in seinem Grundsinn am besten aus dem Briefwechsel des Meisters mit Mathilde Wesendonk verstanden werden. Die Vollendung des Werkes löste in Wagner eine Befreiung aus, worüber er selbst schreibt: „An diesem Tage wurde ich mir geboren, bis dahin ging mein Verleben, nun begann mein Nachleben . . . Schmerzlich war mein Kunstschaffen; denn es war Sehnsucht, unstillbare Sehnsucht, für jene Verneinung, jene Abwehr des Lebenden, Eigene, sich mir Bermählende zu finden." Indem vor den inneren Vorgängen die ganze äußere Situation verschwindet, die Handlung auf das Keuseste beschränkt erscheint, indem die sogen. Leitmotive zu psychologischer Charakterzeichnung bis an die Grenze der Ausdrücklichkeit möglichst Verwendung finden, werden den Darstellern und ganz besonders dem Dirigenten Aufgaben zugemutet, wie sie schwieriger kaum wo anders wiederkehren. Kapellmeister Felix Wolfes, als Orchesterleiter sonst etwas kühl, führte uns, gestützt auf genaueste Kenntnis der Partitur, diesmal auf das hohe Meer leidensvollsten Empfindens. In seiner Interpretation lebte wirkliches dramatisches Temperament und impulsive Erregung; es lebte auch nicht an dem großen Atem des melodischen Vortrags und an der Verinnerlichung des Klanglichen. Unter seiner Führung wurde das Orchester in erfreulich hohem Maß der Wagnerischen Aufgabe gerecht; den dramatischen Gestalten der Bühne als tragendes musikalisches Element zu dienen. Die Spielleitung von Intendant Sachse hielt sich mit gewohnter Sorgfalt an die genauen Vorschriften Wagners und bot schön abgestimmte Bilder. Die kurzen Männerchorstellen im 1. Akt mußten aus den bekannten Gründen fortfallen. Bella Fortner-Halbaerth von der Breslauer Oper, in der äußeren Erscheinung eine königliche Isolde, hob in Spiel und Gesang vieles zu wundervollem Zyklusmerkmalen, wirkte auch in der stets bereit gehaltenen inneren Erregung wahr und groß. Von ihrem Material, einem ungebrochen frischen Sopran, stand dramatischer Durchschlagskraft, mag indes die Künstlerin nicht immer den richtigen Gebrauch; es fehlt insbesondere an den mixtenen Farben und an einem reizvollen Piano. Als Tristan bewährte Hans Waldburg musikalische Sicherheit und reifes Verständnis für wirkungsvolle Darstellung. Gesanglich traten leider die alten Mängel seiner Stimme mehr als wünschenswert in die Erscheinung. Einen guten Kurwenal bot Felix Berkmann dar; wenn nur der Ton kein Storchelt mehr verfeinern wollte! Den König Marke sang Cornelius Bartz wirkungsvoll in der Deklamation und warm im Ausdruck, während Henriette Böhmer sehr symprathisch die Brangäne verkörperte, ohne jedoch der sehr hochgeschriebenen Partie stimmlich völlig gerecht zu werden. Von den übrigen kleinen Partien hob die Stimme des jungen Seemannes (Wilhelm Sadetzki) sehr angenehm auf.

Paul Klanert.

*

Für nächsten Sonntag nachmittag ist „Zwangseinquartierung", für Sonntag abend die Verdische Oper „Traviata" angesetzt.

* Kunst kürs Kind. Unter diesem Schlagwort hat die Firma Tau ch & Grosse eine Ausstellung künstlerischer Bilderbücher zusammengestellt. Bei moderne Künstler von Rang sich gern an den Dienst der künstlerischen Erziehung des Kindes wie überhaupt der Jugend stellen, ist wohl mit einer der erfreulichen Kulturfortschritte. Mit wahrer Genugtuung sieht man auch hier jetzt künstlerisches Wesen walten und eine Hebung des Volksgeschmacks sich anbahnen. Die Ausstellung ist von früh 8 bis abends 6 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet.

* „Der Tip", ein Schwank von Erich Born in Cleve, einem geborenen Hallenser, kam, wie uns vom Niederrhein geschrieben wird, im Stadttheater von Cleve zur erfolgreichen Uraufführung. Das Stück behandelt das Schiebertum in einer kleinen Grenzstadt und bringt köstliche Typen auf die Bühne.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192111284/fragment/page=0002

Sportzeitung der Hallischen Nachrichten.

Vereinsmitteilungen.

Hallischer Ausschuß für Leibesübungen: Donnerstag abend 8 Uhr Sitzung des großen Vorstandes und des Arbeitsausschusses im Sitzungszimmer der Reichsbahn.

H. F. C. Blau-Weiß 1900: Wochenprogramm: Dienstag 7 Uhr Jugendausschuß bei Mordhorst. — Donnerstag Faustballübung der Leichtathletikabteilung in der Friesenschule (7—8 Uhr Knaben, 8—10 Uhr Erwachsene und Jugend). Nachdem Sitzung des Hallischen Ausschusses bei Mordhorst. — Sonnabend 8 Uhr Vorstandssitzung bei Wolter.

Sportverein Peißnitz, Jugend-Abteilung: Mittwoch, den 30. 11., pünktlich 6 Uhr, Knabenversammlung im Vereinsheim. Außer anderen wichtigen Besprechungen Fortsetzung der Pfingstmannschaften. Unbedingtes Erscheinen erforderlich.

H. J. V. Osterende, e. V.: Montag, Dienstag, abend pünktlich 8 Uhr im „Kaufgraben" Vorstandssitzung in Gemeinschaft mit der Platzkommission. Alle in Frage kommenden Mitglieder haben unbedingt zu erscheinen.

Die Saalekreismeisterschaft.

Wichtige Entscheidungen der zweiten Runde. In der 2. Meisterschaftsrunde führen nur noch Wacker und Sportverein 98 mit gutem Vorsprung. — **B. f. L.-Merseburg — Sportverein 98 0:5. — Wacker — B. f. L. Halle 96 3:1.**

Bei klarem Frostwetter, das die Zuschauer nicht in allzunachtlicher Hast nach den Sportplätzen gelockt hatte, brachte der gestrige Sonntag die vier uns eine leichen Ergebnisse. Lediglich die Höhe des wichtigen Merseburger Spieles sorgte für Ueberraschung. Durch den Ausgang dieses Kampfes stehen die Zahl der Meisterschaftsanwärter zunächst nur noch auf Wacker und Sportverein 98 beschränkt. Mit nur drei und vier Verlustpunkten haben sich beide Vorschlußrunden einen gewissen Vorsprung, die bereits schon jetzen bezw. aber Meisterrunde bedeuten, gesichert. Wenn in den nächsten Spielen Ueberraschungen ausbleiben, dürfte sich die Meisterschaftsfrage zu einem Zweikampfe zwischen Wacker und Sportverein 98 zuspitzen. In an den es Falle können Merseburg und Peißnitz leicht wieder an die beiden führenden Mannschaften herankommen, damit erneut eine Ungewißheit schaffend. — Auf den letzten Platz in der Tabelle ist Preußen-Halle zurückgefallen, da Favorit und Sportvereinigung Weißenfels sich vorläufig in Sicherheit gebracht haben.

Vor rund 5000 Zuschauer eine auf dem Wackerplatz die Begegnung der beiden alten Rivalen zwischen

Wacker und B. f. L. Halle 96 3:1

vor sich. Zwar entschieden der Kreismeister das Spiel zu seinen Gunsten, bei einem durchschlagkräftigen Sturm und einem festeren Vormann hätten die Blauweißen jedoch den Sieg leicht umdrehen können. Die Mannschaft wartete mit weit besseren Leistungen auf, als in den früheren Spielen und hatte im Felde oft mehr vom Spiel. Wackers Sturm erschöpfte der unerschütterte Sturm und der Verwirrt Schlemann, der sich gestern wieder als nicht zuverlässig erwies. Auch Schumann gelang gutes Abschnitt, so daß der Gegner nur zu einem Tor kam. Das Spiel verlief bei guter Leitung in angenehmer Weise.

Auf dem Kleinfeld siegten

Sportfreunde über Preußen mit 6:0.

Das Tor der Sportfreunde stand nicht eine Minute in Gefahr, von die Sportfreunde der Preußen-Mannschaft Lücken und vieler Fehler, — fehlten und der Ersatz den Anforderungen kaum genügen konnte. Gegen Schluß hatten die „Adler" nur noch 7 Mann im Felde, so daß das Spiel zehn Minuten früher abgepfiffen werden mußte.

Weit schärfer wurde auf dem Favoritplatz gekämpft. Hier endete das Spiel

Favorit — Sportvereinigung Weißenfels 1:1.

Obwohl die Hallenser etwas mehr vom Spiel hatten, konnte sich deren Sturm vom Tor nicht durchsetzen. Das beste leisteten die Verteidigungen.

Der für die Meisterschaft bedeutungsvollste Kampf flog in Merseburg, wo sich B. f. L.-Merseburg und Sportverein 98 gegenüberstanden.

Halle gewann 5:0.

Die Höhe des Ergebnisses überraschte zwar, der waren jedoch ihrem Gegner in technischer und taktischer Hinsicht weit überlegen. Namentlich das planmäßige und erfolgbringende Stürmerspiel hob sich von dem des Gegners vorteilhaft ab. Bei durchweg eifrem Kampfe bestand es Halle, jede sich ihm gebotene Torgelegenheit geschickt auszunutzen, der vom Mittelstürmer Bobbe gut geführte Angriff überstand sich bei der glänzenden Unterstützung seitens der Läufer selbst. — Den Merseburger Stürmern fehlte im feindlichen Strafraum jegliches System, die als recht sicher bekannte halbrechte Deckung ließ Merseburg noch nicht einmal zum verdienten Ehrentor kommen. Wenn auch nicht in der zweiten Hälfte, so haben die Hallenser dank ihrer Leistungen, die durch die weit bessere Zusammenarbeit zum Ausdruck gebracht wurden, den Sieg doch verdient, um so mehr, als Halle gegen die vollständige Merseburger Elf ohne Gäste ein angetreten war.

Borussia konnte in Hamburg die dortigen Sportvereinigung 05 mit dem torreichen Resultat von 5:3 absetzen. Bis Halbzeit hielten sich beide Parteien beim Stande von 2:2 die Wage, nach Seitenwechsel setzte sich dann das bessere Spiel der Hallenser immer mehr durch. Wie in Merseburg, spielte auch diesmal Naumburg unter der sonst gezeigten guten Form.

Nach Verlustpunkten gerechnet, zeigt die Tabelle jetzt folgenden Stand:

	Gesp.	Gew.	Unentsch.	Verl.	Punkte +	Punkte −	Tore f.	Tore g.
Wacker	9	7	1	1	15	3	31	7
Sportverein 98	9	7	2	1	16	4	34	8
B. f. L.-Merseb.	11	7	1	3	15	7	22	17
Borussia	11	6	2	3	14	8	26	18
B. f. L. Halle 96	10	5	4	3	10	10	16	15
Sportfreunde	10	2	4	4	8	12	17	16
Naumburg 05	13	4	5	4	13	13	34	24
Sportv. Weißenf.	11	2	2	7	6	16	11	29
Favorit	11	1	4	6	6	16	10	26
Preußen	12	1	3	8	5	19	14	54

*

Wacker gegen Halle 96 3:1.

Der Kampf dieser beiden Mannschaften, die sich bei der Austragung der Saalekreismeisterschaft traditionell im „Hallischen Fußballderby" treffen, zeigte guten Sport. Beide Gegner traten mit ausgezeichneter Mannschaft an. Besonders hervorzuheben ist, daß Halle 96 mit verbesserte Form aufwartete, äußerlich eine Folge seiner neuen Aufstellung, bei der Stücker und Grünberg im Sturm Erwähnung finden. Der schöne Verlauf des Spiels wurde denn auch durch seinen Zwischenfall gestört, und der vom Schiedsrichter in bester Manier geleitete, so daß die etwa 2½ Tausend Zuschauer trotz der November-Kälte recht warm werden konnten und auch mit Beifall nicht kargten. Jähe begann das Ringen um den ersten Erfolg, der schließlich zweifl den mitteldeutschen Meister blühte, als Thomas durch einen wuchtigen Schuß aus dem Hinterhalt einsandte. Bald darauf holte sich Halle 96 durch Stücker den Ausgleich. Wieder kam dann Wacker mit dem Abpfiff der ersten Halbzeit in Führung durch ein Tor, das Tannberg eigentlich häte halten sollen. Sein Gegenüber im Wacker-Tor verhielt jedenfalls besser, sein Heiligtum reinzuhalten. Denn obwohl nach Wiederbeginn Halle 96 eifrig drücke, wurde dadurch doch ein Erfolg verhindert, zumal Fröhner, im Tor Sturm die Kombination des Sturmes etwas aufhielt und dadurch Unentschlossenheit hineinbrachte. Man kann fast sagen, daß der ganze Kampf, der meist im Feldspiel zwei gleichwertige Gegner gegenüberstand, zwischen den beiden Torschlüssen entschieden wurde, von denen Schlemann im Wacker-Tor seinen guten Tag hatte, während Tannberg nicht mehr in alter Form war. Er ließ auch noch einen dritten Ball hinz vor Spielende passieren, so daß der zahlenmäßige Sieg Wackers sicergestellt wurde. Bei dem mitteldeutschen Meister war im Felde besonders die Verteidigung gut, der Wackersturm zeigte mehr Eneiglie als der Vor-Sturm, ohne jedoch übergroßend zu sein. Bei 96 waren besonders Turoharst, Heinrich und Vorlauf Hauptstützen der Verteidigung, während im Sturm Grünberg, Stücker und Körte für guten Schwung sorgten.

Fußball im Reiche.

Nordbeutschland:

Hamburg: Konkordia gegen Hamburger Sportverein 3:2, St. Pauli gegen Viktoria 2:2, Oldenburg gegen St. Georg 1:1, Eimsbüttel gegen Vorwärts-Harburg 2:1, Altona gegen Sperber 2:1, Rothenburgsort gegen Blankenese 4:1, Germania gegen Altona 6:1, Kieler Turnverein gegen Union-Teutonia 3:1, Vorwärts gegen Preußen Altona 1:0, Männerturnverein gegen Friedrichsort 2:1, Hohenzollern-Berlin gegen Lübecker 3:0, Wacker Turnverein gegen Schwerin 03 2:0, Bremen Sportverein gegen Union-Hamburg 2:0, A. B. T. S. gegen Wolmershausen 4:2, Hannover: Eintracht-Braunschweig gegen Germania 0:2, Ballspielklub gegen Sportklub Hannover 0:1, Braunschweig: B. f. B. gegen Mühlecker Ballspielklub 1:4, Männerturnverein gegen Germania-Düsseldorf 2:0.

Mitteldeutschland:

Leipzig: Turn und Bewegungsspieler gegen Ballspielklub 0:2, B. f. B. gegen Fortuna 1:2, Olympia gegen Britannia 1:1, Wacker gegen Sportvereinigung 2:0, Viktoria gegen Eintracht 1:0, Alemannia: Germania gegen B. f. B. Gotha 2:3, Erfurt: Sportklub gegen Germania-Mühlis 3:0, Borussia gegen Sportverein Lauscha 1:0, Magdeburg: Fricder Viktoria gegen Sport- und Spielvereinigung 1:2, Fortuna gegen Vereinigt 07 2:1, Stendal: Viktoria gegen Sportklub 1:00, Magdeburg 1:0, Dresden: Sportklub gegen Guttemuth 2:1, Brandenburg gegen Sportlust 3:2, Ring gegen Sportv. 06 3:0.

Westdeutschland:

Kassel: Ballspielklub Sport gegen Gießen 1900 2:1, Göttingen 05 gegen Spielverein Kassel 1:1, Germania gegen Turn- und Sportverein 86 0:2, Fulda: Borussia gegen Germania 1:1, Düsseldorf: Sportklub 99 gegen Duisburger Spielverein 2:0, Turn- und Spielverein Gebersberg gegen Sportklub Kaiserswerth 0:3, Elberfeld: Sport und Spiel gegen Fußballklub Eppenhausen 1:1, Köln: Sportklub 99 gegen Ballspielklub 1:0, Klub für Naturspiele gegen Bonner Fußballverein 1:1, Gelsenkirchen: Sportklub 07 gegen Essener Turnerbund 1:0, Bochum: Bochum 48 gegen Malsenport-Wilhelm 0:2, Dortmund: Alemannia gegen Dortmund 05 2:0, Duisburg: Fußballklub 48 gegen Preußen 1:1, Essen: Altenessen gegen Preußen 3:0, Aachen: Alemannia gegen Spielverein Rhydt 1:2, Mönchen-Gladbach: Fußballklub gegen B. f. B. Köln 1:3, Düsseldorf: Fußballklub gegen Preußen Münster 0:2, Lüdenscheid: Märkischer Ballspielverein gegen Ballspielverein Hüx Erle 2:1, Solingen: Fußballklub gegen Barmen 72 2:2, Oberlüß: Rasensport gegen Ballspielklub Gräfrath 1:1.

Süddeutschland:

München: Bayern gegen 1860 1:0, Neuhausen gegen Memmingen 1:0, Männerturnverein gegen Ballspielklub Augsburg 5:0, Teutonia gegen Wacker 3:2, Augsburg: Bayern gegen München gegen Viktoria 2:0, Turnverein gegen Sportvereinigung 4:0, Regensburg: Turnverbund gegen Turnverein 8:0, Ingolstadt: Männerturnverein gegen Spielverein Landshut 1:0, Nürnberg: Fußballverein Nürnberg gegen Wacker 1:1, Turnverein 46 gegen Turnverein 60-Fürth 3:0, Fürth: Männerturnverein gegen Spielvereinigung Hof 3:1, Franken gegen Turnverein Weiden 2:1, Spielvereinigung gegen Kickers-Würzburg 4:0, Bamberg: 1. Fußballklub Nürnberg gegen 1. Fußballklub Bamberg 1:0, Schweinau: Turnverein gegen Bayern-Kitzingen 3:1.

Ostdeutschland:

Breslau: Sportvereinigung 05 gegen Fußballverein 06 5:2, Sportklub 08 gegen Schlesien 3:0, Germania gegen W. F. M. 2:1, Borussia gegen Herzog 5:2, Sportfreunde gegen 1911 1:0, Stettin: Verbandsmannschaft gegen Sportverein Kolberg 1:0.

*

* **Ueberraschende Ergebnisse im Berliner Fußball.** Noch kein Tag in dieser Saison hat so viele Ueberraschungen gebracht, wie der letzte Sonntag. Infolge des hartgefrorenen Bodens kamen Ergebnisse heraus, die die ganze Form der Vereine auf den Kopf stellen. Union-Oberschöneweide verlor ihr erstes Spiel, und zwar gegen Hertha mit 1:2, Viktoria wurde von Union-Charlottenburg mit 4:2 abgefertigt, Preußen unterlag gegen B. f. B.-Sachsen mit 0:2 und Wacker mußte sich mit dem kaum glaublichen Ergebnis von 10:2 durch Alemannia geschlagen bekennen. Die weiteren Ergebnisse waren: B. V. C.-Brandenburg gegen Tennis-Borussia 4:0, Minerva gegen Bavaria 3:0, Nordstern-Nordwest gegen Spandauer Sportverein 3:0, Tasmania gegen Union 02 0:0, Berliner Sportverein 92 gegen Union-Potsdam 1:1, Fußballverein 1910 gegen Mord 08 2:2. In Gesellschaftsspiel schlug Vorwärts Stern 06 mit 4:2.

Ein Rodler- und Touristensonntag.

Die Schneeläufer hatten gestern das Nachsehen. Wie aus den Wettermeldungen ersichtlich, war die Schneelage in den deutschen Mittelgebirgen stark gereist und vor allem infolge der intensiven Sonnenbestrahlung zergelaut. Deshalb konnten sich nur die Rodler und Touristen in die Berge wagen mit einiger Aussicht, Sport treiben zu können. In Thüringen konnte der Sport gestern sich nur auf Rodeln und Fußtouren beschränken. Der Nahmen, der vor den Sonnenbrand hart in Mitleidenschaft gezogen und deshalb teilweise überhaupt schneefrei. Auf dem Rennsteig liegt der Schnee für Schneeläufer sehr ungünstig. Bevor nicht weitere Schneefälle eintreten, müssen Schier ruhen. Im Oberharze waren die vor der Sonne geschützten Rodelbahnen in Hahnenklee, Braunlage und Schierke der Tummelplatz mancher Großstädter und Großstädterinnen. Die Bahnen sind recht schnell, so daß sich ihre Benutzung lohnte. Schneeläufer sah man nicht. Auch Pferdeschlitten waren zu Hause geblieben. Dagegen erblickte man zahlreiche Fußwanderer, die von Goslar, Wernigerode, Bad Harzburg, Oker nach dem Auerhahn, Hahnenklee, Treiannenhöhe, Elend, Schierke, Braunlage, zum Torfhaus, aus den Wecken, Bruchberg und Achermann wanderten. Der Schnee mußte sich gefallen lassen, von Tennenstrahlen weichen. Er ist ganz erheblich zusammengeschrumpft. Auch der Baumbehang war gestern bereits beschwunden. Frühmorgens und abends entsteht eine herrliche Rauhfrostlandschaft. Auf der Rodelbahn in Hahnenklee, sowie in Braunlage und Schierke wurde eifrig für die kommenden Winterspielwettbewerbe geübt und teilweise bereits sehr gute Zeit erzielt. In einer Besprechung mit den Bahnen- und Wohlfahrtsdienst Schierke wurde diesem die Rodelmeisterschaft von Mitteldeutschland übertragen.

Leichtathletik-Tagung.

Die Sitzung des Technischen Ausschusses der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik nahm am Sonnabend in Weimar ihren Anfang. Die Regeländerungen für das Handballspiel, die der Spielausschuß umgearbeitet hatte, wurden genehmigt. Es wurde beschlossen, im kommenden Jahre Kämpfe auszuschreiben, um die besten Mannschaften für die Teilnahme an den Deutschen Kampfspielen zu ermitteln. Als erster deutscher Vereinsmeister wurde der Jahnsportverein Neukölln-Berlin 1860 mit 271 Punkten vor dem Männerturnverein 79-München mit 231 Punkten festgestellt, jedoch eine Aenderung der Bestimmungen getroffen, die den bisher benachteiligten größeren Vereinen Rechnung trägt. Zum kommenden Jahre soll für die Vereinsmeisterschaft folgende Wertung in Kraft treten: 110-Meter-Hürdenlauf, 1500-Meter-Lauf, Hochsprung, Dreisprung, Diskuswerfen und Kugelstoßen. Ein Jugendausschuß soll unter Vorsitz von Weidner-Berlin und je einem Vertreter der Landesverbände gebildet werden, der anläßlich der Wahlversammlung der D. S. B. im Februar in Berlin erstmalig zusammentreten wird. Bezüglich der Austragung der deutschen Meisterschaften wurde beschlossen, in Zukunft die Einzel- und Staffelmeisterschaften gemeinsam mit der Jugendmeisterschaft auszutragen und hierfür drei Tage in Aussicht zu nehmen. Die Meisterschaften für Frauen erfahren insofern eine Erweiterung, als auch Diskuswerfen, Speerwerfen und Hochsprung mit aufgenommen werden. Angenommen wurde von der Einführung von Hallenmeisterschaften Abstand. Wanderpreise sollen nur noch für historische Veranstaltungen und für Mannschaftskämpfe zugelassen werden. Die großen Staffelläufe, die für den 6. Juni vorgesehen waren, wie Potsdam—Berlin, Grunewald—München, Leipzig—Halle, sind durch Sperrfristen verboten. Die Wettkampfbestimmungen wurden einer eingehenden Beratung unterzogen und die redaktionelle Fassung dem geschäftsführenden Ausschuß überlassen. Ebenso wurden Normalmaße für die Eisgrundlage neu festgesetzt.

Kreckante deutsche Leichtathletik-Bestleistungen.

Der Technische Ausschuß der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik hat folgende neue Bestleistungen: Tobis Meyer-Mainz: 24:00,7 Bedarff (Frankfurt a. M.), aufgestellt am 25. 9. 21 in Frankfurt; 10 000-Meter-Laufen: 33:03,5 derselbe, am 9. 11. 21 in Frankfurt; Olympische Staffel: 3:38,4 Frankfurter Turn- und Sportverein Eintracht am 25. 9. 21 in Frankfurt; 20-Kilometer-Gehen: 1:38:26 H. Müller (Berlin); 25-Kilometer-Gehen: 2:00:51,4 derselbe am 11. 9. 21 in München; 30-Kilometer-Gehen: 2:37:18,2 derselbe am 11. 9. 21 in München; 40-Kilometer-Gehen: 3:16:14,3 derselbe am 11. 9. 21 in Hamburg; Dreisprung ohne Anlauf: 9,80 Meter Schumacher (Hamburg) am 18. 9. 21 in Hamburg; Schleuderballwerfen, 2 Kilo: 58,75 Meter Hajmann (Turn- und Sportverein Gebersberg) am 10. 10. 21 in München; Speerwerfen beidarmig: 94,80 Meter Lidecke (Berlin) am 21. 8. 21 in Hamburg. Damen: 4×100-Meter-Staffel: 52,1 Sek. Turn- und Sportverein 1860-München am 20. 8. 21 in Hamburg; Hochsprung: 1,405 Meter Z. Voigt (B. f. L. 55-Charlottenburg) am 4. 9. 21 in Berlin; Speerwerfen: 29,50 Meter E. Schulze (Preußen-Münster) am 2. 7. 21 in Recklinghausen.

Trolle schlägt Heinrich.

Bei dem Nationalen Wettschwimmen, das der Spandauer Schwimmklub von 1904 am Sonnabend und Sonntag im Spandauer Hallenbade veranstaltete, stand im Mittelpunkt des Interesses die Begegnung der beiden Kurzstreckenmeister von Schweden und Deutschland. Der Deutsche Meister Heinrich fand in Trolle (Stockholm) einen Gegner, der ihm ebenbürtig ist. Er hatte einen schlechten Start und unterlag nur knapp 2/10 Sekunden. Heinrich entschädigte sich jedoch einigermaßen für diese Niederlage durch einen überlegenen Sieg in der langen Strecke, in der der Dortmunder Hogel bei der offiziellen Spänlänge aufgab. Einige neue Rekorde gab es im Wasserballspiel. Die Mannschaft des veranstaltenden Vereins, die sich in eine immer bessere Form hineinspielt, siegte gegen Wasserfreunde-Spandau mit 9:1, gegen Sport-Halberstadt mit 13:0 und gegen Neptun mit 8:0. Von den Preis des Kaiserpräsidenten gegen den Allen Leipziger Schwimmvereein. Im Springen landete Leipzig-Dessau einen leichten Sieg vor Lieber-Berlin und Mundt-Halberstadt, die beide mit der gleichen Punktzahl auf zweiter Stelle gleich gesetzt wurden. Die Ergebnisse: 1. Tag: 2. Senioren-Brustlagenstaffel, 4×50 Meter: 1. Schwimm-Sport-Klub 89, 2:22; 2. Wasserfreunde-Spandau. 2. Senior-Schwimmen, 200 Meter: 1. Brandt-Dortmund 2:59,2; 2. Kliethe (Leipzig). 3. Ermunterungs-Lagenstaffel, 4×50 Meter: 1. Spandau 04, 2:36,1; 2. Schwimm-Sport-Klub 89. Knaben-Lagenstaffel, 4×50 Meter: 1. Wasserfreunde Spandau, 3:00,2. 2. Seite-Schwimmen, 100 Meter: 1. Mighorf (Dessau), 1:18,3; 2. Christ (Berl. Schwimmklub). 2. Senior-Springen: 1. Klupfel-Leipzig (Sprg. 40,0 m Punkte; 2. Hogel (Schöneberg). Ermunterungs-Schwimmen, 100 Meter: 1. Habel (Charlottenburg 87), 1:18; 2. Neese (Schöneberg). Rückenschwimmen, 200 Meter: 1. Beyer (Wasserfreunde-Spandau), 2:54,4; 2 Kellner (Spandau 04). Jugendstaffel, 4×50 Meter: 1. Polsdon-Berlin, 3:05. 2. Senior-Lagenstaffel, 4×50 Meter: 1. Sport-Halberstadt; 2. Stillinger-Dessau. Wasserball: Spandau 04 gegen Sport-Halberstadt 13:0. 2. Tag: 1. Senior-Kopfsprung, 4×50 Meter: 1. Dortmund 06, 2:17. Damen-Jugendschwimmen, 50 Meter: 1. Weber (Spandau 04), 39,4 Sek. 2. Senior-Schwimmen, 100 Meter: 1. Kliethe (Leipzig), 1:08; 2. Brandt (Dortmund) 1:09. 2. Rückenschwimmen, 100 Meter: 1. Hogel (Dortmund) 1:21,4; 2. Faß (Spandau 04). Damen-Freistilschwimmen, 100 Meter: 1. Dapkow (Spandauer Damen-Schwimmverein), 1:47,4. Jugend-Lagenstaffel, 4×50 Meter: 1. Poseidon-Berlin 2:35; 2. Wasserfreunde Spandau. Kurze Strecke, 100 Meter: 1. O. Trolle (Göteborg-Schweden), 1:01,2; 2. Heinrich (Leipzig) gewann, unterbot mit seiner Leistung von 1:04,2 die deutsche Rekordzeit.

* **Eröffnung des Berliner Winter-Stadions.** Vor überfüllten Haus wurde am Sonnabend das neu erstandene Berliner Winter-Stadion im Sportpalast in feierlicher Weise eröffnet. Nach den Klängen der Musik erfolgte der Aufmarsch der Sportdeputationen und Bannerträger, zuerst die Radfahrer, denen sich Leichtathleten, Schwerathleten, Boxer und Turner anschlossen. Nach einem Prolog, der in dem Satz gipfelte: „Das ganze Leben ist ein Sport und nur der Sport ist ganzes Leben" ertönte das Deutschlandlied, das zuerst an die Berliner Sportler und Turner. Aus allen Sportzweigen waren Vertreter erschienen, die gleich Proben ihres Könnens ablegten.

* **B. f. L. Halle 96. Hockey-Abteilung:** Nachdem die hallische Damen-Elf bereits am vergangenen Sonntag in Magdeburg gegen die 1. Damen-Elf von Viktoria 96 das gute Resultat von 2:3 erzielen konnte, mußte am gestrigen Sonntag die Damenmannschaft des Turnvereins Jahn-Magdeburg die Ueberlegenheit der Hallenser mit einem Resultat von 3:1 anerkennen. Frl. Bärsacker wurde 10 Minuten nach Beginn gleich verletzt. Außerdem spielte 96 noch ohne die bewährte Verteidigerin Frl. Versenberg. Als Halbzeit führte Halle mit 4:0. Das Tor erzielten Frl. Jäger (4), Frl. Stuhl (2) und Frl. Seifert (1). Zwei Tore waren Selbsttore. Am Nachmittag spielten die 2. Herren gegen Abd. Sportfl. Köthen II. Trotz Ueberlegenheit Halles bleibt das Spiel bis Halbzeit 0:0. Nach Halbzeit bestellte Halle 96 2. Ecke, deren Eigentor der Schluß kann 96 zum ersten Male einsenden. In kurzen Abständen fielen dann noch weitere vier Tore.

* **Hanns Braun-Gedächtnispreis 1922.** Zur Erinnerung an den unvergeßlichen im Weltkriege gefallenen Münchener Läufer Hanns Braun, hat der Süddeutsche Verband für Leichtathletik einen Hanns Braun-Gedächtnispreis geschaffen, der stets für die beste sportliche Leistung des Jahres in Süddeutschland vergeben wird. Die Gesuche um Zuerkennung des Preises sind von den Bewerbern durch Vermittlung ihres Landesverbandes bis zum 15. Dezember dem Vorstand des Süddeutschen Leichtathletik-Verbandes einzusenden. Das Gesuch muß eine Darstellung der gesamten bisherigen Leistungen enthalten. Der Landesverband hat in einer Stellungnahme die Würdigkeit des Antragstellers als Person und Sportmann zu begutachten. Ein Sechserausschuß entscheidet über die Zuerkennung des Preises. Der Entscheid des Ausschusses wird beim Süddeutschen Verbandstage bekannt

Neue Wege im Westen.

Bereits auf der Bundesausschußtagung in Halle deuteten die westdeutschen Vertreter an, daß sie beabsichtigen, zur Besämpfung der Leiftkanthelten im Fußballsport grundlegende Aenderungen im westdeutschen Spielbetrieb vorzubereiten. Die neueste Ausgabe des amtlichen westdeutschen Blattes „Fußball und Leichtathletik, Elberfeld" klärt den Schleier. Sie schreibt:

Die Verbandsleitung sieht zunächst auf dem klaren und unbeirrbaren Standpunkt, daß die drei Hauptrichtungen des Fußballsports: Fanatismus, Professionalismus und Berufsspielertum nicht durch Erlasse Paragraphen gelöst werden können. Die Führer im W. S. V. erkennen klar, daß die heutigen unhaltbaren Zustände nur durch einen völligen Systemwechsel des Fußballspieles beseitigt werden können. Nicht beseitigt werden soll aber das System, das in seinen Auswirkungen vorwiegend des sportlichen Prinzip bedeutet. Die Anerkennung der sächsischen sportlichen Leistung als Meisterschaft Tempemäß wird der Verbandsvorstand der Verbandsausschußsitzung am 3. Dezember in Elberfeld die nachstehenden Vorschläge unterbreiten:

1. In der Saison 1921/22 findet ein Auf- und Abstieg nach dem Stande der Tabelle in seiner Klasse statt.

2. Die Spiele dieser Saison werden jedoch mit der üblichen Punktwertung weitergeführt.

3. Die in diesem Jahr von der Wahlversammlung bestimmte Neueinteilungskommission des Verbandsgebietes nimmt sofort ihre Tätigkeit auf und verfolgt bei ihren Beratungen das Grundprinzip, daß die Neueinteilung so beschaffen ist, daß die nach der Tabelle Aufstiegsberechtigten auch in die ihnen zustehende Klasse eingereiht werden können.

4. Die neue Spielzeit mit Auf- und Abstieg beginnt im Herbst 1922. In der Saison 1922/23 wird in allen Klassen nur die erste Serie der Meisterschaft ausgetragen. Die Spielpunktzahl der 1. Serie in der Gauliga ermitteln die beste Mannschaft, die den W. S. V. im Kampfe um die Deutsche Meisterschaft vertritt.

In der Saison 1923/24 wird die Meisterschaft in allen Klassen zu Ende geführt in Gestalt der Austragung der zweiten Serie.

5. Nach Abschluß dieser Spiele wird der Auf- und Abstieg in der üblichen Weise durchgeführt.

6. Das neue Spielsystem basiert in der Punktwertung auf der Grundlage der Wertung mehrerer Mannschaften, deren Anzahl für die einzelnen Klassen noch bestimmt wird. Den ersten Platz in der Tabelle, d. h. die Meisterschaft, kann nur der Verein gewinnen, der mit seiner ersten Mannschaft die meisten Punkte erzielt. Im übrigen wird das System der Punktwertung als Vorschlag noch näher festgelegt.

7. Im Falle der Annahme dieser Vorschläge durch den Verbandsausschuß sollen am 17. Dezember in jedem Gau außerordentliche Gautage stattfinden, die bei Annahme oder Ablehnung der Vorschläge entscheiden müssen.

8. Haben die Gautage ihre Zustimmung ausgesprochen, so wird die Wahlversammlung im Wege der schriftlichen Abstimmung endgültig entscheiden.

9. An die Vereine geht gleichzeitig die Aufforderung, das Benehmen des Verbandes um die Gesundung der Verhältnisse anzuerkennen, und helfe Sorge zu tragen, daß alle unzuverlässigen Elemente ausgeschlossen werden. Da die Vereine durch die obigen Vorschläge in diesem Jahr vor dem Abstieg bewahrt sind, und in der neuen Meisterschaft auf Grund der Einführung der neuen Wertung ihren unzuverlässigen Spielern gegenüber eine starke Handhabe besitzen, so erwartet der Verband, daß der Vereine die Wahrung ihrer sportlichen Ehre mit allem Nachdruck durchführen. Vereinen, die dergestalt vorgehen, ist der unbedingte Schutz des Verbandes sicher.

Gerichtszeitung.

Schwurgericht.

Mit einem Freispruch endete die Verhandlung gegen den bisherigen kommissarischen Eisenbahnmeraufseher Karl Lehmann in Gräfenhainichen, der sich der Fälschung einer Eisenbahnfahrkarte 4. Klasse und der Unterschlagung des Geldes, den diese Karte repräsentierte, schuldig gemacht haben sollte.

Wegen fortgesetzter sittlicher Beleidigung des Dienstmädchens seines Sohnes wurde der 62jährige Aktiser (Landwirt) Wilhelm Jeisowski in Strenznaundorf zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Strafvollstreckung soll jedoch auf 3 Jahre ausgesetzt bezw. erlassen werden, wenn der Verurteilte innerhalb eines Monats nach Rechtskraft des Urteils 6000 M. an die Gerichtskasse zahlt. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt.

Oeffentliche Wetter-Auskunft für den 29. Nov.

Zeitweise bewölkt, vorwiegend trocken, etwas gelinder.

Wasserstands-Nachrichten v. 28. November.

Saale.		Elbe.	
Wetterwinkel	+ 1,20	Aussig	+ 0,28
Trotha	+ 1,29	Barby	+ 0,23
Nerumburg	+ 0,40	Magdeburg	+ 0,25
Kaibe	− 0,30	Wittenberge	+ 0,42

Formamint

Tabletten vernichten die Bakterien in Mund und Rachen und gewähren Schutz vor Ansteckung

In allen Apotheken und Drogerien erhältlich.

Verantwortlich redigiert: Politik: Hermann Wendt; für den politischen Teil: Moritz Pohl; für Kunst und Wissenschaft und Unterhaltungsblatt: Erich Dietzer; für die Handelsteile: Berichterstatter und Umschau: Walter Brettnich; für den Handelsteil: Albert Hertling; für Sport und Kleine Chronik: Arthur Berlich; für die Anzeigen: Walter Pfannschmidt. Sämtlich in Halle — Verlag: Redaktion u. Druck: Richard Bahr, Berlin SW. 40, Kürbi-Bismarck-Straße 2. Druck und Verlag: Hallische Nachrichten Verlag von Gebr. Bud, Halle Saale

Die vorliegende Nr. der Hallischen Nachrichten (General-Anz.) umfaßt 10 Seiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192111284/fragment/page=0003

BANKENGEMEINSCHAFT DARMSTÄDTER-NATIONALBANK

BERLIN

Kapital und Reserven
über 1 Milliarde Mark
Über 200 Niederlassungen
Über 100 Dep. Kassen

Ausführung aller bankmässigen Geschäfte

h6966

---

e513

U.T.

Täglich d. grosse Lachterfolg!
Chaplin d. Sträfling
Groteske in 2 Akten.
Lya Mara als Tanja
(Die Frau an der Kette)
7 Akte
Beginn 4 Uhr.

Leipzigerstraße Nr. 68

Der Bombenerfolg!
Lady Hamilton
Liebe und Leben der Lady Hamilton
Lord Nelsons letzte Liebe
7 gewaltige Akte.
Beginn 4 Uhr.

Alte Promenade Nr. 11a

e513

Licht-Spiele

Das Tagesgespräch!!
Die Geheimnisse von Berlin
Nur noch bis Mittwoch
I. Teil — Die dunkle Grossstadt.
Beginn 4⁰⁰ 5⁴⁵ 7⁰⁰ 8⁴⁵
Einlass ½ Stunde vor Beginn.
Fernsprecher 4681 — Grosse Ulrichstr. 51.

Voranzeige! Ab Donnerstag!
Der erwartete
II. Teil **Berlin W.** II. Teil
Die Weltstadt in Glanz u. Licht
sowie
das glänzende Beiprogramm.
Im Herzen der Stadt

Dienstag u. Freitag
groß. Schlachtefest
b. Bernhard Borgis,
Domplatz 10. Tel. 1883

Bekanntmachung.

Meinen Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß ich das
Kolonialwarengeschäft Südstr. 19
käuflich erworben habe.
Indem ich mich für gute Bedienung verpflichte bitte ich, das mir in meinem früheren Geschäft entgegengebrachte Vertrauen auch auf mein neues Geschäft zu übertragen.
Hochachtungsvoll
Chr. Oelschlegel,
Südstr. 19 (früher Reformgeb.).

Mittwoch, den 30. November, abends 8 Uhr spricht im „Winteraus"
Hauptpastor Emil Felden - Bremen
über
Methoden des Antisemitismus
Zu dieser der Volksaufklärung dienenden öffentlichen Versammlung laden wir alle Männer und Frauen ohne Unterschied der parteipolitischen und konfessionellen Richtung ein.
Eintrittskarten sind im Vorverkauf zu 1 M. i. d. Musikalienhandlungen von R. Kothan, Reinh. Koch u. Alb. Manthey zu haben.
Verein zur Abwehr des Antisemitismus
Ortsgruppe Halle. (Ben188

---

e567

Aug. Weddy
Leipzigerstr. 22/23.
Tel. 6290.

Neu! Achtung! Neu!
Rohprodukten-Zentrale
Lessingstr. 28 im Laden.
Einkauf v. Metallen u. Fellen
aller Art. Zahlen für: (b06021

Kilo Kupfer	26–27 M	Kilo Eisen	0.80–1.50 M
Kilo Rotguß	20–22 M	Kilo Papier, Bücher, Zeitung	1.00–1.30 M
Kilo Zink	9–11 M	Ka. Lump.	1.00–1.50 M

sowie für sämtliche Felle die höchsten Tagespreise.
F. Wilsdorf & Co.
10 Mark Fahrvergütung von außerhalb. — Kurze Gewähr bei Wohnung.

Gr. Konzertsaal Wintergarten
Magdeburgerstraße
Dienstag, 29. Nov., abends 8 Uhr, Saalöffnung 7½ Uhr
Günzburg-Konzert
Eintrittskarten und Programm nur am Saaleingang. **Blüthner-Konzert-Flügel.**
Vertreter: H. Dölle, Große Ulrichstraße.

Walhalla
Lichtspiel-Theater

Täglich:
Caro Ass IV. Teil
In den Krallen der Hyänen.
6 spannende Akte.
Vorführung: 4.00 6.40 8.15 Uhr.
Ausserdem
Banditen im Frack
Kriminal- u. Abenteurer-Film in 6 Akten.
Vorführung: 5.15 8.00 Uhr.
Sonntags: Beginn 3 Uhr. (e546

Drei Könige!
Ab heute vollständig neues Programm
Sensations-Gastspiel
Natura-Ballett (e64
Schönheitstänze! Aktstudien!
Einheitspreis auf allen Plätzen 8 Mark

Stadttheater
Dienstag den 29. Novbr. Anf. 7½, Ende 10¼ Uhr
Meine Frau — das Fräulein.
Operettenlustspiel von Beutler.
Mittwoch: (e485
Tristan u. Isolde.

Die beliebten
Weigler-Liköre
sowie ma1318
Weinbrand-V. Jam. Rum-V.
führt in kleinem Lokale und Geschäft Fehlen.
Man verlange Spezial-Offerte
A. Weigler, Leipzig,
Tauchaerstrasse 22.
Tüchtige Vertreter gesucht.

Kakao f. Wiederverkäufer zu Fabrikpreisen!
Schokolade
Zuckerwaren
Gute Marken in großer Auswahl!
Max Becker, Großhandlg., Halle a. S., Krukenbrückstraße 16. Telephon 4786. (fb.1730

Lebertran mit Eier-Lecithin
Kräftigungsmittel für Kinder und Erwachsene
Engel-Apotheke,
Steinschmieden 6.
Postversand.

Jeder Viehbesitzer erhält gratis u. portofrei den Kalender für Tierbesitzer mit
„Erste Hilfe"
schreiben Sie noch heute an **Max Hahn,** Berlin S 29. 68.
Alte Jakobstraße 1 c.

Ganze Namen oder Namen mit Zeichnen von Wäsche 2c. neben frost Schrift auf wasch. Band
H. Schnee Nachfl.
Gr. Steinstr. 84. e
— Aschenuhren — werden ausbes. (fb 1717
Gott 48. Tel. 5554

Auf vielseitigen Wunsch
Dienstag, 29. Nov., 8 Uhr i. Thaliasaal spricht
Ferdinand Freiherr **von Reitzenstein** über die
Grundlagen des
Liebeslebens
A. d. Inh.: Drüsen, Innere Sekretion, ehem. Erotisierung — Steinachs Verjüngung. Reize, Geschlechtstrieb, Tanz etc. mit 80 z. T. farb. Lichtbildern. (fb5011
Karten zu 7.50, 6.—, 4.50, 3.— u. 2.50 bei Manthey, Grosse Ulrichstrasse 19.

Vergessen Sie nicht Müllers Hotel (fb1950
Magdeburgerstrasse
zu besuchen! Täglich Konzert!

Hohenzollernhof
(Grandhotel) Magdeburgerstr. 65.
Morgen Dienstag **Tanzabend.**
a5410 T. L.

Jeder Haushalt, fast jeder Gewerbetreibende braucht laufend unsere Materialien.
Wer vermittelt gelegentlich „Aufträge im Bauunternehmerfach gegen gute Gebühr?" Hallesches Manufakturgeschäft, Einzelverkauf. Mitteilung erbeten unter T. 4707 an die Expedition dies. Bl. (b5060

Hansa-Institut
Aufnahme von Diktaten, Abschriften u. Vervielfältigungs-Büro.
Einem geehrten Publikum von Halle a. S. und Umgegend zur gefälligen Nachricht, dass wir obiges Institut käuflich erworben und unter dem Namen „Hansa-Institut" uns. Geschäftsbetrieb angegliedert haben. (b5968
Wir bitten Interessenten, dem Hansa-Institut das bisherige Vertrauen weiter zuschenken, indem wir versprechen. Aufträge prompt, preiswert u. gewissenhaft auszuführen.
Werner Löwenstein & Sohn
Halle a. S., Magdeburgerstrasse 63.
Telephon 6776. Telephon 6776.

Mein 24 mm
Hartholz-Parkett
billiger als Linoleum
Parkett-Hönemann,
Halle (Saale),
Sternstrasse 8,
Fernspr. 3681 u. 5849.
(fb1999

Gummi
wer sparen will, trägt
Gummisohlen und -Absätze
zum Selbstbefestigen.
Sohlen:
Paar 12 bis 15 Mark
Absätze:
Paar von 2 Mark an.
Für
Fussleidende
empfehle: e2-4
Platt-, Senk- und Hohlfuss-Stützeinlagen.
Gummischwamm-Einlegesohlen und Fersenschützer
Ballenlos
heilt lästige Ballen! Schlafnachtstr. und Hühneraugenringe.
C. Klappenbach,
Gr. Ulrichstr. 41.

Galgenberg
erstklassig in seiner (fb.1799
Färberei.

Möbel
Empfehle in großer Auswahl: Ganze Wohnungs-Einrichtungen, Schlafzimmer, einzelne Möbel aller Art, besonders Bettstellen mit Matratzen, Betten, Stühle, Kleiderschränke, Vertikos, schöne Küchen usw. e90
Auf Wunsch bequeme Teilzahlungen.
— Kredite auch nach auswärts. —
H. Fuchs
Möbel-Ausstattungs-Geschäft
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 58
I., II., III. Etage.

Unseren Fell- u. Wollgerbereien geb. wir reines, frickgar u. Putzleder sehr preiswert ab. Gebr. Dangluewitz, Gerberei, Fischerplan 7.

Schwedische
Mandelcreme
Feinste Hauncreme z. Erzielung eines zart. Teints
Friedensdeschaffenheit.
Allein zu haben:
Engel-Apotheke,
Steinschmieden 6. Gr. Gr. Steinstr. Postversd.

Ist es noch möglich?

Durch rechtzeitige Abschlüsse, aber verspäteter Lieferung bin ich in der Lage, jetzt meiner werten Kundschaft ganz besonders billige Angebote zu machen.

Handtücher 18, 15, 12⁵⁰, 10⁵⁰, 9 M.
Schlafdecken 92, 84, 75, 65, 54, 45 M.
Untertaillen 27, 24, 21, 19, 14⁵⁰, 9⁷⁰ M.
Stickerei-Röcke 65, 56, 52, 45, 39 M.
Prinzess-Röcke 152, 125, 95, 82, 68 M.
Damen-Nachthemden 100, 94, 86, 75 M.
Damen-Hemden 68, 60, 54, 45, 34 M.
Damen-Beinkleider 59, 54, 45, 39, 32 M.
Weisse Mädchen-Hosen 29, 24, 21, 19⁵⁰, 17⁵⁰ M.
Kinderstrümpfe 21, 18, 14, 9, 8²⁵ M.
Damenstrümpfe 21, 15, 14, 9, 6⁵⁰ M.
Herrensocken 21, 14⁷⁵, 9⁵⁰, 6⁵⁰ M.
Normalhemden 78, 60, 56, 39 M.
Barchenthemden 78, 65, 56, 42 M.
Jagdwesten, Restposten 80, 51, 48 M.
Kinderunterhosen 40, 36, 32, 28, 21 M.
Normaljacken 19 M., Nachtjacken 62⁵⁰ M.
Strohsäcke 45 M., Scheuertücher 4⁵⁰ M.
Stickereien, 4½ Meter 12, 10⁵⁰ M.
Maschinen-Garn 4⁰⁰ M.
Bettbezüge mit 2 Kissen 250, 225, 198, 148 M. (e418

Dieser Sonder-Verkauf beginnt **Dienstag, vorm. 9 Uhr,** und dauert, soweit Vorrat, — **nur bis Freitag abend 5 Uhr.** —

Gelegenheits-Kaufhaus, Schmeerstr. 5
Verkaufszeit 9—1 Uhr verm., 3—5 Uhr nachm.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192111284/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung.

Halle den 28. November 1921

Mithilfe der Konsumenten bei der Kontrolle der Warenpreise.

Durch die ungeheuren Preissteigerungen der letzten Zeit ist eine wohl verständliche Beunruhigung in der Bevölkerung eingetreten. Das kaufende Publikum glaubt, häufig übervorteilt zu werden. Ob solche Vermutungen immer berechtigt sind, läßt sich nur durch genaue Nachprüfungen feststellen, aber nicht durch eigenmächtiges Eingreifen. Solche Eingriffe führen nie zum Ziele, sondern bringen den Betreffenden nur Aerger und Verdruß, man wende sich deshalb am besten an die unterzeichneten Stellen, die hierfür eingesetzt wurden.

Aber eine dringende Notwendigkeit ist, daß das kaufende Publikum bei der Kontrolle der Warenpreise tatkräftig mithilft. Ueberall da, wo übermäßige Preise gefordert werden, oder wenn beobachtet wird, daß ein und dieselbe Ware von einem Tage zum anderen erhebliche Preisaufschläge aufweist, oder wo man weiß, daß lagernde Ware zum Zwecke von Preistreibereien zurückgehalten wird, da ist es jedermanns Pflicht, auf dem schnellsten Wege an die unterzeichnete Stelle Mitteilungen zu machen, damit die hierzu Beauftragten sofort an Ort und Stelle eine Nachprüfung vornehmen können.

Ferner wird ersucht, alle Warenempfänge auf ihr Gewicht nachzuprüfen, und schon beim Einkauf auf das richtige Gewicht zu achten. Die Wage muß für jedermann sichtbar aufgestellt sein, sie darf durch keine Sachen oder Waren der Kontrolle des Käufers entzogen werden. Gesichtet das Abwiegen der Waren in Tüten oder Papier, so muß auf der Gewichtsseite ein Gegenstück hiervon liegen. Durch eine Anzahl von Beschwerden sehen wir uns veranlaßt, dieses bekanntzugeben und bitten alle Käufer und reellen Verkäufer dringend, uns zu unterstützen.

Der Wirtschaftsausschuß der städtischen Preisprüfungsstelle. Bureau: Kl. Steinstr. 1, I.; geöffnet von 9—12 und 3—6 Uhr (auch telephonisch zu erreichen).

Zur Kartoffelversorgung.

Aus dem Landratsamt des Saalkreises wird uns geschrieben:

Trotz aller Warnungen durch die Behörden, die berufenen Fachorganisationen und die Presse ist eine wesenliche Beruhigung auf dem Gebiete der Kartoffelversorgung bisher nicht in dem gewünschten Maße eingetreten. Angsträufe der Bevölkerung sowie Massenaufkäufer großer Industrieller Kreise sind weiter gestiegen. Die Preise sind infolgedessen weiter sprunghaft in die Höhe gestiegen.

Die Befürchtungen, daß die vorhandene Ernte zu einer hinreichenden Versorgung der Bevölkerung nicht ausreiche, können als unbegründet bezeichnet werden. Nach den Feststellungen des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft beträgt die Ernte an Kartoffeln etwa 26 Millionen Tonnen, dem ein Bedarf der versorgungsberechtigten Bevölkerung von etwa 8 Millionen Tonnen gegenübersteht. Unter normalen Verhältnissen ist ein Knappheit daher nicht zu befürchten. Die Verbörsung kann sonach nur übersetzten und übermäßigen Käufen, die lediglich eine Preissteigerung und eine Stockung in der Versorgung zur Folge haben müssen, nur dringend gewarnt werden. Andererseits muß von den Erzeugern verlangt werden, daß sie alle zur menschlichen Ernährung geeigneten Kartoffeln ausschließlich zu diesem Zwecke zur Verfügung stellen und ein Verfüttern und Verbrennen von Speisekartoffeln unbedingt unterlassen.

Die bisher durch den Wagenmangel verursachten Mißstände hinsichtlich des Transports sind durch einschneidende Maßnahmen der Reichsverkehrsverwaltung wesentlich gebessert worden. Die seit dem 1. September d. J. beförderten Kartoffelmengen belaufen sich auf 35 Millionen Zentner und bleiben hinter der bis zum gleichen Zeitpunkt im Vorjahre beförderten Menge nur um ein geringes zurück.

Gegenüber den immer wieder auftauchenden Gerüchten von Verschiebungen von Kartoffeln in das Ausland wird darauf hingewiesen, daß allen dahingehenden Anzeigen von den zuständigen Behörden auf das eingehendste nachgegangen wird, ohne daß es bisher gelungen ist, tatsächlich stattgefundene Verschiebungen in nennenswertem Umfange festzustellen. Die Durchführung der bestehenden Ueberwachungsmaßnahmen ist den zuständigen Stellen erneut zur strengsten Pflicht zu machen.

Infolge der ungewöhnlich gesteigerten Nachfrage nach Kartoffeln haben die Preise nicht unerheblich das Maß dessen überschritten, was selbst unter Berücksichtigung der Entwertung des Geldes und des Steigerungsfatzes bei der Kartoffelversorgung entschenden Unkosten als zulässig bezeichnet werden kann. Durch die Marktnotierungskommission sind in letzter Zeit sprunghafte Steigerungen der Kartoffelpreise festgestellt worden, die zum Teil ein Anziehen der Preise innerhalb weniger Tage um 15 bis 20 Mark darstellen. Eine solche Entwicklung entspricht in keiner Weise der wirklichen Marktlage. Auch die Landwirtschaft hat, wie seitens der Spitzenorganisationen der Landwirtschaft anerkannt ist, an einer derartigen Preisgestaltung, durch die die Interessen der Konsumenten auf das stärkste geschädigt werden, kein Interesse. Der legitime Handel sieht sich durch die anormale Gestaltung der Preise in steigendem Maße veranlaßt, sich von dem Handel mit Kartoffeln zurückzuziehen. Von verschiedenen Seiten ist zwecks Herbeiführung einer Preissenkung die Festsetzung einheitlicher Höchst- oder Richtpreise empfohlen worden. Eine solche Maßnahme erscheint nach eingehender Prüfung mit Rücksicht auf die Verschiedenheit der Ernte in den einzelnen Provinzen und im Hinblick auf die früher gemachten Erfahrungen nicht geboten; sie würde nur zu Verschiebungen der Ware in die Gegenden mit den höheren Preisen und damit eine Erschwerung der allgemeinen Versorgung zur Folge haben. Dagegen dürfte ein schnelles Einschreiten und eine nachdrückliche Bestrafung in den Fällen, in denen einzelne durch nichtgerechtfertigte Preisforderungen sich übermäßige Vermögensvorteile verschaffen, geeignet sein, abzuschrecken und ein weiteres Anziehen der Preise zu verhindern. Die Strafverfolgungsbehörden sind daher erneut angewiesen, darauf hinzuwirken, daß in den Fällen, in denen von Landwirten oder Händlern der Preis in einer Weise gesteigert wird, der den Gestehungskosten und der Marktlage in keiner Weise entspricht, von den Vorschriften der Verordnung gegen Preistreiberei vom 18. Dezember 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 2107) nachdrücklich Gebrauch gemacht wird. Wenn es nicht gelingt, eine ausreichende Versorgung der Bevölkerung zu erträglichen Preisen herbeizuführen, wird es notwendig werden, erneut zu Zwangsmaßnahmen zu greifen. In diesem Sinne hat die Konferenz der Ernährungsminister, die Ende Oktober in Oldenburg getagt hat, beschlossen, daß für den Fall, daß dringende Notstände in der Kartoffelversorgung eintreten sollten, seitens des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft eine Beschlagnahmenahme zwecks Vorbereitung weiterer gesetzlicher Maßnahmen für die Sicherung der Bevölkerung vorzunehmen ist.

Die Wahl der Qual.

A. L. Lindner, der Verfasser des neuen Romans der „Hallischen Morgenzeitung", ist es, der den Herzenskonflikt eines höheren Beamten und einer jüngeren schönen Witwe und ihrer heiratsfähigen Tochter behandelt. Nach einer nicht besonders glücklichen Ehe glaubt die Heldin des Romans einen vollständigen Ersatz gefunden zu haben: die aus der Pension zurückkehrende Tochter scheint aber unbewußt ihr Verbündeter Glück zerstören zu wollen. Mit Spannung wird der Leser der Lösung des Konfliktes ein gegensehen, der dennoch eine alle Teile befriedigende Lösung bringt. Der Roman erscheint unter dem Titel:

Die Verlobung des Herrn v. Haller.

Bestellungen auf die Hallische Morgen-Zeitung zum Preise von 2,00 Mk. für den Monat werden von unserer Hauptgeschäftsstelle Gr. Ulrichstraße 10, den Geschäftsstellen Leipzigerstraße 84 und Gr. Brunnenstraße 32, unseren Trägern, sowie sämtlichen Postanstalten jederzeit entgegengenommen.

Landesparteitag der Deutschen Volkspartei.

Der Landesparteitag der Deutschen Volkspartei hier wahrte von Sonnabend bis Sonntag. Der Sonnabend war zumeist Sitzungen der Parteiausschüsse gewidmet; am Sonntag fanden mehrere öffentliche Vorträge im Theatersaal statt. Von den Emporen hingen schwarz-weiß-rote Flaggen mit dem alten preußischen und dem jetzigen Adler herab. Dr. Carlsson leitete die gesamte Veranstaltung und eröffnete den Parteitag mit dem Bemerken, er solle nicht nur der Partei, sondern auch dem Vaterlande dienen. Besonders begrüßte er die erschienenen Reichstags- und Landtagsabgeordneten, Geh. Rat Dr. Leubuscher, Dr. Cremer, v. Kardorff, Frau Dr. May, Geh. Rat Dr. Runkel, Habermann, Heydenreich, Pinkerneil u. a. Nach dem Generalsekretär Herrmann-Halle über den Stand der Organisationen berichtet hatte, sprach Landtagsabgeordneter Malermeister Havemann-Magdeburg über die „Notlage des Mittelstandes". Alle Parteien des Mittelstandes, Handwerk, Kaufmann-, Beamten- und Angestelltenstand, Landwirtschaft, und mittlere Industrie müßten sich einzeln organisieren und denn Hand in Hand arbeiten, insbesondere Landwirtschaft und städtische Bevölkerung. Die eigentliche handwerkliche Arbeit bei der Industrie für ihre Arbeiter, der Handel mit nicht rein landwirtschaftlichen Produkten wie Schuhen und Stoffen bei den ländlichen Genossenschaften müß en aufhören. Man solle endlich mit den Ideen der Kommunalisierung und Sozialisierung Schluß machen und verhindern, daß sich neben den bestehenden politischen Parteien noch besondere wirtschaftliche Vereinigungen auftun. Für die Beamten sei die Besoldungsaktion abgeschlossen, den Sozialrentnern habe man die Sätze verdoppelt, für die Kriegsopfer wolle man die Reichs 100 Millionen zur Verfügung stellen unter entsprechender Beteiligung von Staat und Gemeinden und zur Linderung der Not der Wissenschaft 20 Millionen; die Industrie gebe für den gleichen Zweck 80 Millionen Mark. Der Reichsverband des deutschen Handwerks habe jetzt einen Ausschuß gegen den Schmutz und zur Neuordnung des Handwerks und Gewerbes geschaffen. Man wolle auf dem Boden der Pflichtinnungen das ganze Handwerk zusammenfassen, das Submissionswesen von regeln und dafür sorgen, daß die Lehrlingsfrage eine Erziehungsfrage bleibt, und die Produktionsgesellschaften seine Förderung aus öffentlichen Mitteln erhalten.

Ueber das Thema „Gegenwartsaufgaben der Frauen" referierte die Reichstagsabgeordnete Frau Dr. Matz aus Stettin. Die deutsche Frau müsse bei ihrer täglichen Hausfrauenarbeit Seele und Herz für ideelle Gesichtspunkte behalten, da sie als Mutter eine große Kulturarbeit zu erfüllen hat. Die nationale Idee der Frau müsse sich in Nationalstolz und nationale Würde auswirken, gegen die Entehrung des deutschen Namens durch den Schmutz und Schund, gegen den Kauf ausländischer Fertigfabrikate, besonders Luxuswaren, und gegen den ausländischen Schmutz in der Literatur, auf der Bühne wie im Tanz und Vergnügen. In der Familie nur könne die Gesundung des Volkes beginnen. Als dringende Gegenwartsaufgabe bezeichnete Rednerin die Erziehung der Frau für den hauswirtschaftlichen Beruf, die Hausfrau müsse deren genaue Kenntnis sein Mädchen heiraten dürfte.

Stärker Beifall belohnte die temperamentvolle Rednerin. Nachdem noch kurz auf die jetzigen Mängel der Landschulen hingewiesen und eine erfahrene und festhafte Lehrerschaft für das Land verlangt worden war, verbreitete sich Reichstagsabgeordneter Admiral a. D. Brüninghaus über „innen- und außenpolitische Lage". Der Görlitzer Parteitag sei ein Marksteln auf dem Wege zu einer vernünftigen Entwicklung der Arbeiterschaft. Bis weit in die Reihen der Unabhängigen hinein sei man von der Unmöglichkeit eines jetzigen sozialistischen Staates überzeugt. Mit den Mehrheitssozialisten könne man ein gut Stück weiter gehen, eine rein rechts- oder linksgerichtete Regierung könne auf die Dauer nicht möglich sein. Nur unter bestimmten Garantien werde die Deutsche Volkspartei die Mitverantwortung an der Regierung übernehmen. Eine breite Koalition der staatserhaltenden Parteien sei anzustreben. An den August 1914 einfach wieder anzuknüpfen, stelle eine politische und wirtschaftliche Unmöglichkeit dar. Die ideelle Grundlage der nationalen Gesinnung könnten man Wiederaufbau nicht entbehren werden. Vaterlandsliebe habe nichts mit Staatsform und Parteien zu tun, die Jugend müsse zu wahren Staatsbürgern unter Hinweis auf die große deutsche Vergangenheit erzogen werden. Die abgetrennten Gebiete blieben unverändert deutsches Eigentum. Erst bei der nötigen Selbstachtung der Deutschen werde uns das Ausland helfen. Die Washingtoner Konferenz bilde lediglich die moralische Grundage für einen neuen Krieg. Ohne Deutschland sei ein Wiederaufbau Osteuropas unmöglich, mit Deutschland könne ganz Europa, auch Frankreich, zugrunde. Aber unser Volk werde wieder hochkommen, es müsse sich nur auf sich selbst besinnen, einig sein und Schluß machen mit der Nur-Parteipolitik.

Die Nachmittagsveranstaltung hatte durch den Namen Stresemann eine besondere Anziehungskraft erhalten. Wie jedoch der Vorsitzende schon vormittags mitgeteilt hatte, ist Dr. Stresemann seit Freitag erkrankt. Für ihn sprach daher Reichstagsabgeordneter Geh. Rat Dr. Runkel aus Schleswig über „Die politische Lage". Er begann seinen oft durch starken Beifall unterbrochenen Vortrag mit einem Hinweis auf die biblische Darstellung der vier apokalyptischen Reiter, deren Schrecknisse Deutschland heute [illegible]. Nach einer eingehenden Würdigung [illegible] Haßpolitik gegen Deutschland, die sich auch wieder auf der Washingtoner Konferenz zeigte, kam er auf die wahnsinnig hohen Besatzungskosten der Ententemächte im besetzten Gebiet zu sprechen und auf den unvermeidbaren Verlust der abgetrennten Gebiete. Auf die Politik der Deutschen Volkspartei übergehend, versicherte der Redner, daß diese Verbesserungen nur auf verfassungsmäßiger Grundlage durchführen wolle. Die Hauptschuld an der jetzigen mißlichen Lage trage nicht die Regierung, denn sie sei ein Produkt der politischen Verhältnisse in Deutschland. Deutschlands Mission sei eine nationale, sein Volk stecke voll edler Werte, sei schlechthin das Volk der Weltanschauung. Darin stecke die Not der Entente, daß deutscher Forschungs- und Erfindungsgeist in der Welt wieder die Führung erhalte. Das deutsche Volk krankte aber an dem kleinlichen Parteileben, bei dem die kleinsten Parteien am meisten schrien im gänzlichen Mißverhältnis zu ihrem Können. Man müsse aus der Parteischablone heraus, da die Parteilämpfe zu viel Volkskraft bänden. In diesem Zusammenhange sprach der Redner auch von Sinnes und sprach unter starkem Beifall: „Hätten wir nur einen politischen Sinnes!" Die Deutsche Volkspartei wolle national sein im Gesicht eines inneren Erlebens, stelle das Vaterland über die Partei und wolle durch die Mitarbeit in der großen Regierungskoalition zeigen, daß sie keine Parteikrippenpolitik treibe. Die aktive deutsche Volksseele solle nicht durch die passive Lebensauffassung eines Tagore gestört werden. Ein kurzsich Umwertung der Werte müsse unser Volk sei en. Noch stets habe die Not der Zeit in Deutschland die Zeit des Wiederaufstiegs bedeutet. Der Redner schloß seine mit nicht endenwollendem Beifall aufgenommene Rede mit dem Wort des Dichters: „Der Tag des Deutschen ist die Ernte der ganzen Welt."

Nach einem dreimaligen Hoch auf das Vaterland erklärte Dr. Carlsson darauf den Landesparteitag geschlossen, nachdem folgende Entschließung einstimmige Annahme gefunden hatte:

„Der Landesparteitag der Deutschen Volkspartei Halle-Merseburg billigt die Politik der Reichstagsfraktion und der Preußenfraktion und spricht ihren Vertretern, insbesondere ihrem Führer Dr. Stresemann, vollstes Vertrauen aus."

Die Kulturmission der deutschen Jugend.

Im Rahmen der Veranstaltungen anläßlich des Landesparteitages der Deutschen Volkspartei sprach am Sonnabend nachmittag in einem der Räume des Zoologischen Reichstagsgartens Dr. Runkel aus Schleswig über die Kulturmission der deutschen Jugend in nachstehend kurzstizzierten Gedankengange:

Noch hat das deutsche Volk seine Rolle nicht ausgespielt, noch ist es kein ab- und aussterbendes Volk, trotz der Schwarzseher, trotz der verlorenen Erschütterungen der Gegenwart, denn mit seinem innersten Wesen haben diese nichts zu tun. Niemehr sieht das deutsche Volk erst im Anfange seines Siegeslebens und Schaffensdrangs. Die Kulturhöhe eines Volkes hängt ab von den Kulturkräften, die in ihm wirksam sind, von den innern Kulturwerten, die es hervorzubringen vermag. Und das deutsche Volk hat aus sich heraus, als etwas Ursprüngliches solche Kulturwerte in einer Fülle geschaffen wie kein anderes Volk der Erde. Sein ernst forschender, in die Tiefe und die Höhe strebender Geist, seine Arbeitsamkeit, seine Pflichttreue und sein Verantwortungsgefühl, seine Gemütstiefe, sein religiöser und sozialer Sinn — alle diese geistigen und sittlichen Werte sind typisch deutsch, sind das Ergebnis einer zähen, zielbewußten Entwickelung. Die Kulturmission des deutschen Volkes ist es nun, dafür zu sorgen, daß diese hohen innern Werte Gemeingut des ganzen Menschengeschlechts werden. Und hier beginnt auch die Kulturmission der heranwachsenden deutschen Jugend. Aus der Tiefe jener Seelenkräfte deutschen Volkstums muß auch sie sich entfalten. Die Aufgabe, die ihr daraus erwächst, läßt sich zusammenfassen in den drei Worten: Schaue, baue und vertraue! Um sich schauen muß die deutsche Jugend, aber mit dem Auge der Neugier, sondern von der Ewigkeitslinie aus. „Hinaus in die freie Natur!" heißt einmal die Losung — „bewahrt euch den Familiensinn!" die andere. Aus dem lebendigen Erschauen, der liebevollen Betrachtung der Natur, aus der Freude an ihren unverzerrten Schönheiten fließen in gleicher Weise hohe Werte für die Gesamtbildung, wie aus der Freude am Familienleben. Dann gilt es, aufzubauen, den innern Menschen herauszuarbeiten, das Gute in ihm auszubilden. Von großer Bedeutung ist dabei die Berufswahl, nicht minder wichtig die Einstellung auf die Arbeit. Die Arbeit sei ein Feld der Betätigung und Bestiedigung und ein Mittel, die Geisteskräfte zu schulen. Sodann muß der Geist der Zucht und Einordnung in der Jugend wieder lebendig werden. Jene muß sich emporheben an den großen Vorbildern deutscher Vergangenheit. Auf den Schultern der deutschen Jugend ruht die deutsche Hoffnung. Deutschland ist nicht verloren, solange die deutsche Jugend die Hoffnung auf die Zukunft unseres Vaterlandes mit auf den Lebensweg nimmt und an ihr festhält. — Den Ausführungen des Redners folgte der Zuhörer, unter denen die Jugend beiderlei Geschlechts überwog, mit voller Anteilnahme.

---

* **Ein Reif-Sonntag.** Der schimmernde Reif, der mit seiner schönen, lichten Weihe alles immer dichter überzogen hat, hat da draußen in den letzten Tagen ein Landschaftsbild von außerordentlichem Reiz geschaffen, das in jedem Naturfreund wahres Entzücken hervorruft. So hat der gestrige Sonntag mit seinen reichen winterlichen Schönheiten sicherlich vielen wieder einmal die Augen und Herzen weit geöffnet für die wundervaren Reize, die auch der Winter darbietet. Die meisten davon offenbaren sich schon bei einem Gang durch unsere so bequem gelegenen nahen Saaleauen und an den Stromufern. Es erscheint dann bereits schon eine gewisse Feststimmung über dieser Landschaft ausgebreitet — mag man sie im werdenden Frühling, im vollkräftigen Sommer, im scheidenden Herbst oder starrenden Winter durchwandern. Freilich ist das mehr eine Stimmung, die nicht nur äußerlich erschaut, sondern auch innerlich empfunden sein will. Aber am Sonntag erschien bei dieser landschaftlichen Zauber jedesmal, wenn der Reif so barüber ausgebreitet ist wie in diesen Tagen. Welche mannigfaltigen und prächtigen Bilder im großen und im kleinen offenbaren sich da, wenn jedes feinste Hälmchen und Zweigelein ebenso wie die noch an den Aesten haftenden abgestorbenen Blätter mit einer dicken Schicht weißschimmernder Strahlen und Sterne übergozen sind! Und wie schimmert sich der Aether, alles ob man den klaren, sonnendurchflutteten Himmel oder den dunklern Felsenhängen am Ufer; wie entzücken wieder ist es, wenn der unter den Einwirkungen der Sonnenstrahlen losgelöste Reif leichtem dünnen Schnee oder Zucker gleich, leise herniederfällt und sich liebevoll über die Wanderinden legt! Wenn man erst den fröhlichen Jubel, den belebten Eisbahnen der Jugendwiese heraberklingt, hinter sich hat und die Schritte nach den ruhigeren Gefilden der Pelsnitz lenkt, um dort weiter zu wandern, vorüber an Bäumen und Büschen, deren blendender Reifschmuck immer neues Staunen hervorruft, oder auf einsameren Pfaden sich ergeht, immer wieder neue winterliche Reize vor Augen — wirklich: ja das ist eine Andacht wie ein Hauch durch alle Sinnen leise". Man bedauert aber auch, daß es nur verhältnismäßig wenige sind unter den vielen tausenden, in enge Stadtwohnungen Eingepferchten, die solchen unvergleichlichen Schönheiten nachgehen, die an ihrem Anblick Erquickung und Stärkung suchen und finden. -h-

* **Maßnahmen für wohlfeilen Fleischeinkauf.** Wie wir aus Innungskreisen hören, beabsichtigen die Fleischer, am städtischen Schlach- und Viehhof mit allen Mitteln auf eine stärkere Beschickung hinzuwirken. Der Viehmarkt soll jede Woche einmal abgehalten werden. Man hofft, durch einen verstärkten Viehauftrieb die Fleischpreise in bescheidenteren Grenzen halten zu können, vielleicht sogar etwas zu senken. Nähere Beschlüsse sollen in den nächsten Tagen gefaßt werden. Wird dieses Mittel wirksicher, dann ist dies wohl der erste Lichtblick in der Jetztzeit der großen Preissteigerungen.

* **Für das deutsche Kinderhilfswerk in der Schweiz.** Unsere hallischen Schulen haben es durch regen Fleiß fertig gebracht, eine große Anzahl Handarbeiten anzufertigen, die in der Schweiz in einer Tombola gegen Frankengeld verlost werden sollen. Der dadurch erzielte Betrag soll ausschließlich zur weiteren Unterbringung deutscher Kinder in der Schweiz dienen. Daß dort mit em Frankengeld ganz anders erreicht werden kann, als durch überwiesene Beträge in deutscher Währung, liegt unter den heutigen Valutaverhältnissen auf der Hand. Damit nun aber recht viele solchen Lose verkauft werden können, haben sich hallische Geschäfte und Privatpersonen bereitfinden lassen, helfend einzugreifen. Viele Gegenstände sind schon eingegangen, darunter befinden sich besonders viele künstlerische Arbeiten und sonstige Wertgegenstände, die es erwünscht erscheinen ließen, sie vor ihrer Absendung in die Schweiz dem hallischen Publikum in einer Ausstellung zu zeigen. Auch aus Merseburg sind viele Gegenstände eingesichkt worden. Es wird um der guten Sache willen dringend gebeten, noch weitere Gaben zu spenden. Gleiche bei Kaufmann, Sedenerstraße 9.) Die Ausstellung der Gegenstände findet Mittwoch, den 30. November, in der Aula der Wittekindschule, Friedenstr. 33, vorm. von 9—12 und nachm. von 3—8 Uhr statt.

* **Otto Lingesleben †.** Im Alter von 58 Jahren verschied am Sonnabend in Gaschwitz der Seniorchef der Firma Otto Lingesleben, Eisenbahn- und Tiefbau-Kommandit-Gesellschaft, Bauunternehmer Otto Lingesleben. Dank seiner Umsicht und Tatkraft hat sich sein Unternehmen zu einem der geachtesten seiner Art entwickelt, das weitgehende Beziehungen nach den verschiedensten Richtungen hin unterhielt. Seine Mitarbeiter verlieren in ihm einen gerechten und einsichtsvollen Chef.

* **Zusammenstöße im Nebel.** Am Sonnabend nachmittag wurde in der Trotzdorferstraße ein Kohlengeschirr, als es aus einem Grundstück herausfuhr, von einem vorüberfahrenden Straßenbahnwagen erfaßt und derart gegen einen Leitungsmast gedrückt, daß beide Wagen nur mit Hilfsmitteln zu trennen waren. Sie wurden erheblich beschädigt, außerdem erlitt der Führer des Kohlengeschirrs einen Rippenbruch. — Am gleichen Nachmittage erfolgte in der Trotzdorferstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Dampfpflug und einem Personenkraftwagen. Beide Fahrzeuge erlitten Beschädigungen. Während der Dampfpflug noch erfolgter geringer Instandsetzung weiterfahren konnte, mußte der erheblich beschädigte Personenkraftwagen abgeschleppt werden. Personen sind nicht verletzt worden. Beide Unfälle sind auf den dabei herrschenden starken Nebel zurückzuführen.

* **Selbstmord.** In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag begiftete sich in ihrer Wohnung eine Arbeiterehefrau. Sie wurde, da sie Aufsehen durch noch Lebenszeichen von sich gab, mit dem Krankenwagen der Klinik zugeführt. Kurz nach ihrer Einlieferung trat jedoch der Tod ein. Das Motiv zur Tat ist unbekannt.

* **Signalschüsse.** In den letzten nebligen Tagen und Nächten wurde die Einwohnerschaft wiederholt durch laute Detonationen erschreckt. Die Folge sind unzählige Gerüchte. Es handelt sich um Signalpatronen, die auf das Gleis gelegt werden, damit der Lokomotivführer das nächste Signal scharf beachte. Drei hintereinander losgehende Patronen bedeuten, daß der Zug sofort halten muß, um Unglück zu verhüten.

* **Der Verein Sang und Klang,** qualitativ einer der ersten Männerchöre unserer Stadt, legte gestern im „Stadtschützenhaus" mit seinem großen Konzert erneut einen Beweis seiner Leistungsfähigkeit und seines Könnens ab. Die Vortragsfolge, gut gewählt, wenn auch stilistisch widersprechend, brachte a-capella-Chöre von Kremser, Othegraven, Zapff und vielmehr. Alle Gesänge zeichneten sich aus durch noble Ruhe, gute rhythmische Disziplin und Ausstrahle, Innerlichkeit und jene edel gesangliche Linienführung, die auch in den stärksten Stärkegraden noch edles Maß hält. Neuherst prägnanten Wirkungen die Führung der Mittelstimme und von überraschenden Wirkungen die dynamischen Abtönungen. Ganz reigend gelang das Volkslied „Vogel fleig weiter", das durch feinst gravens Bearbeitung auf die Stufe zwischen Volkslied und Kunstlied gehoben ist. Die trefflichen Leistungen sind wohl in erster Linie dem ausgezeichneten Chorgeiger Herrn Birnbacher-Lange, zuzuschreiben. Selbst kleine Unsicherheiten können den Erfolg nicht beeinträchtigen. Mit der Wahl des Orchesterchorwerkes „Kringelfin Zile" von Schulz, das jenem einmalig so leichten heiteren Liedertafelstil angehört, konnte man sich kaum befreunden. Kinder macht Neues", so sprach einmal Richard Wagner. Das gilt auch den Sängern! Im Mittelpunkt des Abends stand Ferdinand Hillers bankbares Klavierkonzert in Fis-Moll. Schwer, heikel und anstrengend durch die fast unausgesetzte reiche figurierende Durchführung seines Solopart's gehörte es an die erste Stelle jener romantischen Konzerte, die auf Schumann-Mendelssohn-Niveau stehen dürfen, doch auch in der übrigen Romantik ihrer Zeit fest umfaßen. Herr Birnbacher-Lange spielte es mit klärlicher, gediegener Virtuosität, seinem musikalischem Geschmack und schlichter Natürlichkeit. Mit der „Freischütz"-Arie, die man heute fast in jedem Konzert hören kann, und einem Liedern brachte Bertha Reinecke die Schlankheit und Reinheit ihres Sopranes schön zur Geltung. Aber trotzdem muß man das Auftreten der Sängerin, die ganz sicher ihren Weg machen wird, für verfrüht halten. Das Beamten-Orchester (Leitung Otto Haupt) hielt sich in den schwierigen Begleitungen tapfer und erfreute außerdem mit der „Freischütz"-Ouvertüre und Webers „Aufforderung zum Tanz". So war es ein Fest voll frohem Sang und Klang. sh.

* **Ueber „Methoden des Antisemitismus"** spricht Herr Hauptpastor Emil Felden, Bremen, der Verfasser des Buches „Die Sünde wider das Volk", am Mittwoch, den 30. d. M., im „Wintergarten". (Siehe Anzeige.)

Vereine und Versammlungen.

(Die Aufnahme von Mitteilungen unter dieser Rubrik erfolgt nur gegen Bezahlung. Verantwortungsanzeigen und deral. finden an dieser Stelle keine Aufnahme.)

* **Allbeutscher Verband, Ortsgruppe halle.** Sitzung am Mittwoch, dem 30. 11., 8 Uhr abends pünktlich im „Kaiserhof", Rittersteige 192. Tagesordnung: 1. Prof. Heinrich Herzberg: „Deutsche Arbeit in Afrika". 2. Mitgliedsfragen. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, willkommen. Die nächste Sitzung findet am 28. 12., 8 Uhr abends, ebenfalls im „Kaiserhof" statt, auch wenn keine besondere Einladung erfolgt.

Unsere Postbezieher!!

erinnern wir heute

nochmals

daran, daß sie die Postbestellung unserer Blätter sofort noch heute erneuern müssen, wenn in der Zustellung der Zeitung keine Unterbrechung eintreten soll!

Hallische Nachrichten ::: Hallische Morgenzeitung

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192111284/fragment/page=0005

Familien-Nachrichten

Gerda

Gott schenkte uns heute ein
gesundes Töchterchen.
Cöthen, 26. November 1921
Schalmanischestrasse 11.
Polizeiskr. Gotthold Strempel u. Frau
Erna geb. du Bois. (a4191

Helmuth

Statt Karten.
Die glückliche Geburt eines gesunden **Stammhalters**
zeigen in dankbarer Freude an
Gust. Reinicke und Frau
Marta geb. Mittag.
z. Zt. Weidenplan. (b6111

Die glückliche Geburt eines gesunden, kräftigen **Jungen**
zeigen hocherfreut an
Karl Heinmüller und Frau
Anny geb. **Kelsse.**
Halle a. S., den 26. Novbr. 1921.
Marthastrasse 12. *

Susanne

Heute wurde uns ein gesundes Töchterchen geboren. In dankbarer Freude
Robert Hoffmann und Frau
Fränzchen geb. Hammer *

Ellen

Die glückliche Geburt einer **Tochter** zeigen hocherfreut an (*)
Alfred Rosenthal und Frau
Fränzi geb. Donglowitz,
Blumenthalstraße 19.

Frieda Hottenrott
Paul Steinecke
grüssen als **Verlobte** *
Tollwitz Halle a. S.

STATT KARTEN.
Paul Heller
Mitinhaber der Fa. Apmann & Heller
Hildegard Heller
geb. Müller
Vermählte. (*
Halle a. S., Göbenstr. 24, I. Bremen

Statt Karten!
Otto Ulrich
Elly Ulrich geb. Thiemig
Vermählte *
Halle a. S., Schwepnitz Sa., 26. 11. 21.

Otto Lange
Lucie Lange geb. Weber
Vermählte *
Halle a. d. S., Marionstr. 27 b, 1. Advent 1921.

Statt besonderer Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass heute morgen, den 26. d. Mts., mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager u. Schwiegersohn, der Fleischermeister

Paul Jentzsch

aus Gröbers plötzlich und unerwartet aus diesem Leben geschieden ist.
In tiefstem Schmerz †1194
Frau Ella Jentzsch
nebst Kindern und Angehörigen.
Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag statt.

Heute nachmittag 2 Uhr erlöste ein sanfter Tod unseren lieben Sohn und Bruder den Kupferschmied *
Gustav Vogel
von seinem langen Leiden im 37. Lebensjahr.
In tiefer Trauer
Familie Vogel.
Lösnitz, den 27. November 1921.
Die Trauerfeier mit anschließender Einäscherung erfolgt Mittwoch, den 30. November 12½ Uhr von der Kapelle des Gerrandenfriedhofes aus.
Kranzspenden dankend abgelehnt.

Für die überaus zahlreichen Beweise innigster Anteilnahme beim Heimgange unseres lieben Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, des Rechnungsrates (*)
Friedrich Böttcher
sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen **Theodor Böttcher.**
Halle a. S., den 28. November 1921.

Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme bei dem schweren Verlust unserer lieben Entschlafenen sagen allen
innigsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Kreißel. Walter Laute.
Halle – Krumpa. *

Statt Karten.
Die Verlobung ihrer jüngsten Tochter **Elisabeth** mit Herrn **Erich Buchholz**, Lehrer in Leipzig, geben bekannt
Ober-Telegraphen-Inspektor, Rechnungsrat
Jaeschke u. Frau
Martha geb. Bieberstedt.
Halle a. S., Südstr. 5.
November 1921.

Elisabeth Jaeschke
Erich Buchholz
Verlobte. (b6978
Halle a. S. Leipzig-Gohlis, Cöthenerstr. 10.

Statt besonderer Anzeige.

Sonnabend abend entschlief sanft in Gaschwitz nach langer schwerer Krankheit unser lieber Vater, Großvater, Schwiegersohn und Bruder, der
Bauunternehmer
Otto Lingesleben
Im Namen der Hinterbliebenen zeigen dies in tiefer Trauer an
Frau Annelise Schunck geb. Lingesleben.
Margarethe Lingesleben.
Kurt Lingesleben.
Karl Schunck.
Karl-Hans Schunck.
Frau Helene Eckhardt geb. Hübner.
Halle a. S., Händelstr. 15, 27. November 21.
Die Beerdigung findet am Mittwoch den 30. November, nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen. *

Statt besonderer Mitteilung.

Am 26. November morgens 6½ Uhr entschlief nach kurzem, schwerem Leiden mein treuer Gatte, unser fürsorgender Vater, Bruder und Schwager, der
Gutsbesitzer Karl Kerkmann
im 56. Lebensjahre.
Fröbnitz, den 26. November 1921.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Mittwoch den 30. November, nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus statt. *

Statt besonderer Anzeige!

Heute nachmittag 2 Uhr verschied sanft unsere liebe Mutter
Frau verw. Stadtrat
Marie Goedecke, geb. Fuhel
im 84. Lebensjahre. Ex1375
Roda (Sa.-Altenburg), den 25. November 1921.
In tiefer Trauer:
Rudolf Goedecke, Bürgermeister
Sophie Goedecke
Ernst Goedecke, Major a. D. und Frau
Martha, geb. Rentel.

Nach langem, schwerem Leiden entschlief sanft Sonnabend, den 26. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, unsere liebe, gute, sich stets aufopfernde Tante Schle 4
Fräulein Anna Schumann
im 68. Lebensjahre.
Sie folgte ihrem innigsgeliebten, unvergeßlichen Bruder nach kurzer Zeit in die Ewigkeit.
Diemitz, den 28. November 1921.
Im Namen der Hinterbliebenen
Ernst Kohl (Testamentsvollstrecker).
Die Bestattung erfolgt am Mittwoch, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Diemitz, Sagisdorferstraße 5.

Am 27. November, abends 8½ Uhr, verschied nach langen, schweren Leiden und doch unerwartet an schwerer Lungenentzündung mein treubesorgter lieber Mann und treusorgender Vater, Schwiegervater und Onkel, der Tischler (*)
Franz Rupprecht
im Alter von 49 Jahren.
In tiefer Trauer
Frau **Marta Rupprecht** geb. Krämer nebst Kindern
Friedel, Carl (z. Z. in Holland), **Artur, Matthei, Franz** (z. Z. in Torgau), **Heinz u. Annelise.**
* **Fritz Ebert, Dora Blume.**
Beerdigung wird noch bekannt gegeben.

Statt besonderer Meldung.
Am 26. November verschied nach langen, schweren Leiden mein innigstgeliebter Mann, mein guter, treusorgender Vater, unser lieber Bruder, Schwager und Schwiegersohn, der
Kaufmann
Georg Sperber.
In tiefstem Schmerz:
Im Namen aller Hinterbliebenen:
Clara Sperber geb. **Man.**
Herbert Sperber.
Beerdigung Mittwoch nachm. 2½ Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes. *

Heute morgen 5 Uhr starb unerwartet nach längerem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Marianne Kinner
geb. **Wissmann**
im 44. Lebensjahre.
Dies zeigen mit der Bitte um stilles Beileid tiefbetrübt an
Halle, den 26. November 1921.
Magdeburgerstr. 54.
Josef Kinner.
Emmy Schönbrodt geb. **Wissmann.**
Paul Schönbrodt.
Marie Kicking verw. **Wissmann.**
Bernhard Wissmann.
Mariechen Wissmann.
Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 1½ Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt. (b4199

Die zahlreichen Beweise inniger Teilnahme an unserm lieben Schmerze um den Verlust unseres unvergeßlichen Verstorbenen haben unserem Herzen wohlgetan und sagen wir allen, die uns durch ihr Mitfühlen trösteten, nur hierdurch herzlichen Dank! *
Halle an der Saale, den 28. Novbr. 1921
Marie Trabert geb. Wagner
nebst Angehörigen.

Am 26. November verschied nach langem, schweren Leiden der Seniorchef unserer Gesellschaft
Herr Bauunternehmer
Otto Lingesleben
im Alter von 58 Jahren. Wir betrauern in ihm einen stets treuen und aufrichtigen Freund.
Seine durchaus ehrliche und vornehme Gesinnung und ein zielbewusstes Streben bildeten die Grundlage für die Entwicklung unseres Unternehmens. Er wird uns unvergessen bleiben. s5420
Otto Lingesleben Kommanditgesellschaft.

Nach langem, schweren Leiden entschlief sanft am 26. November unser hochverehrter Seniorchef
Herr Bauunternehmer
Otto Lingesleben.
Wir betrauern in ihm einen guten und gerechten Vorgesetzten, der für uns jederzeit ein warmes Herz hatte und werden wir seiner stets in Verehrung und Dankbarkeit gedenken. s5419
Die Beamten und Angestellten der Otto Lingesleben Kommanditgesellschaft.

Nach langem, schwerem Leiden verschied Sonnabend mittag 2 Uhr unsere liebe, herzensgute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante *
Frau verw. Anna Müller
geb. **Beyer**
im 67. Lebensjahre. Im tiefsten Schmerz die trauernden Hinterbliebenen
Elsbeth Müller
Kurt Müller und Frau
Halle S., Friesenstraße 28, z. Zimmendorf, den 26. November 1921.
Die Beerdigung findet am Mittwoch 1½ Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.

Gestern entschlief im 80. Lebensjahre unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau (*
Pauline Semmler geb. Wilde.
Mietleben, Gisleberstr. 96, am 28. 11. 1921
Familien Ernst und Otto Semmler.
Beerdigung: Mittwoch nachm. 2 Uhr.

Statt Karten.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und reichen Kranzspenden bei dem Heimgange unseres teuren Entschlafenen sagen wir allen Bekannten und Bekannten unsern herzlichsten Dank. Insbesondere Danksagung Herrn Oberpfarrer Thiede für seine trostreichen Worte, sowie dem Verein ehem. Artilleristen für das letzte Geleit.
Ww. A. Gottschalk u. Kinder.

Hosenträger
v. 1 M. bis 10 M. 250, sch. 3. Kunzmann, Sohnstedt.
Gr. Steinstraße 4 (a4

Briefmappen
:: in prima Leder ::
preiswert bei
Hugo Krosemann,
Lederwaren • Spezial-Geschäft
nur Schmerstr. 19.

Vermietungen

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer
sofort an nur bessere Dame zu vermieten. * Kl. Klausstr. 7, 1 Tr. r. Gut möbl. 3. m. w. Bett, an best. H. ab 1. 12. 3. 9. Alte Promenade 11, II. r. Möbl. Zimmer an Alter. Herrn sof. zu vm. Bernburgerstr. 16, III. r. Wiewg.

Miet-Gesuche

Wohnungen

Jeden Wohnungstausch vermittelt prompt (2160
Möbeltransport Vesper,
9 Delitzscherstraße 9.
Älteres Paar sucht sofort Stube nebst Kochgelegenheit. Marktstr. 22, Hofpart., links bei Steidle. *
Besseres, junges Ehepaar
sucht
2 leere Zimmer,
mögl. groß, ev. Küchenbenutzung. Off. u. U. 9258 an die Exp. d. Blattes. *

Tausche
3 Zim.-Wohnung,
elektr. Licht, Bad, Balkon
gegen
5-6 Zim.-Wohn.
Off. u. S. 9296 a. d. Exp.

Gebäude, hp. Eing. (Ang.), Landeck, 1. 4. 15. 1. 22 *
2 leere Zimmer
mit Kochgelegenheit, evtl. möbliert. Off. u. H. 9288 an die Exp. d. Blattes.
Berufstätige Dame sucht
leeres Zimmer.
Off. u. U. 9093 a. d. Exp.
Einf. möbl. Zimm.
m. Morgenkf. od. Schlafst. m. 2 Bett. b. 2 Erwachsenen sofort zu mieten gesucht. *
Off. u. D. 9204 a. d. Exp.
Studentin sucht *
Zimmer für sofort, mit oder ohne Pension. Meiler bei Schönemann, Wiesenstraße 14.
Fräulein sucht für Dezbr.
möbl. Zimmer,
w. m. m. Mittagstisch. *
Off. u. U. 9216 a. d. Exp.
Möbliertes Zimmer
sucht junger solider Herr zum 1. 12. Offerten unter M. 9232 a. d. Exp. d. Bl.
Handwerker,
solid, sucht möbl. Zimmer oder Schlafstelle. * Offerten unt. J. 9229 an die Exp. d. Blattes.
Besserer Herr sucht sofort
möbl. Zimmer,
Süden oder Zentrum. * Off. u. L. 9229 a. d. Exp.
d. Bl. Bernburgerstr. 34.
Student sucht
gut möbl. Zimmer
Offert. an Restaur. Unruh, Friesenstr. 31, part.
Sachsen (Bayern) *
sucht zum 15. Dezember
möbl. Zimmer
od. beff. Schlafstelle. Off. unt. K. 9270 an d. Exp.
Junger Bankbeamter
sucht ungenierten, elegant möbliertes (b1364
Zimmer
sofort zu mieten. Offert. unter H. E. 8216 an Haasenstein & Vogler, Gr. Ulrichstraße 48.

Möbl. Zimmer
Stadtmitte, wenn mögl. mit Telephon, sofort zu mieten gesucht. Offert. u. F. 9246 a. d. Exp. d. Bl. *

Sehr gut möbl. Zimmer
von Kaufmann in leit. Stellung sof. gesucht. Nähe Lindenstr. bevorzugt. Offerten an **Hampel,** Charlottenstr. 11, I.
Junger, anständig. Herr sucht *
möbl. Zimmer.
Bevorz. mit Mittagstisch. Off. u. J. 9209 a. d. Exp.
Anständiger Herr sucht *
möbl. Zimmer
evtl. auch Schlafst., möbl. Nähe Merseburgerstr. Off. unt. K. 9230 an d. Exp.
Kaufmann sucht p. 1. 12.
möbl. Zimmer.
Off. u. L. 9090 a. d. Exp.
d. Bl. Leibnizstraße 34. (*
Ausländer
sucht per sofort (*
3-4 möbliert. Zimmer
mit Küchenbenutzung. Schriftliche Angebote an den Portier, Rotes Roß.
Junges Ehepaar, beide berufstätig, sucht *
einf. möbl. Zimm.
zum 1. 12. m. Kochgelegenheit, a. gute Bezahl. Angebote mit Preisang. u. B. 9241 an die Exp. d. Blattes.
Kaufmann sucht ein oder zwei möbl. Zimmer
mit el. Licht u. Zentralheizung i. modern. Hause, unter L. 9235 an die Exp. d. Bl. Leibnizstraße 34. (*
Junge Dame, studierend, sucht hier, sucht (*1190
möbliertes Zimmer,
nur in besserem Hause evtl. mit Pension u. evtl. Familienanschluß. Off. unt. L. 9234 an die Exp. d. Bl. Leipzigerstr. 34.
Ja. Kaufm. sucht z. 1. 12.
kleines gemütl. möbliert. Zimmer, Nähe Steinweg. Heizung, elektr. Licht. Off. unt. F. 9115 an d. Exp. *
Sol. Handwerker sucht *
angen. Zimmer
ev. Schlafst. m. Mittagst. Südvorstadt bevorz. Off. unt. N. 9196 an die Exp.
Herrschaftliches
Schlafzimmer
(Ahorn), vornehme gediegene Ausführ., Kücheneinrichtungen, sr. Kunstleichtleder (Eiche), Pfeilerspiegel, Stühle preisw. z. vk. Obm. Goethe, Sternstraße 2 u. Auskunftsstelle 4.

Dr. Lemnabesamt., sch. sucht l. sof. lp. o. 1. 1. 22
Eleg. W.-u. Schlafz.
m. el. L. sep. Zg. Preisofferten u. L. 9227 an d. Bl. Leibnizstraße 34. (*
2 Büroräume
mit Telephon
od. auch Wohn- u. Schlafzimmer, elegant eingerichtet, gut, Hauptstr. Nähe Bahnhof u. Post, sind bei sofortigem Ueberg. der Einrichtung sofort zu verm. Off. unt. B. 9202 a. d. Exp. d. Bl. *
Gl. trock. Lagerraum
Unterschl.p.-Hochstapl. ist frei. Off. u. P. 9283 a. d. Exp.
Welche ebenso. Herrschaft gibt an besser geb. Obepaar (Großkaufmann) *
2 bis 3 Räume,
möglichst bald.
Leer oder möbliert ab?
Off. u. N. 9283 a. d. Exp.
Stallung
nebst Lagerraum
evtl. auch Industrial.
ist oder Nähe Halle, gesucht. Evtl. Tausch dazu Boden mit groß. Werkstatt zum in guter Geschäftslage von Halle. Offerten mit Preisang. u. D. 9221 an die Exp. d. Blattes. *

Offene Stellen

Männliche

Arbeiter,
gewandt und anstellig, welcher für dauernden leichte Beschäftigung angelernt werden soll, sucht
Gutgenberg, 10
Färberei u. Wäscherei.
Reisender
zum Besuche der Wiederverkäufer bei hohem Provision gesucht. (a4183
Landwirtsch. Industrie verwertung, Leipzig-Wahlstraße 12.
Ig. Elektromont.
sofort gesucht bei
Ernst Biewer,
Geiststraße 48.

Beste Bezugsquelle
für Wiederverkäufer und Grossverbraucher
Theodor Ellrich
Halle a/S.
Martinstr. 11. gegr. 1890

Aus edlen Weinen gebrannt
Asbach „Uralt"
Rüdesheim am Rhein

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192111284/fragment/page=0006

Die Geheimnisse einer Nacht.

Roman von Erich Ebenstein.

(Nachdruck verb.) Fortsetzung 3

Einer der Schutzleute war Springer gefolgt. Dieser winkte den Mann heran. „Wir wollen keine Zeit verlieren", sagte er seltsam aufgeregt. „Stemmen Sie sich mit mir hier an. Winkler, ich denke, unseren vereinten Kräften wird das Schloß nicht widerstehen."

Wirklich gab dieses nach und die Tür flog auf. Den Eintretenden bot sich ein erschütternder Anblick: Auf dem rosengemusterten Teppich lag die junge Frau noch im Brautgewand, bestimmungslos. Sie hatte nur Kranz und Schleier abgelegt und ein Teil des herrlichen Goldhaares lag als schimmernde Flut um das wachsbleiche Gesicht. Die zarten Kinderhändchen waren wie im Krampf zu Fäusten geballt. Ein Ausdruck schmerzlichen Zornes entstellte das junge Gesicht.

Im Zimmer schien alles in peinlichster Ordnung. Das Bett war unberührt, kein Stuhl von der Stelle gerückt.

„Sie ist tot . . ." stammelte Tante Berta, die alle Hoffnung verloren hatte.

Aber Springer, der schon neben der jungen Frau niedergekniet war und auf ihren Herzschlag horchte, schüttelte den Kopf. „Nein, Frau Dr. Burghauser ist nur von einer tiefen Ohnmacht befallen. Winkler, laufen Sie rasch hinüber und holen Sie den Polizeiarzt."

„Lassen Sie mich allein mit ihr", bat Tante Berta, nachdem sie die Ohnmächtige auf ein Sofa gebettet hatten. „Sie würde ja erschrecken, wenn sie bei ihrem Erwachen einen fremden Mann hier erblickte!"

Zu ihrem Erstaunen antwortete der Beamte sehr ernst und bestimmt: „Leider kann ich diesen Wunsch nicht erfüllen, gnädiges Fräulein. Ich muß unbedingt dabei sein, wenn Frau Dr. Burghauser wieder zur Besinnung kommt und die ersten Worte spricht. Der Mord an ihrem Manne geschah nämlich nicht, wie wir annahmen, drüben im Garten, sondern hier im Hause . . ."

„Hier . . . im . . . Hause?" stammelte Tante Berta entsetzt.

„Ja. Der Hund verfolgte die Spur des Mörders bis an den Tatort — unten in der Halle fanden sich auch Blutspuren vor. Es ist anzunehmen, daß Frau Dr. Burghauser Zeugin der Tat war und ihre ersten Worte werden sicher darauf Bezug nehmen. Aus diesem Grunde darf ich mich nicht entfernen. Aber ich bin natürlich gern bereit, mich so zu stellen, daß die junge Dame mich beim Erwachen nicht sehen kann."

Er zog einen Stuhl hinter einen japanischen Wandschirm, der eine Ecke des Zimmers abgrenzte.

„So, hier wird meine Anwesenheit völlig verborgen bleiben."

Tante Berta sagte nichts mehr. Sie rieb mechanisch die eisklalten Hände der Bewußtlosen und starrte verstört vor sich hin.

Zeugin der Tat! Sie! Rosemarie! Oh, nun begriff sie nur zu gut die schwere tiefe Ohnmacht des armen Kindes! ! ! . . .

3. Kapitel.

„Der Herr Untersuchungsrichter läßt bitten, die Damen möchten sich in die Halle hinab bemühen, wo er jetzt alle Bewohner des Hauses vernehmen will."

Ein Schutzmann überbrachte Tante Berta die Botschaft in Hand mit ihrer Nichte in beiden Mädchenzimmer saß, hier Besuch. Vor wenigen Minuten erst waren beide Damen von drüben herüber gekommen. Rosemarie befand sich in einem völlig apathischen Zustand, der sich ihrer kurz nach dem Erwachen aus der Ohnmacht bemächtigt hatte. Tante Berta innerlich vollständig zerschmettert.

Als die junge Frau unter den Bemühungen des Polizeiarztes endlich die Augen aufgeschlagen hatte und Tante Berta sie liebevoll umarmen wollte, war Rosemarie schaudernd vor ihr zurückgewichen.

„Rühr mich nicht an!" hatte sie wild herausgestoßen, „an meinen Händen klebt Blut! Siehst du nicht das Kainszeichen der Mörderin auf meiner Stirn? Ich habe ihn getötet . . . ich! Und einmal hab ich ihn doch geliebt!"

Dabei flackerte ein irrer Schein in Rosemaries großen, tiefblauen Augen, so daß Tante Berta sich fast vor ihr fürchtete.

Das waren die einzigsten Worte gewesen, die Rosemarie gesprochen. Gleich darauf versank sie in einen seltsam apathischen Zustand, gab keinerlei Antwort mehr und ließ willenlos alles mit sich geschehen.

Tante Berta hat dann die Herren, das Zimmer zu verlassen, da sie ihre Nichte umkleiden wolle. Sie konnte doch nicht in dem Brautkleid und so über die Straße gehen!

Aber auch mit ihr allein verharrte Rosemarie in Schweigen. Keine Antwort, keine Erklärung war aus ihr herauszubringen. Tante Berta vermochte keinen klaren Gedanken zu fassen. Was um Himmelswillen konnten Rosemaries Worte nur bedeuten?

Sie eine Mörderin! Sie hätte Burghauser getötet es war ja nicht menschenmöglich!!

Das Schlimmste aber war, daß sowohl der Polizeiarzt wie auch Kommissar Springer die furchtbaren Worte gehört hatten. . .

Als nun der Schutzmann die Aufforderung des Untersuchungsrichters überbrachte, fuhr das alte Fräulein heftig auf.

„Sagen Sie dem Herrn Untersuchungsrichter daß meine Nichte krank ist und ich sie unmöglich allein lassen kann!"

Der Mann entfernte sich, aber nur, um schon nach wenigen Minuten wieder mit der Meldung zu erscheinen, daß der Herr Untersuchungsrichter trotzdem um das Erscheinen der Damen bitten müsse. Uebrigens werde er selbstverständlich jede mögliche Rücksicht gegen Frau Doktor Burghauser walten lassen.

In einer Ecke der ziemlich geräumigen, mit Waffen, Jagdtrophäen und alten, geschnitzten Möbeln ausgestatteten Halle, von der zwei Freitreppen nach dem Oberstock führten, hatte sich der Untersuchungsrichter mit dem Protokollführer niedergelassen.

Die erste Person, welche Auskunft erteilen sollte über die Vorgänge der letzten Nacht, war der Hausherr. Als Tante Berta mit Rosemarie die Halle betrat und auf einer an der Wand stehenden Truhe Platz nahm, fand er wenige Schritte von ihr entfernt und gab gerade mit ruhiger Stimme Auskunft auf die Fragen des Dr. Regius.

Nein, er hatte gar nichts Ungewöhnliches bemerkt während der Nacht. Kurz nach Ausbruch der Gäste war er zu Bett gegangen und erst beim Frühstück wieder mit den Hausgenossen in Berührung gekommen, wobei er dann auch gleich von dem Unglück erfahren hatte.

„Wann verließ Dr. Burghauser Sie?" fragte der Untersuchungsrichter.

„Es mag etwa nach elf Uhr nachts gewesen sein."

„Nachher sahen Sie ihn nicht mehr?"

„Nein!"

„Wie erklären Sie sich, daß man die Leiche in Ihrem Garten fand?"

„Ich kann es mir gar nicht erklären!"

„Wird denn das Gartentor nachts nicht geschlossen?"

„Nein. Wir schließen nur das Haus ab. Meine Arbeiter drüben sind ehrliche Leute, und Landstreicher

Nehmen Sie anstelle teurer Eier

Dr. Oetker's Milch-Eiweiß-Pulver

mit Triebzusatz

Nährkraft gebrauchsfertig wie 2–3 Eiweiß

für Plannkuchen Klöße Kuchen Torten.

Man verlange Rezeptbuch in den Geschäften oder von Dr. A. Oetker, Bielefeld

Herren und Damen

Kriegsbeschädigte bevorzugt, repräsentabel und intelligent, zum Besuche von Landbaukunst gegen feinen Monatsgehalt von Mk. 800 und Spesen bei hier konnerend tätig. Zu melden mit Ausweisunterlagen bei Herrn Johnsen, „Hotel Stadt Dresden", von 4–7 Uhr und Dienstag von 9–10 Uhr.

Wir haben zum möglichst baldigen Eintritt einen tüchtigen Karosseriebauer

Techniker

bewandert im Planzeichnen und in Anfertigung von Anschlagzeichnungen 2c. Ausführliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Gehaltsanspruchsdaten an

Burkart & Günther, Hameln,

Karosserie- und Metallwarenfabrik.

Anzeigen-Akquisiteure

für unsere gut. gesch. neuartige Reklamesache für Halle und Umgegend sofort gesucht. Hohe Provision. Mindestumsatz 12–2 Mk. Ausführliche Angebote unter D. 100 an Ala Dienner, Berlin Stadt Bremen, Marktstraße. (Ex1978)

Bornehme Existenz!!!

Wir suchen für unsere Filialabteilung Halle solventen Herrn der gegen nachweisbaren Einkommen von 8–10000 Mark monatl. Co. wollen sich mit Herren bestens Alters am 29. und 30. 11. bei Herrn v. Prange im Hotel Goldene Kugel in Halle vorstellen. Schriftliche Kontrahie nicht erforderlich. Nur Uebergabe und Sicherheitsleistung.

Karosserie-Werk Zauder, Zebelin in Sachsen (ma1358)

stellt dauernd ein:

Kastenmacher, Kastenhelfer (Stellmacher), Lackierer.

Bedingung: Perfekt im Karosseriebau.

Gelernte Maler- und Lackierer Gehilfen

(nicht unter 23 Jahren) werden sofort eingestellt. Meldung bei Richard Hesse, Malermeister, Langenberg, Sperrgebiet. (ma1314)

Margarine-Vertretung.

Von einer großen und bestens bekannten Margarinefabrik wird für Halle u. Umgebung ein erstklass. Generalvertreter gesucht, der durch seine Biederkeit Geschäftstätigkeit darlegen gute Beziehungen zu den in Frage kommenden Kreisen besitzen, und geeignet ist, mit jeder Konkurrenz zu verdienen und möglichst über Lager und Fuhrwerk verfügt. Bewerbungen nur alteingesessener Firmen oder Herren, welche in jeder Hinsicht volle Sicherheit für ein gutes und geordnetes Geschäft bieten können, unter T. 4857 an die Expedition ds. Bl. erbeten. (ex1189)

Zum 1. Januar, event. später, suchen wir einen zuverlässigen (ex417)

Buchhalter.

Nur Herren, die einen intentiösen, einwandfreien Lebenslauf nachweisen, über gute Zeugnisse und Referenzen verfügen und deren Frau gelegen ist, sich eine Lebensstellung zu schaffen, mögen nur schriftl. Angebote mit Zeugnisabschr. einreichen.

Gebr. Hartmann, Ammendorf.

Architekt oder Bautechniker

gesucht, der auch mit Bauführung bewandert ist. Angebote mit kurz. Lebenslauf und Zeugnisabschriften erbet. unt. U. H. 5044 an Rudolf Mosse, Bruderstr. 4. 5

Riesenverdienst

durch hervorragenden Massenartikel. „Neue Reklame". Nachweisb. monatl. Mehrverdienst über Mk. 60 0.–, vorzüglich Verbindungen Mk. 8–10000. Offerten unt. F. T. 1430 A an Ala Haasenstein & Vogler, Frankfurt a. M. 5884

Wasson-Fabrik

sucht

erstklassigen, bei Interessenten (Drog., Chem., Bron.-Industrie, Exporteure) best. eingeführten Vertreter.

Gut. Bedingungen. Angebote unter R. M. 10 6 an Ala Haasenstein & Vogler, Hannover. (ha686)

Wir suchen für unsere 64 reihige Rotations-Maschine einen durchaus tüchtigen

Maschinen-Meister

in dauernder Stellung. Antritt nach Uebereinkunft.

Hallische Nachrichten

Zimmer 35.

Fachmann

gegen reine Provision ab (Ex1377

Generalvertreter

mit unbeschränktem Arbeitsgebiet gesucht. Angebote an die (Ex1377

Direktion der „CONCORDIA"

Colnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

Köln a. Rh.

oder an das Bezirksbüro der „CONCORDIA"

Halle, Magdeburgerstr. 25.

für ein Braunkohlenrohbraunkohlenwerk in der Provinz Sachsen wird ein (5411

Magazinverwalter

zum baldigen Eintritt gesucht. Nur solche Bewerber wollen sich melden, die bereits eine solche Stelle mit Erfolg bekleidet haben und das durch Zeugnisse einwandfrei verfügt. Bewerbungen Angebote mit Lebenslauf u. Zeugnisabschriften unt. R. G. 5843 an Rud. Mosse, Bruderstr. 4.

Kaufmann,

erste Kraft, im Alter von 38–40 Jahren, in Kalkulation, Verkauf u. Buchhaltung durchaus vertraut, für größeres Werk aus Baubiebes Antritt gesucht. Gute Schulbildung (Oberrealschule od. Diploma) erwünscht. Angebote mit ausführlichem Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Lichtbild unt. U. K. 5838 an Rud. Mosse, Bruderstr. 4. erbeten.

Tüchtige Herrenfriseure und männlichen Lehrling stellen ein Baumann & Redderoth. (5411

Volontär (od. Lehrling)

von Industrieunternehmen Nähe Halle zum baldigen Eintritt gesucht. Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit unter L. 3065 an die Filiale ds. Blattes Leipzigerstraße 34. (+

In unserem Werkzeug-, Eisenwaren-, Haus- u. Küchengeräte-Geschäft findet ein (5670

Lehrling

aus achtbarer Familie zum 1. April 22 Aufnahme.

Gebr. Gruneberg, Geiststr. 41.

Für unser kaufmännisches Büro suchen wir möglichst per 1. Januar, spätestens 1. April einen (5413

Lehrling

mit guter Schulbildung und guter Handschrift. Schriftl. Bewerbungen erbitten

Ludw. Rathe & Sohn.

Gesucht zum 1. 1. 22 oder früher zuverlässiger (b6001

Buchhalter

aus der Versicherungsbr. Bezirksdirektion d. Stuttgarter Versicher.-Verein. Alte Promenade 7.

Mein, seither, verkehrt unser Bürovorsteher, für Kaufmann Handl. u. dauernd. Stell. geeignet. Angeb. zunächst schriftl. unt. Beifügung von Zeugnisabschr. u. V. 9100 an die Exp. d. Bl. *

Jüng., intelligenter

Registrator

für leichte Büroarb. und Postexpedition gesucht. Meldung mit Zeugnissen (b6071

Allgem. Elektrizitäts-Ges. Ammbrustraße 20.

Kutscher

zu zwei Pferden, der in der freien Zeit Hausarbeiten mit zu verrichten hat. Verlangt wird manuelle vollständige Reparatur, wenn gewünscht, Maurerarbeiten im Alter von etwa 30 Jahr. Vorzugsweise auf meinen Bauhof. Gewissenhaft und tüchtige Zeugnisse baldigst zu senden an

Sedecke, Gut Neu-Fiemmingen bei Naumburg a. S.

Lehrmädchen

für leichtere Büroarbeiten, Realkenntnisse, zum baldigen Eintritt gesucht. Ausführliche Offerten unter B. 5849 an Rudolf Mosse, Bruderstraße 4. (5421)

Wir suchen für sofort oder 1. Januar

durchaus gewandte Stenotypistin.

Angebote erbeten an

Krieg & Wenzel, Halle.

Stenotypistin, Kontoristin

für Fabrik-Kontor gesucht. Antritt nach Abrede. Bezahlung in gute Handbriefe. Angenehme Arbeit. Auch jüngere Kräfte werden berücksichtigt. Offerten unter L. 2067 an die Filiale d. Blattes Leipzigerstraße 34. (+

Direktrice oder I. Putzarbeiterin

perfekte Kraft, im Verkauf bewandert, per 1. 1. 22 oder später gesucht. Ausführliche Bewerbungen. Offerten mit Bild, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen unter (5414

Kammer-Fachhandl. Damenputz, Kyffhäuserstadt (Thür.)

Ordentl. Dienstmädchen

bei hohem Lohn zum 1. Dezemb. gesucht. (b6018

Gr. Steinstr. 23 (Laden).

Gewissenhaftes junges Fräulein

als lernende Verkäuferin für meine Konditorei für sofort gesucht. (b6019

Gr. Steinstr. 23 (Laden).

Eine tüchtige Verkäuferin

für Delikat-, Wäsche- u. Manufakturwaren per sofort gesucht. Angeb. u. A. K. 584 an Rudolf Mosse, Brüderstr. 4. (5417

Zuverlässige Putzarbeiterin

zum 1. Jan. ges. (b6060

Amanda Steymann-Haase

Kabarett.

Von erstkl. Theaterverein w. zur Ausbildung und für Spectacularbeit

2 Damen u. 1 Herr

per sof. gesucht. Bedingungen: Kabarett-Eignung. Off. u. S. 9216 a. d. Exp. d. Bl.

Aufwartung

für Geschäft u. Haushalt für den ganzen Tag gesucht (b6069

Geiststraße 41 im Laden.

Wegen Erkrankung der jetzigen suche zum baldigen Antritt eine zu Kochen u. in d. Haushaltung erf.

Mamsell

Oekonomierat Bieler, Rittergut Fischerstiß bei Merseburg. (b6750

Wegen Erkrankung d. jetzigen s. 1. Jan. tüchtige, junge Wirtschafterin, erfahr. im Kochen, Bad., Federbettbeschäft. (b6749

Gehaltsfordern. Zeugnisabschriften, Bild an

Frau G. Schulz, Dobrau bei Oschersleben (Elmgau).

Jg. Mädchen

zur Hilfe des Stubenmädchens, welch. Lust hat sich dazu vorzubilden, z. 1. Jan. zu gesucht. (b4184

Rittergut Gr. Kreutzbach, Bahn Kranichfelden.

Ich suche zu sofort zuverlässiges, nicht zu junges

Mädchen

für Haushalt, Kinder und für die Tagesarbeit (b6010

welches eine Kinderschwester, Mädchen als Kinderschwester, Stubenmädchen, Werner, Kronprinzenstr. 15, I. Et.

Für mein Putzgeschäft suche eine (b4194

I. Arbeiterin,

die selbstständig arbeiten u. verkaufen kann. Zuschriften mit Bild, Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen, bei freier Station im Hause, erbeten.

H. D. Tiek, Inh. Robert Sint, Friedrichstr. (Kaufmann).

Sauberes, ehrliche Aufwartung wird für vormitt. gesucht. Schwerdtfegerstr. 30, 2 Tr.

Mädchen

für den ganzen Tag wird per sofort aufgenommen. Sobel, Kupsäle 1. L. (

Tüchtige Kaffeemamsell

per 1. Dezember gesucht (b6980)

Café Bauer.

Wir suchen eine

perf. Einlegerin

zum sofortigen Eintritt.

Buchdruckerei C. F. Rode & Sohn.

Sauber., fleißiges Dienstmädchen

mit guten Zeugnissen zu Kindern ohne Kinder u. guter Behandlung zum sofortigen Antritt. Hebbel-Lehrerin. (b6014

Suche Landwirtschaftsmamsell, Dienstmädchen, Haus- und Stallmädchen.

Friedr. Becker, landwirtschaftl. Stellenvermittlerin, Hallerstr. 5. *

Perfekte

Hausschneiderin

für einige Tage gesucht.

Frau Hedenberg, Merseburgerstraße 5, pt.

Tücht. Plätterin

gesucht (b6981)

Dampfwaschanstalt Victoria, Fechnerstr. 5.

Laufmädchen ges.

(b6981 Fleischerei. 1.

Dienstmädchen,

welches zu Hause schlafen kann, gesucht. (b6984

Frau Röwenstein, Merseburgerstr. 55, II.

Einf. Stube od. Aleines Mädchen in kl. Kinderbetl. Hebbel-Lehrerin gesucht. Schimmelpfennigstr. 18, part. l.

Junges Mädchen

m. gut. Schulbildung, w. sich als Verkäuferin ausbilden m. 1. 1. Jan. bei Amanda Steymann-Haase Gesucht 1. Dez. od. bald ganz ehrliches, fleißiges

Haus- u. Zweitmädchen

1. Januar adelsat. ehrl. bescheidenes Mädchen, sehr fleißig, sucht Stelle Wittenberg, Halle a. Ung. Tel. u. S. 9218 a. d. Exp.

Stenotypistin gelernte Pflegerin sucht Nachtwache in Privat oder Krankenhaus. Offerten u. E. 9264 a. d. Exp. d. Bl. *

Bess. jg. Mädchen

i. Aufm. i. den Vormitt. ges. Röbrechtstr. 8, pt. *

Gewdt. Hausmädch.

welches schon in herrschaftl. Haushalt tätig war, sucht zum 15. Dez. od. 1. Jan. (b6 15. 12. Stell. Ch. u. H. 9247 a. d. Exp. d. Bl.

Alleinstehendes, junges Mädchen

sucht z. 15. od. 21 Stellung. Dienstmädch. Off. u. M. 9212 a. d. Exp. d. Bl.

Stellen-Gesuche

Männliche

Maschinist,

gelernter Schlosser, staatl. geprüft, sucht sofort oder später Stellung. Off. unt. X. 5362 a. d. Exp. d. Bl.

Junger, strebsam. Kaufmann sucht Stellung als Reisender

für den Mansfelder Seen- und Gebirgskreis sowie Kr. Sonderhausen. Off. u. T. 4897 a. d. Exp. (ex5735

Suche für meinen Sohn

Lehrstelle

f. Ostern 1922 in mechan. Weber oder elektrischer Werkstatt. Offerten unter L. 4897 a. d. Exp. d. Bl.

Suche für meinen Sohn, welcher in Merseb. Gymn. 2½ Jahr das Realgym. erlebt, sofort oder n. 1½ J.

Lehrstelle

zur weiter. Entwicklung. Angebote erb. an Gustav Pollandt, Schlosser bei Löbejün (Bezirkrh).

Gelernter Kaufmann

(Schuhe-Branche) sucht für Monat Dezember Beschäftigung. Offerten unter L. 2626 an die Filiale dieses Blattes Leipzigerstraße 31 (+

Stellen-Gesuche

Weibliche

Gebildetes, junges Mädchen

mit besten Zeugnissen, sehr intelligent, sucht zum 1. April Stellung als Kinderpflegerin, Halle o. Umg. Tel. u. S. 9218 a. d. Exp.

Suche sofort geschulte Pflegerin für Nachtwache in Privat oder Krankenhaus. Offerten u. E. 9264 a. d. Exp. d. Bl. *

Wo kann junges Mädchen Gelegenheit erlernen? (+ Off. u. L. 2091 a. d. Bl.

Ds. Bl. Beispielgesucht. 34.

20jähr. Mädchen

vom Lande, im Koch u. Haushalt erf. sucht 1. 12. od. 15. 12. Stell. Off. u. H. 9247 a. d. Exp. d. Bl.

Grundstücke

Verkäufe

Wer seinen Grundbesitz

ob Geschäft, gleich welch. Art, verkaufen will, wende sich unverbindlich an F. Koch, Dölau bei Halle a. S., Friedenstr. 7.

Wohnhaus m. Lad. und 14 Wohnungen

preiswert zu verkaufen. Offert. u. F. 9236 an die Exped. d. Bl.

Dreifam.-Haus

in Gerlsdorf bei Leipzig, 1. Wohnung 1. Käufer frei. Angebote an

Friedrich Wolff, Gerlsdorf, Mozartstraße 6.

Wohnhaus

m. kl. Garten, 1. Neu-Dölau geg. Wohn.-Tausch 1. Halle pfl. Bau. u. perf. Off. u. C. 9203 a. d. Exp.

Goldsichere Kapitalanlage.

Verkaufe 1907 erbautes Wohnhaus mit 7 Wohn. in der Harzbergstraße, Wert 60 000 M. Anzahl. 12 000 M., Rest 3000 Mark. Wert. Angebot erbet. Off. u. E. 9265 a. d. Exp.

Grundstück

mit dazugehörigem gr. Hof, gr. Garten, 100 Obstbäumen, Scheune, Stall für 4 Pferde, auch als Schlachtgrundstück passend, aus Nachlaß zu verk. *

Dienstorf 27.

Haus in Dölau,

m. 8. Garten, 4 Zimm. geg. Wohn.-Tausch nach Halle 45 000 M. zu verk.

Fritz Kom Dölau, Friedenstraße 7.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192111284/fragment/page=0007

gibt es hier sehr selten. Was sollten die auch im Garten finden?"

„Bemerkten Sie abends, als Sie sich von Ihrem Schwiegersohn trennten, etwas Auffallendes in seinem Benehmen?"

„Nein. Uebrigens achtete ich nicht weiter auf ihn. Andere Dinge — besonders der Abschied von meiner Tochter — nahmen meine Gedanken völlig in Anspruch."

Es fiel auch auf, wie kühl Waldstätten die Fragen, die den Toten betrafen, beantwortete. Als wäre von einem wildfremden Menschen die Rede, so gleichgültig klang sein Ton.

Nun stellte der Untersuchungsrichter seine zwei letzten Fragen: „Hegen Sie gegen irgend eine Person in oder außerhalb des Hauses Verdacht, die Tat begangen zu haben?"

„Nein."

„Ein Feind des Toten ist Ihnen nicht bekannt?"

Diesmal zögerte Waldstätten sekundenlang mit der Antwort. Ein Schatten von Blässe glitt über sein Gesicht und seine Stimme klang nicht mehr ganz so sicher und bestimmt wie bisher.

„Nein", sagte er endlich. „Ich kenne keinen. Aber das beweist natürlich nichts. Denn ich war viel zu sehr mit Geschäften überhäuft, um näheren Einblick in das Privatleben Dr. Burghausers gewinnen zu können, und . . . Feinde hat wohl jeder Mensch."

Die nächste Person, welche Auskunft geben sollte, war Tante Berta. Sie trat vor mit dem Mut der Verzweiflung, fest entschlossen, nur das zu sagen, was die zwei liebsten Menschen, die sie auf Erden besaß, nicht gefährden konnte.

Nachdem die üblichen Fragen über ihre Person und Stellung im Hause erledigt waren, erkundigte sich der Untersuchungsrichter nach ihren Wahrnehmungen während der Nacht.

„Gingen Sie gleich zu Bett, nachdem die Gäste Sie verlassen hatten?"

„Nein. Ich hatte noch ein Weilchen im Haus zu tun und fand auch nachher keinen Schlaf. So trat ich ans offene Fenster und hing dort meinen Gedanken nach. . ."

„Wieviel Uhr mochte es da gewesen sein?"

„Halb eins. Ich hörte die Uhr auf meinem Kamine schlagen während ich am Fenster stand."

„Was geschah weiter? Sahen Sie irgend etwas Verdächtiges im Garten unten?"

„Nein. Aber plötzlich drang ein Schrei laut und gellend an mein Ohr. Ein Schrei, wie ihn nur höchstes Entsetzen oder Todesnot einem Menschen erpressen kann. Er war schrecklich anzuhören, und ich war danach minutenlang wie gelähmt vor Schreck. Heute muß ich ja leider überzeugt davon sein, daß Doktor Burghauser es war, der ihn im Augenblick seiner Ermordung ausstieß . . ."

„Sind Sie denn sicher, daß ihn ein Mann ausstieß?"

„Sicher? Nein! Aber wer sonst sollte es gewesen sein?" fragte Tante Berta verwundert.

„Halten Sie es für möglich, daß auch eine Frau ihn ausgestoßen haben könnte?"

Tante Berta dachte einige Sekunden nach.

„Ja — die Möglichkeit bestünde. Denn ich dachte ja anfangs, es sei vielleicht eines der Dienstmädchen gewesen, das aus irgend einem Grunde im Garten weilte, und dem dort etwas zugestoßen sei. Erst später, als ich erfuhr, daß Doktor Burghauser ermordet worden war, kam ich zu der Ueberzeugung, daß er den Schrei ausgestoßen haben müsse."

„Aus welcher Richtung klang der Schrei?"

„Das kann ich nicht mit Bestimmtheit angeben. Schließlich aber blieb der Eindruck, als müsse es im Garten gewesen sein. Ich eilte deshalb auch hinab, um nachzusehen, konnte aber nichts Auffälliges entdecken, obwohl ich den ganzen Garten absuchte."

„Was taten Sie weiter?"

„Nichts. Ich legte mich zu Bett und versuchte zu schlafen."

„Warum weckten Sie nicht jemand im Hause und teilten Ihre Wahrnehmungen anderen mit?"

„Wozu? Die Leute waren alle übermüdet und ich hatte ja nichts Verdächtiges bemerkt."

„Weitere Wahrnehmungen machten Sie nicht?"

„Doch — eine!" Tante Bertas bisherige rasche Redeweise wurde langsamer und vorsichtig. Vielleicht weil der Blick ihres Bruders sich mit seltsamer Schärfe ihr zuwandte. Befehl und Bitte zugleich standen darin. Sie unterdrückte einen Seufzer und fuhr fort: „Ich hatte eine Weile im Bett gelegen, ohne schlafen zu können, als ich plötzlich Schritte unten im Garten zu vernehmen glaubte. Ich stand auf und blickte aus dem Fenster. Da sah ich einen fremden Mann vom Kutscherhaus her in den Kiesweg gegen die Allee zu entlang gehen."

„Woher wußten Sie, daß es ein fremder Mann war? Sahen sie sein Gesicht?"

„Nein. Aber Gestalt und Gang waren mir fremd."

„Ihr Kutscher soll ja diese Nacht heimlich das Haus verlassen haben. Kann er es nicht gewesen sein?"

„Nein. Johann war es bestimmt nicht. Der ist ein alter Mann und der Mensch, den ich sah, war entschieden noch jung."

„Was geschah weiter?"

In die Stille, die ihren Worten folgte, fiel ein tiefer Atemzug, der wie ein Seufzer klang. Tante Berta wußte wohl, wer ihn ausgestoßen hatte, aber sie wagte ihren Bruder nicht anzusehen in diesem Augenblick.

Nach Tante Berta sollte Rosemarie vernommen werden. Aber es zeigte sich, daß die junge Frau weder imstande war, vorgelegte Fragen voll zu erfassen, noch zu beantworten. Entweder schwieg sie ganz oder sie murmelte ein kaum vernehmbares „Ich weiß es nicht."

Als der Kommissar ihr die Worte vorhielt, die sie beim Erwachen aus der Ohnmacht gesprochen, starrte sie ihn verständnislos an und schwieg.

Unter diesen Umständen gab Springer weitere Fragen vorläufig auf. Es mußte sich ja bald ergeben, ob der seltsame Zustand geistiger Benommenheit, in dem sich die junge Frau anscheinend befand, eine Folge der tragischen Ereignisse war oder nur eine geschickt gespielte Komödie, um lästigen Fragen zu entgehen.

Man ließ also Rosemarie ruhig an die Seite ihrer Tante zurückkehren und rief die Namen anderer Hausbewohner auf.

Das Dienstpersonal wußte nichts von Belang zu melden. Köchin und Stubenmädchen, die im Herrenhaus schliefen, hatten überhaupt nichts vernommen. Martin, der Diener, war zweimal erwacht, aber sofort, ohne zu klarem Bewußtsein gekommen zu sein, wieder eingeschlafen. Das erstemal war er unter dem Eindruck eines plötzlichen Schrecks infolge eines Lärms, den er aber nicht näher bezeichnen konnte, erwacht. Das zweite Mal war ihm gewesen, als vernehme er in Johanns anstoßender Kammer das Geräusch hin- und hergehender Schritte.

Er und der verschwundene Kutscher wohnten im Kutscherhaus, wo auch in einer Erdgeschoßstube die Hausmeistersehelente Benedikt ihre Wohnung hatten.

Auch letztere behaupteten, durchaus nichts gehört zu haben, obwohl sie alt waren und, wie sie behaupteten, einen leisen Schlaf besaßen.

„Dann müßten Sie aber doch den Schrei gehört haben, der Fräulein Waldstätten so sehr erschreckte?" bemerkte der Kommissar, dem die ganze Art der Benedikts etwas hinterhältig und unklar erschien.

(Fortsetzung folgt.)

Was Frauen beneiden Und Männer bewundern!

Einige Damen scheinen das Geheimnis zu besitzen, zu jeder Zeit am vorteilhaftesten auszusehen. Die andern staunen sie neidisch an und wundern sich, wie jene dies fertig bringen. Dabei sind diese bezaubernden Wesen nicht immer besonders mit Schönheit begnadet.

Woher erregen sie aber dennoch soviel Bewunderung der Männer? Die hauptsächliche Anziehungskraft bildet oft nur die verlockende Frische und Sanftheit der Haut, welche alle Männer anzieht. Haben Sie schon jemals gesehen, daß eine Dame mit schlechtem Teint viel Aufmerksamkeit erregt hat?

Wollen Sie selbst gern die bewunderte Dame sein?

Sie können Ihre Haut frisch und weich machen. Sie können Ihr Gesicht von Unreinheiten, Pickeln, Mitessern, Falten und Runzeln befreien. Sie können Ihr Antlitz gesund erhalten bis in seine feinsten Gewebe und so eine reizend schöne natürliche Farbe bekommen.

Mit Wasser und Seife allein ist dies nicht möglich. Seife entzieht der Haut das Fett und macht sie mit der Zeit spröde und rauh. Auch verklebt sie die Poren der Haut, die doch gerade zur Absonderung der Hautdrüsen offengehalten werden sollen, verstopfte Hautporen erweitern sich zu Mitessern, die aber ausarten können in Pickel, Furunkel und Geschwüre, besonders, wenn der Staub Krankheitskeime enthält. Darum vermeiden schon viele Damen, die auf die Erhaltung ihres schönen Teints Wert legen, ganz das Waschen des Gesichts mit Seife. Aber Sie haben nicht mehr nötig, sich vor dem Gebrauch der Seife zu fürchten, wenn Sie außerdem „Marylan-Creme" anwenden, welche das ganze Geheimnis so mancher viel bewunderten Schönheit ist. Um den Damen einen zarten, reinen, sammetweichen Teint zu bringen, ist aus den berühmten, echten Ingredienzien, welche im Mittelalter der vielbewunderten Königin Elisabeth Dienste zur Erhaltung ihrer jugendlichen Schönheit bis in ihr hohes Alter leisteten, Marylan-Creme ganz vollendet zusammengesetzt. Dabei hat die Marylan-Creme die außerordentliche Eigenschaft, sich in die Poren der Haut vollkommen einzureiben, dort die belebenden Oele und Ingredienzien zu hinterlassen und dann aber bei weiterem leichten Reiben wieder herauszuquellen, beladen mit allem Schmutz, Staub und den ungesunden Stoffen und Ausdünstungsprodukten der Haut.

Diese tiefwirkende Reinigung der Poren erhält Ihre Haut gesund und macht Ihren Teint rein, klar, sammetweich, so duftend und frisch wie bei einem kleinen gesunden Kinde.

Wer schon seine Falten oder Runzeln hat, kann diese mit Marylan-Creme wieder beseitigen nach der einfachen, jeder Packung beigefügten Vorschrift, wobei weder Bandagen, Pflaster, Apparate, noch umständliche oder zeitraubende Manipulationen nötig sind.

Um jedem, der Marylan-Creme noch nicht kennt, Gelegenheit zu geben, sich auf unsere Kosten von den außerordentlichen Vorzügen zu überzeugen, senden wir bis auf weiteres jedem, der uns darum ersucht, eine kleine Packung zum Ausproben sowie die interessante Broschüre „Das Geheimnis jung zu bleiben" ganz umsonst und portofrei zu. Ganz besonders bitten wir, Namen und Adresse recht deutlich, leserlich und genau zu schreiben. Marylan-Vertrieb, Berlin Nr. 43, Friedrichstraße 18. (Ex1376

Meiningen
2 Familien-Haus mit Garten, Hof, Scheune, Stallung. Preis 55 000 — Mk., 2 Zimm., Kammer, Küche frei gegen Wohnungs- evtl. Haustausch in oder bei Halle. Koch, Dölau, Friedenstraße 7

Grundstücke — **Kaufgesuche**

Suche **kleines Grundstück** im Nordviertel u. 1 kl. **Landgrundstück** mit Tischlerei und 4—5 Morgen Feld zu kaufen. Off. u. B. 9065 a. d. Exp.*

Hausgrundstück eventuell mit Toreinfahrt sofort zu kaufen gesucht. Offerten unter M. 9272 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.*

Geräumiges Einfamilien-Haus in guter Lage von Halle, mit Wagenschuppen und Kutscherwohnung, per sofort od. später zu kaufen gesucht. Angebote unter J. 9069 an die Expedition d. Bl. erbeten. (b6628

Kleines, bis mittelgroßes **Fabrik-Grundstück** mit oder ohne Gebäuden etc., mit Eisenbahn-Anschluß und am fließenden Wasser gelegen, **zu kaufen gesucht.** Angebote unter L. G. 3795 an Ala-Haasenstein & Vogler, Halle, Gr. Ulrichstraße 63. b6845

Fell-Teppiche geben preiswert ab (b6 **Gebr. Danglowitz, Fischerplan 2.**

Bettstelle m. Matratze, Kleiderschrank, Sofa, gut erhalt. Kücheneinrichtung zu verkaufen. Offert. unt. E. 9145 a. d. Expedit. *

1 Paar Langstiefel 41/42 z. v. Wittekindstr. 30, Bad.

Verkäufe — **Verschiedene**

Glühlampen, Taschenbatterien, Kochtöpfe, Kochplatten, Bügeleisen, Fußwärmer, Heizöfen, Tischlampen, Elektromotore usw. Ing. C. Prast, Halle a. S., Riemeyerstr. 22. Telephon 5280. (b988

2000 Paar engl. Militär-Schnürschuhe, passend für Bergarbeiter, billig zu verkaufen (b0 Schuhbörse, Halle a. S., Gr. Brauhausstraße 10.

Größerer Posten starke **Versandkartons** abzugeben. (b6908 C. Grützner, Gr. Steinstraße 1.

Chaiselongues, Sofas in großer Auswahl, gebr. Kücheneinricht. sow. versch. Einzelmöbel verkauft noch zu billigen Preisen W. Lenz, e487 Mittelstraße 5a.

Pianos eiche, schwarz, nußb. preiswert erstklassig **Albert Hoffmann,** am Riebeckplatz.

Neue Kücheneinr. billig zu verkaufen, **1 echt. Eiche Büfett,** Schränke, Vertikos, 20 Bettstellen m. Matr., Sofas, Tische u. Stühle, **gute Federbetten.** Frau Thormann, Spitze 13, am Markt. *

Billige Möbel — **Schlafzimmer** mit echtem Marmor und Spiegel. **Speisezimmer** eichene und nußbaum. Kompl. Küchen. Bettstellen m. Drellmatratzen, Plüschsofas u. Chaiselong., Kleiderschränke und Vertikos, Trumeauspiegel, Federbetten, Schreibtische, Stühle, sowie verschied. **gebrauchte Möbel** in (a3793 **Teicher's Möbelhaus** unt. Gr. Steinstr. 82, I. Kein Laden.

2 Anthrazitöfen, davon ein eleganter, bill. zu verk. Moritz Elsner, Moritzzwinger 12. (b6979

1 Winter-Paletot Friedensware, sehr gut u. getrag. Anzug, je 350 M. zu verkauf. **Trödel 18, p.** Bei Dienstag.

Puppenwagen u. Kinderwagen z. verkaufen, auch Tausch geg. Kartoffeln, Kellnerstr. 11, B. II. r.

1 jährb. Schüttelstrohdreschmaschine m. Göpel, selb. eignet sich auch z. Motorbetrieb, zu verk. Hermann Alex, Landwirt, Kaltenmark. (a

Weißes Puppenbett verschied. Lederbälge mit Kopf zu verkaufen, ferner Damenschuhe Nr. 39 noch gut erhalten. (b0 Krausenstraße 2, II. r.

Große Obst- u. Gemüsekörbe zu verkaufen. Kleinstraße 1. *

Doppelschiene, Schlitten, z. vk. Schmeerstr. 4, II.*

Chaiselongue billig z. v. Pfälzerstr. 9, II. r.*

Herrenfahrrad m. Freil., g. e. mod. Kinderw. (wß.) kl. Sportkinderwag., Wt. Damenkleid m. Jackett umständehalber zu verk.* Hirtenstraße 17, II. lks.

Dipl.-Schreibt., Chaisel., 2 engl. Bettstellen m. B. u. Auflegematr., Küche billig zu verkaufen, Wrobliński, Kl. Ulrichstraße 27.

Gr. Grammophon mit 39 Platten, gut erh., z. verk. Gerberstr. 9, I. r. *

Verkaufe billig Landauer, auf 8 Land paff. Off. u. B. 9262 an die Exped. *

Tafelklavier zu verkaufen. (b6411 Alter Markt 29, II. r.

Kinderbetten und Matratzen, Kinderwagen größte Ausw., bill. Preise Bruno Paris, Kleine Ulrichstraße 2, Eingang Konradgasse. (b0

Eine auf Natur polierte, **mod. Kücheneinricht.** 1 vierflammige **Herrenz.-m.-Lampe,** 1 Schreibtisch, 2 Nachttischlampen f. elektr. Licht z. verk. Ammendorf-O., Ofendorferstr. 26, Tel. 18

Kinderdrahtbettstelle zu verk. Bergstr. 10, I. l. †

Gut gearbeitetes, eichenes **Schlafzimmer,** komplett, mit 180 cm breit. **Schrank u. Spiegel** preiswert zu verkaufen. Guido König, Volkmannstr. 10. †1208

Schlafz. (echt Eiche) Speisez., Bücherschr., Dp.-Schreibt., lack. Küche, Pl.-Sofa, Waschk., Chaif., gr. Mah.-Trum., Auszugt. w. Kinderbett f. preisw. z. v. Goethestr. 8, I. I. (No32

Spielwaren i. ganz. b. z. vk., paff. z. Weihn.-Markt. Eis. Bettstelle, gr. Glask. u. v. a. Dorotheenstr. 16, I. r. †

Tafelwagen mit Aufsatz, 10 Zentner Tragkraft, neu, zu verk., Gr. Brunnenstr. 49, I. (o

Garnitur, Sofa u. 4 Polsterstühle, Spiegel m. Konf. zu verk. Eifoldt, Königstraße 70. †1212*

1 Damenmantel, verschied. Handarbeiten, 10 Herrenstehkrag. Nr. 37 z. v. Geiststr. 59/60, H. I.*

1 P. vern. Schlittschuhe Gr. 30 billig zu verkauf. Friesenstraße 21, III. r.*

Prima Hemdentuch ganze Stücke und einzelne Meter verkauft preiswert **A. Hoppe,** Kuhgasse 6.

Sehr gut erhaltene, fast neue, große (b1363 **Dampfmaschine** mit **Dynamo** zur Beleuchtung von Puppenstuben, Küchen 2c. zu verkaufen. Anfragen Teleph. 2866.

Gut erhalt. Vertiko 260 M., 1 Tisch 200 M. sof. zu verkauf. Fröhnert, Alter Markt 24, H. III. l.*

Gelegenheitskauf! D. Eichen. Schreibtisch m. 2 Seff., Schlafzimm., hell Eiche, verkauft Otto Thormann, Brüderstraße 14. *

Gasl., el. App., Geigenk., Puppenst. u. v. Spiele f. Kn. Unger, Grafweg 3b, 3 Tr. r., b. a. Hallmarkt.

Küchen, kompl., Gestühle aller Art, Auszugtische verkauft Otto Thormann, Brüderstraße 14. *

Eleganter weißer **Puppen-Sportwag.** zu verkaufen oder Tausch gegen Kartoffeln. Manesstraße 1, II. r.

Sehr gut erh. dkl. Frackmantel f. mittelgr. Perf. z. v. Pr. 300 M. Arndtstraße 2, I. l. b. Kunkel.*

Rollwagen 20 Ztr. Tragkraft, z. vk. Mansfelderstraße 58, Riesmann. *

1 neues rotes Kinderkleid f. Kind von 3—4 J. zu verkaufen, Juwien, Krausenstraße 18, H. pt.*

Gaskrone zu verkaufen. Hedwigstraße 2, II. *

1 Schreibmaschine, Ideal A. z. vk. Rofostr. 4, II. r.*

F. neu. Kinderwag. zu verkaufen, Cröllwitz, Schulberg 20, I.

Schreibmaschine, f. g. ausgezeb., mit tadelloser Schrift, M. 1800. 1 Mignon M. 450. R. Vormeyer, Beesenerstraße 17. (b06013

Chaiselongue billig zu verkaufen. Blücherstraße 13, pt. lks.

Echter großer neuer Feh-Muff z. vk. M. 650 M. Schröder, Hochhornstraße 4, III. *

Gut erhalt. Frack mit Weste für große schlanke Figur für 400 Mark zu verkaufen. Angebote unt. B. 9222 an die Exped. *

N. rehstof. Brudh., schw. Astr.-Südw., Muff u. Boa f. gr. M., br. Md.-Gam. z. v. Hardenbergstr. 19, H. II. Daf. kl. Kinderleierkasten z. kauf. gef. *

Billige Pferdemöhren sind zu verkaufen Röpzigerstr. 192, i. Lad.

Fahrrad, gut erh., zu verkaufen, Hansen, Delitzscherstraße 6a.

Lederware. Brieftaschen, Geldscheintaschen, Börsentaschen, Kartentaschen. **Grosse Auswahl!** **Aug. Weddy,** Leipzigerstr. 22. 6903

Gaskr. u. Gaslampe z. v. Henriettenstr. 4, III. r. 1 gut erh. Nußb.-Salon, Sofa, 2 Sessel, 6 Polsterstühle, Tisch u. Vertiko zu verkaufen. Reilstraße 129, I. r. *

Fast neue Badewanne, eiserne Wasserpumpe, 1 Füllofen, 1 Brutapparat (Petroleum) zu verk. Schotte, Dölau Waldstraße 53. *

Tadelloser schw. Damen-Wintermantel zu verkauf. Weidenplan 17, I.

F. n. Persianerjacke zu verkaufen. Offert. u. O. 9214 an die Exped. *

1 Tuch-Unterrock zu verk. Mittelstraße 5, H. I. *

Schw. Wint.-Ueberz., m. mittl. Fig., z. v. Neumarkt, dauser 3, Konf.-Geschäft.*

1 einf. Tisch 90×90 cm, 1 Holzbett, ohne Matr., 1 Kinderpelzgarnit. z. vk. Schönburgstraße 29, II. r.*

2 Göpel, 7 Meter Eisengitter und ein **Rollwagen,** 40 Zentner Tragkraft, z. verkaufen Jacobstraße 47, Bernhardt Roth.

Gebrauchtes Speisezimmer (Eiche), Groß. dreit. Büffet, Ausziehtisch, Standuhr, Lederstühle, Sofa mit Umbau, **Leder-Klubsessel, Schlafzimmer,** Satin, nußb. Große **Kücheneinricht.,** lackiert. e36 alles gut erhalten verkauft billig **Friedrich Pelke,** Geiststr. 25.

Gebr. bl. **gr. Kinderwagen** b. z. v. Cecilienstr. 96, p. r.*

Winterulster, 1 Anzug 1 P. Schuhe, 1 Damenhut, 1 Muffgarnitur z. v. Seebenerstraße 1, I. lks.*

Mantel f. M., 6 Jahre, neue Schülermütze z. v. Jacobstr. 27, S. II. r.

Mantel-Flausch, bleu, 4 m, Tuch z. Kleid, bleu, 6 m, Samthut für Dam. u. Kind., weißer Pelz 275 M., 1 kl. Küch.-Herd 450 M., 1 kl. Em.-Ofen, 103 hoch 690 M., 1 gr. Kokosmatte, 1 Teppich, rot, zu verk. **Mittelstr. 5a.** (c487

Sportpelz solid, f. 800 M. verkäuflich. Schnabel, Prinzenstr. 24. Ab 5 Uhr. †1195

Büfett u. Kredenz (dkl. Eiche) zu verkaufen. Sternstr. 8, III. l. †1196

1 gutausgeb. Anz., mittl. F., f. 80 M. vk. Fr. Clemens, Gottesackerstr. 8, I. †

Verkaufe preiswert **1000 Ztr. Briketts** geg. Bezugsschein u. Höchstgebot. Off. unt. L. 2012 a. d. Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34.

2 Maß-Anzüge, 1 schöner Ulster guter Stoff, eig. Anfert., nur haltbare Ware. Keine Konfektion. Billiger wie im Laden zu verkaufen **Trödel 18, p.** Schneidermstr.

Kaufgesuche — **Verschiedene**

Ueberzeugen Sie sich selbst. Teleph. 2191 zahlt allerhöchste Preise f. getr. Herren- u. Damen-Garderobe, Schuhe, Wäsche, Pfandscheine, Federbetten, ganze Nachlässe. **Ein- und Verkaufs-Zentrale,** Kl. Klausstr. 18. (b6587

Rechen-Maschinen gesucht. (a4151 Edgar Weber, Abt. Rm., Hamburg 24. Angebote mit System, Fabriknummer und Preis.

Brillanten, Gold-, Silber-, Schmucksachen, Uhren, Pfandscheine, kauft stets z. hohen Preisen **H. Schindler,** Juwelier u. Uhrmacher, Kleine Ulrichstrasse 38. *

Militärmantel, Waschgefäße z. kauf. gef. Off. u. C. 9242 an die Exp. *

Gut erhalt. Schlitten zu kaufen gesucht. Off. u. V. 9259 an die Exped. *

Gold-, Silber-, Platin-Bruch, alte Münzen, Brillanten zahle höchste Preise (7382 **Ursin, Uhrmacher, Sternstraße 6.**

Gold-, Silber-, Platinbruch, Alte Zahngebisse, Alte Münzen, Schmucksachen aller Art kauft zu höchsten Preisen. Bitte überzeugen! **A. Abramowitz,** Schmeerstr. 14, 1 Tr.

Plüschdecke zu kaufen gesucht. Off. u. D. 9144 an die Exped. *

Eleg. Herrengehpelz gebr. oder neu, z. kaufen gesucht. Off. u. N. 9093 an d. Exp. d. Bl. (Hu3

Roßhaare für Matratzen u. Polsterzwecke zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unt. T. 4317 an die Exped. dieses Blattes. (b05960

Gold-, Silber-, Platin-Bruch, Zahngebisse, Uhren, Ketten, Ringe kauft zu reell. hoh. Preis. **E. Fuchs, Uhrmacher** L. Wucherstr. 54, pt. Reparaturen an Uhren und Goldwaren billigst. (b1052

Ich kaufe gutenhaltene u. neue **Herren-Garderoben, Milit.-Mäntel, Röcke, Hosen** Wäsche jeder Art 2c. zu angem. Preis. P. Hammer, Rathausstr. 17, Hof I.

Ich kaufe u. zahle stets die höchsten Preise **für getragene Herren-Garderoben** aller Art, Wäsche, Teppiche, Gardinen, Leihhausscheine, ganze Nachlässe usw. **Kiesel,** Gr. Märkerstr. 22, I. Tel. 4161.

Briefmark.-Samml. als Weihnachtsgeschenk zu kaufen gesucht. Off. u. B. 8242 a. d. Exp. d. Bl.*

Hasenfelle werden gekauft (2279 Schwetschkestr. 14, H. r.

Piano von Privat zu kaufen ges. Off. unt. R. M. 5787 an Rudolf Mosse, Brüderstr. 4.

Altkleiderstelle Kl. Ulrichstr. 15, kauft Bett- u. Leibwäsche, Garderoben, Uniformen, Schuhe u. Stiefel, Uhren, Musikinstrumente, Möbel auch neu.

Gebr. Piano zu kauf. gesucht, zahle höchsten Preis. Off. unt. P. 9075 an die Exped. d. Bl. erb. *

Gut erh. Fahrrad z. kauf. ges. Off. u. Pr. u. K. 9219 an die Exp. *

Gebr. Piano u. Fahrrad z. kauf. ges. Friesenstraße 12, I. *

— Knochen — kauft kg 1.40. (a4183 Eisenschmidt, Ammendorf, Spodium-Fabrik.

Schienen aller Profile, **Feldbahn-Materialien, Normalspur-Laschen, Unterlagsplatten** kaufen zu höchst. Preisen **Amann & Co.,** Leipzig, Schützenstraße 15. (ma1329

Automobile, Personen- und Lastkraftwagen sowie Autozubehör kaufen wir sofort zu höchsten Preisen und erbitten Angebot. (hs814 **Feldmannwerke,** Soest in Westfalen.

Wollen Sie die höchsten Preise erzielen? Dann bringen Sie Ihr **Gold-, Silber- oder Platinbruch** auch alte, zerbrochene **Zahngebisse** zu **Paul Kochanowski,** Neue Promenade 1, Fachgeschäft für Edelmetallverwertung. *

Elektromotor, 3 P.S., ca. 1500 Umdr., 440 Volt, Gleichstrom m. Anlasser, gut erhalt., sof. gesucht. Ganz & Fuß, Forsterstraße 47. (b5409

Nähmaschinengestell zu kaufen gesucht. Off. u. D. 9243 an die Exped. *

Gebr. Kopierpress. zu kaufen gesucht. **Werner Löwenstein & Sohn.** (b6973

Tiermarkt

Foxterrier m. Jung. guter Rattenfänger, für 300 M. sof. z. vk. Mauerstraße 1, Friseurgeschäft.

Ferkel zu verkaufen. Angerweg 27. *

Stuben-Hund z. v. Canena, Feldstr. 2.*

Hochtragende Kuh steht zum Verkauf. †1191 **Rieudorf Nr. 43.**

Trakehner Fuchs, 6jährig, schnelles Pferd, mittelgr., mit dazu pass. Wagen u. Geschirr preiswert z. verkaufen. * Mitteld. Brennst.-Kontor Hans Bernhardt & Co., Halle a. S., Glauchaerstraße 19. Fernspr. 1731 und 1783. Wegen Anschaffung eines Autos verkaufe ich

1 Paar mittlere Pferde. Friedrich Eke, Kohl.- u. Holzhandlung, Hettstedt, Telephon 20. (a4192

9 Wochen alte **dtsch. Schäferhündin** billig zu verk. Budsche Tornau, Feldhüter. (a0

Zwei kleine Russen bill. z. vk. Carl Röhscher, Wörthstraße 10a. *

3 Schweine zum Weiterfüttern zu verkaufen. Stadtgut Böllberger Weg Nr. 93, Fremdenaufseher.

1 fettes Schwein, sowie Futter- und **Läuferschweine** zu verkaufen. Oekonomie Seydlitzstraße 31. (b0666

1 Stamm Rassehühn. zu verkaufen. Zu erfr. Burghardt & Becher. (c

Ziege zu verkaufen. Fiedler, Triftstr. 24. (o55

9 Stück junge (b0 **Legehühner** prsw. zu verk. Trotha, Heerstr. 15.

Zu jed. Arbeit pass. gr. **b. Wa.- u. Arb.-Pf.** leichte u. starke, v. Fuhrgeschäft L. Wucherstr. Nr. 12. Tel. 6287. *

2 Schlachtochsen zu verkaufen. (a4187 **Gebrüder Zaenich,** Mört.

Jung., flott. Pferd (Hengst) Größe 1,50, fromm, **verkauft preiswert.** **Schadendorf Nr. 14** bei Lauchstädt. †1028

Verloren – Gefunden

Schwarzer Pelz im Walhalla-Kino (Seitenloge) Sonntag abend, letzte Vorstellung, **abhanden gekomm.** Gegen gute Belohnung am Büfett des Walhalla-Kino abzugeben. *

Tulasilbernes **Uhrenarmband** Walhalla—Berlinerstr., verl. Geg. Belohn. abzugeben Berlinerstr. 6, I.

Am Mittwoch kl. schw. **Rehpinscher** entlaufen. Abzugeben bei Bauer, Schillerstr. 38, IV.

Hündin entlaufen (Schnauzer), silbergrau, kurz. Schwanz, lange Ohren. Geg. Belohn. abzug. Seebenerstraße 5. *

Grau Wolfsschäferhündin entlaufen. Namen Lotte hörend. Geg. Belohnung abzugeb. Spitze 21, H. pt. Vor Ankauf w. gewarnt.

Schw. Pinscher mit weiß. Pfot. entl. Südstr. 60, I.

Rehpinscher vor einigen Tagen entlaufen. Ronnischstr. 19. (Re168

Eine Dogge zugelaufen. Abzuhol. b. Fleischhauer, Leipzigerstraße 86, 3 T.

Heiraten

Witwe, Ende 40er, mit eig. Heim, w. mit besser. Herrn in sich. Stell., bis 55 Jahr, zw. Heirat in Verkehr zu treten. Off. u. M. 9112 a. d. Exp. d. Bl.

Weihnachtswunsch! Geb. Dame, 28 J. alt, v. gr. schl. Fig., gut. Charakter, wünscht tr. Lebensgef., tief. Herzensb. i. g. Pos. i. Alt. v. 30—38 J. zw. b. Heir. k. z. lern. Ausf. Off., w. m. m. B., erb. u. H. 9108 a. d. E. Anw.

Jung. strebsamer Mann, 29 Jahre, im Kriege rechten Unterarm eingebüßt, m. 10 000 Mk. Vermög., wünscht a. d. Wege die Bek. ein. jung. Dame oder Witwe mit Kind zwecks späterer Heirat. Offert. unt. A. 9101 an die Exped. d. Blattes. *

Weihnachtswunsch! Junger Bahnbeamter, 30 J., wünscht m. jung. netter Dame oder Witwe b. 30 J. in Verkehr zu treten zw. bald. Heirat. Werte Off. u. A. 1 an Merseburg postlagernd erbeten.

Fräulein, 26 Jahre alt, sucht Herrn b. 30 Jahre kennen zu lernen zw. sp. Heirat. Bildoffert. erb. u. D. 9124 an die Exp.

Herzenswunsch! Jg. Mann, 24 J., 1,80 gr., s. Bek. m. nett. geist. reg. musiklieb. jg. Dame, nicht über 21 J. zwecks späterer Heirat. Off. m. Bild u. B. 9062 an die Exped. d. Blatt.*

Heirat. Eben jed. Standes, gute Partien u. Einheiraten, Stadt u. Land, vermittl. über ganz Deutschland. Frau B. Berwig, Berlin, Großbeerenstr. 43. (b6861

Anst., strebsamer Witwer, Mitte 40er, in sich. St., wünscht sich wieder glücklich zu verheiraten. In Betr. kommt nur wirtschaftliche Dame m. liebev. Char., mittl. Fg., auch Witwe ohne Anh., Alter 35—40 J., w. d. gleichen Wunsch hat. Verschw. egb. zugef., Verm. vorh. Ausf. Off. u. C. 9063 a. d. Exp.

Grubenangest., Beamtensohn, 22 J., angenehm. Aeuß., w. a. d. Wege m. nett., ev. vermög. 18—20j. Frl. zw. später. Heirat in Briefwechsel zu treten. Werte ernstgem. Offerten, möglichst mit Bild, unter T. 4637 an die Exped. d. Bl. (a0

Viele vermög. Damen w. **bald. glückl. Heirat.** Herr., w. a. ohne Verm., erf. kostenl. Ausk. durch Concordia, Berlin O. 34.

Ruhiger Herr (Lenna-angestellter) sucht einfaches Zimmer bei anst. Kriegerw. Evtl. Heirat nicht ausgeschloss. Off. u. A. 9221 a. d. Exp.

3 junge Damen s. Herr.-Bekanntschaft i. Alter v. 23—29 J. zw. spät. Heir. Bildoff. u. B. 361 a. d. Fil. d. Bl. Riemeyerstr. 11.

Verschiedene

Gutes dauerhaftes **Gummiband** f. Strumpfbänder kauft man bei A. Johnas Nachf., Gr. Steinstraße 84. (a0

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192111284/fragment/page=0008

Handel und Verkehr.

Ein britisches Reparationsprogramm.

Die Denkschrift, die der Sonderausschuß der British Industrie Association, der Spitzenorganisation der englischen Industrie, über die Revision der Reparationspolitik ausgearbeitet hat, ist sächsischer Aufmerksamkeit der deutschen Politik und der deutschen Oeffentlichkeit wert. Nicht nur weil die Stellungnahme der Industrie, die die Anschauungen und Pläne der Denkschrift mit ihrem Namen und ihrer Autorität deckt, über einen immerhin nicht unbeträchtlichen Einfluß auf die öffentliche Meinung ihres Landes verfügt. Sondern vor allem auch deshalb, weil diese Anschauungen und Vorschläge in geradezu klassischer Weise jene britische „Meisterlichkeit" zum Ausdruck bringen, die den tiefsten Auswirkungen im Verlaufe der Geschichte die natürlichen Kräfte mehr als eines Volkes gewaltsam gebunden und gebrochen, mehr als ein arbeitsfähiges und arbeitswilliges Volk zu Müssigkeit und wirtschaftlicher Stagnation verdammt haben.

Der Brite ist, seitdem er als erster in der Welt zu kapitalistischen Wirtschaftsformen kam, Merkantilist und Monopolist und seine Wirtschaftspolitik hatte stets nur zwei leitende Ziele: Vorzugsmärkte und Ausbeutungskolonien. Sie hatte diese Ziele, als England den jungen Amerika verbot, auch nur einen einzigen Eisennagel selbst zu erzeugen, und sie hatte sie genau ebenso, als englische Industrielle und Kaufleute Apostel des Freihandels wurden. Seit der Mitte des 19. Jahrhunderts gab es für Großbritannien gar kein besseres Mittel, sich überall in der Welt Vorzugsmärkte zu sichern, als durch Beispiel und Propaganda den Freihandel rund umher zu fördern. Denn die britische Industrie war zum großen Teile dank der Schätze, die die Engländer in der Ausbeutungskolonie Indiens sammeln konnten, der aller übrigen Länder um mindestens ein Menschenalter voraus und es bedurfte nur völlig freier Wettbewerbsmöglichkeit, um diese Ueberlegenheit auszunutzen und auf die Dauer sicherzustellen. Aber die Weltbeglückungslehre der Freihändler: „free trade and peace among the nations" tat ihren Dienst für den britischen Merkantilegoismus nur halb; eine schutzzöllnerische Welle ging in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts durch die Welt und einige Länder, Deutschland und Amerika vor allem, entwickelten eigene starke Weltmarktindustrien. Gegen die amerikanische Konkurrenz war politisch nicht aufzukommen; man mußte sie in Kauf nehmen und sich mit ihr zu verständigen suchen. Der deutsche Rivale wurde bei passender Gelegenheit niedergeschlagen. Er ist wehrlos und die englische Politik scheint sein Schicksal in der Hand zu halten. Was soll mit ihm geschehen?

Die Antwort, die der Bund der britischen Industriellen auf diese Frage gibt, geht sehr nüchtern und folgerichtig von den alten unabänderlichen Zielen der englischen Wirtschaftspolitik aus: Vorzugsmärkte und Ausbeutungskolonien. So weit es geht, will man Deutschland zur Ausbeutungskolonie machen. Dabei spielt die Beteiligung an den deutschen Sachwerten, an den Aktiengesellschaften und den übrigen größeren Unternehmungen nicht die erste Rolle; sie dient durch die „Kontrolle", die mit ihr verbunden sein soll, eigentlich mehr der Knebelung der deutschen Konkurrenz, also dem anderen Hauptziele. Das wichtigste Mittel, um Deutschland zur Ausbeutungskolonie zu machen, besteht darin, daß man die deutsche Produktion so umstellen will, daß sie der Industrie Englands „nicht mehr schädlich, sondern dienlich ist". Deutschland soll — diesen famosen Plan hat ja schon früher Herr Mac Kenna entwickelt — in der Hauptsache Rohstoffe und Halbfabrikate erzeugen, soll sie England billig liefern und England soll dann die Gewinne aus der Veredelung und aus dem Handel mit den Erzeugnissen einstreichen. Der profitable Teil der Arbeit und das ganze kaufmännische Geschäft soll England reservieren, das Kulturvolk Deutschland überlassen bleiben. So ähnlich hat man es ja Jahrhunderte lang mit Indien gemacht. Die indischen Bauern haben während dieser ganzen Jahrhunderte abhängig und England ist das reichste Land der Welt geworden.

Nun weiß man ja drüben freilich, daß Deutschland nicht Indien ist und man weiß auch, daß es in den nächsten Jahrzehnten in Europa und außerhalb Europas mehr zu tun geben wird, als die britische Industrie, deren Profitappetit unbegrenzt, deren Leistungsfähigkeit aber immerhin beschränkt ist, schaffen kann. Dieser doppelten Erkenntnis wird der Ausbeutungsplan sehr geschickt angepaßt. Deutschland soll auch fertig industriell arbeiten — dort, wo die Kraft der britischen Industrie allein nicht ausreicht oder wo sie weniger interessiert ist. Aber diese Arbeit soll von England geregelt und beaufsichtigt werden. Deutschland soll in äußeren und andern Ländern — am liebsten auf Reparationskonto, also unentgeltlich — Bauwerke aufführen. „Diese Bauten", heißt es in dem Memorandum, „müssen selbstverständlich unter der Gewähr ausgeführt werden, daß Deutschland sie nicht dazu benutzt, um die Länder, in denen sie unternommen werden, friedlich zu durchdringen. Zu diesem Zwecke müssen sie unter ausschließlicher Leitung und Aufsicht von ‚neutralen' oder alliierten ... bei alliierten ausgeführt werden." An die „friedliche Durchdringung" als [illegible] Gefahr glaubt vielleicht die Hysterie der Franzosen, aber keinesfalls die kalte englische Geschäftsberechnung. Nein — die Arbeit Deutschlands muß grundsätzlich unfrei sein; sonst könnte sie ja irgendwie und irgendwo dem Profit der Engländer entgehen werden.

Ueber eine weltwirtschaftliche Arbeitsteilung großen Stils werden wir uns mit England auseinandersetzen und wir werden „politisch ohnmächtig wie wir sind, dabei zweifellos beträchtliche Zugeständnisse zu machen haben. Aber der Sklavenhalterplan der britischen Industriellen ist zu geschieht und zu folgerichtig. Deutschland ist nicht Indien. Man kann es kaput schlagen, aber man kann das Deutsche Volk nicht auf die Dauer zu einer Kulination machen. Sogar Indiens Wirtschaft beginnt ja allmählich der absoluten Herrschgewalt ihrer britischen Fronvögte und Nutznießer zu entschlüpfen.

K. Spektator.

Mansfeldsche Kupferschiefer bauende Gewerkschaft.

Der außerordentliche Gewerkentag, der am Sonnabend in Eisleben tagte, beschloß einstimmig die Auflösung der Gewerkschaft, deren Umwandlung in eine Aktiengesellschaft sowie die Liquidation der Gewerkschaft. Die Liquidatoren werden demnächst bestellt werden. Ueber die Geschäftslage wurden keine Mitteilungen gemacht. Der Auflösungsantrag, der von den Vertretern der anwesenden 56 482 Kuxe einstimmig genehmigt wurde, lautete:

Die Gewerkschaft wird aufgelöst. Die Deputation wird ermächtigt, besondere Liquidatoren zu bestellen und ihre Verwaltungsbefugnisse zu regeln. Die Liquidation ist in der Weise durchzuführen: Die gesamten Aktiven der Gewerkschaft einschließlich des Rechtes zur Führung der Firma gehen auf die Mansfeld-Syndikat-A.-G. in Berlin bei gleichzeitiger Uebernahme sämtlicher Passiven über, wogegen den Gewerken nominell 69 120 Aktien der Mansfeld-Syndikat-A.-G. über je 1000 M. mit Dividendenberechtigung für das Jahr 1921 und folgende gewährt werden derart, daß jeder Gewerke für je einen Kux eine Aktie über je nominell 1000 M. in Anrechnung und zur Abfindung seiner Ansprüche an dem Liquidationserlös erhält. Die Uebertragung des Vermögens der Gewerkschaft auf die Mansfeld-Syndikat-A.-G. hat mit der Wirkung zu erfolgen, daß die Geschäfte der Gewerkschaft vom 1. Januar 1921 ab als für Rechnung der Aktiengesellschaft geführt gelten.

In näherer Begründung dieses Antrags wird noch gesagt: Der Antrag sei nicht das Erzeugnis der Eingebung des Augenblicks und ein plötzlicher Entschluß, vielmehr habe, seit der Vorstand nach dem Tode Dr. Vogelsangs durch Dr. Heinholds ergänzt wurde, dieser in jener Deputationssitzung mit Nachdruck auf die Notwendigkeit verwiesen, die Betriebe in eine beweglichere Rechtsform, als sie die Gewerkschaft sei, umzugießen. Immer dringender werden die Wünsche Dr. Heinholds unterstützt durch die beispiellose Geldentwertung und das Defizitfalls weiterer Neuanlagen, die namentlich große Summen erforderten. Das aber könne die Aktiengesellschaft leichter beschaffen als die Gewerkschaft, die sich nur auf dem Wege des Kredits, den die Gewerkschaft durch mehrfache Obligationsanleihen in Anspruch genommen habe, beschaffen. Eine andere Möglichkeit sei die Aufspeicherung der Gewinne, ein Prinzip, das die Mansfeldsche Gewerkschaft immer geübt habe. Nunmehr sei der Geldbedarf so groß, daß dieser mehrere 100 Millionen betrage. Man müsse allerdings Hüttenkapital investieren. Die Gewerkschaft Sachsen braucht ebenfalls größere Mittel. Auch sonst seien neue Gelder vielfach erforderlich. Die Erwägungen im Schoße der Deputation wurden gefördert durch eine Anregung von außen. In erster Linie ging dies aus von dem Bankier Herzfeld. Nachdem nun die ursprünglichen Erwägungen weitere Form angenommen, wurde, wie bekannt, die Mansfeld-Syndikat-A.-G. gegründet, die vor acht Tagen ihr Kapital auf 70 Mill. M. erhöht hat, um den Kuxenbesitzern von Mansfeld das erwähnte Angebot zu machen. Sollte der Antrag zum Beschluß erhoben werden, so sei von der A.-G. geplant, das Kapital der A.-G. um 350 Mill. M. zu erhöhen. Dabei solle den jetzigen Kuxenbesitzern als den späteren Inhabern der Aktien auf die 350 Mill. M. ein Bezugsrecht derart eingeräumt werden, daß auf 1 alte 5 neue Aktien entfallen. Der Bezugspreis sei mit 120 Prozent vorgesehen. Jeder jetzige Kuxenbesitzer werde also alsdann 6 Aktien haben. Die Verwaltung der Gewerkschaft trete wie alle Beamten und Angestellten vollzählig und vorbehaltlos zu der A.-G. über, so daß sich die Verwaltung der A.-G. außer der jetzigen Gewerkschaftsverwaltung zusammensetzen werde aus Vertretern der Diskonto-Gesellschaft, der Kommerz- und Privatbank, der Nationalbank für Deutschland, des Bankhauses Delbrück, Schickler & Co., des Bankhauses Hardy & Co., der Metallbank in Frankfurt a. M., dem Bankhause Mersfeld und der A. C. G.; außer den genannten Großbanken bleiben an Mansfeld weiter interessiert die Dresdener Bank und die Allgemeine Deutsche Kredit-Anstalt.

Die teure Butter und Margarine.

Durch die Bewegungen am Devisenmarkt unterliegen die Preise für Margarine und Schmalz andauernd großen Schwankungen, und die in jüngster Zeit wieder ganz enorm gestiegenen Preise, insbesondere für Margarine, hatten zur Folge, daß auch die Preise für Butter ganz gewaltig anzogen. Hinzu kommt, daß die Zufuhren frischer Butter zurzeit gering sind, und die Nachfrage trotz der hohen Preise verhältnismäßig gut ist. Die Preissteigerung für Butter und Schmalz gestaltete sich am Berliner Engrosmarkt in den letzten Monaten für 1. Qualität pro Pfund in Mark wie folgt:

	Butter	Schmalz
Juli	20—27,—	12—14,—
August	27—29,—	13,50—15,—
September	27—29,50	14,25—17,75
Oktober	33—38,50	16,50—26,25
November	36—43,—	27—36,75

und die Margarinepreise sind etwa um das drei- bis vierfache in der gleichen Zeit gestiegen. Die Margarineindustrie führt diese enorme Preissteigerung darauf zurück, daß alle zur Fabrikation erforderlichen Rohstoffe vom Auslande bezogen werden müssen und der Stand der Auslandsdevisen für die Errechnung der Margarinepreise aber grundlegend sein müsse.

In Erwägung der Tatsache, daß die Entwertung der Reichsmark in den letzten Monaten am Lebensmittelmarkt geradezu katastrophal gewirkt hat, wäre immerhin zu berücksichtigen, ob die Erhöhung der Margarinepreise mit der Entwertung der Reichsmark in Einklang zu bringen ist. Nach dem erzielten Reingewinn von 5,7 Millionen holländischen Gulden einer der maßgebenden Firmen des Konzerns, die Aktiengesellschaft van den Berghs Margarinefabriken, die ihre Erzeugung in der Hauptsache in Deutschland unterbringt, dürfte wohl kaum die Notwendigkeit einer derartigen Preissteigerung für ein in heutiger Zeit so wichtiges Nahrungsmittel vorhanden sein.

Werden die Schuhe teurer?

Die ungeheure Preissteigerung am Rohhäutemarkt hatte zur Folge, daß auch die Lederpreise ganz enorm in die Höhe gingen und die lederverarbeitende Industrie insbesondere die Schuhindustrie als Hauptabnehmer ist gezwungen, sofern ihre Betriebe nicht zum Stillstand kommen sollen, die höheren Forderungen der Lederhersteller zu bewilligen.

Die Nachfrage nach Schuhen im Kleinhandel war in den letzten Monaten ganz gewaltig, und so weit die Händler zu alten Preisen verkaufen konnten, waren die Läger schnell geräumt und geringer die Vorräte werden, umso schneller gehen die Preise in die Höhe, so daß an einen Rückgang der Preise kaum gedacht werden kann, da die Lederpreise ständig im Preise gestiegen sind, und die Schuhfabriken, die voll beschäftigt sind, bei neuen Lieferungen ebenfalls entsprechend höhere Preise fordern.

Das wilde Aufkaufen seitens der Bevölkerung war nach alledem für die Allgemeinheit mehr zum Schaden wie zum Vorteil. Denn nicht nur die Verbraucher selbst haben nunmehr letzten Endes höhere Preise zu zahlen, sondern auch der Kleinhändler wird bei den höheren Preisen mit geringerem Umsatz zu rechnen haben. In Händlerkreisen scheint man sich denn auch der kommenden Situation bereits bewußt zu sein und hat recht wenig Neigung, die höheren Forderungen der Fabrikanten zu bewilligen. Auch am Ledermarkt sind die Abnehmer wenig geneigt, der weiteren Aufwärtsbewegung zu folgen, so daß immerhin Aussicht vorhanden ist, daß die Preise zum Stillstand kommen werden.

Wenn auch nach alledem mit einer weiteren Verteuerung der Schuhwaren zu rechnen sein wird, so

Stets gleichbleibende hochstehende Qualität kennzeichnet alle Haus-Neuerburg-Marken. In der heutigen Zeit der ungeheuer erschwerten Rohstoffversorgung zeigt sich der Wert einer bis zum Tabakfeld reichenden Orient-Organisation. Unsere Versorgung mit bester XANTHI- und CAVALLA-Ware ist gewährleistet und hierdurch auch der Wert unserer Fabrikate.

Wert verlangt aber Gegenwert

UNSERE MARKEN KOSTEN HEUTE:

Güldenring 120 Pf. Löwenbräu 100
Overstolz 80 Manengold 60

ZIGARETTEN-FABRIK Haus Neuerburg Zigaretten STAMMHAUS TRIER

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192111284/fragment/page=0009

durften die Preise doch nicht so gewaltig in die Höhe gehen, wie man es im allgemeinen befürchtet hatte.

Berliner Börse von heute.

Drahtbericht unserer Berliner Handelsredaktion.

tz. Berlin 28. Novbr.

Meldungen über eine Einladung Deutschlands zur Konferenz nach Washington riefen neue Hoffnungen über eine amerikanische Valutahilfe hervor, doch blieb das Gros der Finanzwelt skeptisch gestimmt. Außerdem war die Tendenz besser, da diese Hoffnungen einen empfindlichen Rückgang des Dollars hervorriefen. Für einzelne Spezialwerte liegen allerdings neue Kauforders vor. Die Haltung erhielt dadurch etwas Uneinheitliches.

Am Montanaktienmarkte setzten Phönix 130 Proz. niedriger ein, Mannesmann und Thale verloren 50 Prozent, die oberschlesischen Werte mit Ausnahme von Kattowitzer durchschnittlich 100 Prozent. Kaliwerte gut behauptet. Heldburg 935, Hallische Kali 720. Am Elektromarkte fielen Felten & Guilleaume durch eine Kurssteigerung von 120 Prozent auf. Auch Licht und Kraft höher, dagegen A. E. G. etwas schwächer. Etwas schwächer Anilinwerte, Schiffahrtspapiere und Bankaktien. Im freien Verkehr nannte man R. Wolf mit 1080, Scheidemandel fest, Leder-Stahl 880.

Unter den Spezialwerten waren Schwartzkopf, Stettiner Vulkan, Rottweiler Pulver, Deutsche Eisenhandel bedeutend gebessert. Petroleumwerte schwächer. Mansfelder Kure 30500.

Als im Verlauf der Börse der Dollar sich erholte, trat eine leichte Befestigung ein, zumal der Kassaindustriemarkt ziemlich feste Stimmung zeigte. Am Devisenmarkte war die Haltung bei ruhigem Verkehr schwächer. Newyork 280 à 270 à 275, London 1090, Polennoten 7,45, Kriesnoten veränderlich schwankend 14 à 32 à 22. Die Mark kam aus Kopenhagen mit 1,95, Stockholm 1,50, Zürich 1,86, Amsterdam 1,04.

Die heutigen Berliner Kurse

sind infolge der Störungen im Telephonverkehr nicht eingegangen.

Amtliche Devisenkurse.

In Mark wurden gezahlt für 100 Guld., Kr., Fr., Lire, Pes.	26. 11. Geld	26. 11. Brief	25. 11. Geld	25. 11. Brief
Amsterdam	10589,40	10610,60	10639,35	10660,65
Brüssel	1905,55	1909,45	1945,55	1949,45
Christiania	4195,80	4204,20	4185,80	4194,20
Kopenhagen	5437,55	5445,45	5454,50	5465,50
Stockholm	6908,05	6921,95	6893,10	6906,90
Helsingfors	555,40	556,60	549,45	550,55
Italien	1173,80	1176,20	1188,80	1191,20
London (für 1 Pfd. Sterl.)	1177,80	1180,20	1178,80	1181,20
New-York (für 1 Dollar)	282,70	283,30	294,70	295,30
Paris	2017,95	2022,05	2037,95	2042,05
Schweiz	5584,40	5595,60	5569,40	5580,60
Spanien	4035,95	4044,05	4030,95	4039,05
Buenos Aires	95,90	96,10	96,90	97,10
Wien (alt)	—	—	—	—
Wien D.-Oester. abgest.	903,—	907,—	9,63	8,07
Prag	308,65	309,35	309,65	310,35
Budapest	3301,—	3309,—	32,36	32,44
Poln. Mark	—	—	—	—
Bukarest	—	—	—	—

Berliner Produktenbericht.

Berlin, 26. November.

Am Produktenmarkte herrschte eine recht feste Hauptsache für die Umlage, bestand für Roggen. Die Preise dafür stellten sich wesentlich höher als gestern. Weizen wurde mit aufwärts gezogen. Sehr begehrt und erheblich teurer war Hafer, da Mais, der vormittags für loco mit 365 gehandelt und in Hamburg bis 390 bezahlt wurde, wegen des hohen Preisstandes für Futterzwecke nur noch wenig in Frage kommt. Gerste stieg ebenfalls weiter. Auch Wintergerste wurde heute gesucht. Mehl folgte der Preissteigerung in Brotgetreide nur zögernd. Hülsenfrüchte hatten bei spärlichem Angebot ruhiges Geschäft. Peluschken, Ackerbohnen und Wicken waren nicht am Markt. Andere Futterstoffe andauernd fest.

* Amtliche Produktennotierungen vom 26. Novbr. Für 50 Kilogramm in Mark: Weizen märk. 396—405, pomm. 396—405, schles. 395—397, sehr fest; Roggen märk. 305—323, pomm. 305—323, steigend; Gerste, Sommer 405—410, steigend; Hafer märk. 315—325, schles. 315—320, steigend; für 100 Kilogramm Weizenmehl 980—1060, feinste höher, fest; Roggenmehl 750 bis 818, fest; Weizenkleie 210, steigend; Roggenkleie 210, steigend; Viktoriaerbsen 470—520; kleine Speiseerbsen 400—450; Futtererbsen 310—330; Rapskuchen 285—290; Trockenschnitzel pr. u. Dez. 186—190.

* **Der Markkurs** notierte am Sonnabend in Zürich 1,77½ Centimes, er ist gegen den vorangegangenen Tag um 0,07½ Centimes gefallen. In Amsterdam wurden für die Mark 0,96 Cents bezahlt, was gegen den Vortag eine Verbesserung um 0,00½ Cents bedeutet. Für 100 französische Franks wurden am Sonnabend in der Schweiz 36,10 Franks (Vortag 36,80 Franks.), in Holland 13,30 Gulden (19,50 Gulden) und in Newyork 6,95 Dollar (6,93 Dollar) bezahlt. In London bezahlte man am gleichen Tage für 1 Pfund Sterling 57,67½ französische Franks (vorher 57,30½ französische Franks).

* **Der Ankauf von Gold** für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 28. November bis 4. Dezember unverändert wie in der Vorwoche zum Preise von 850 M. für ein Zwanzigmarkstück, 425 M. für ein Zehnmarkstück. Für die ausländischen Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt.

* **Die vorliegende Wochenübersicht der Reichsbank** vom 23. d. M. zeigt die für die dritte Monatswoche übliche Entlastung der Anlagekonten. Die gesamte Kapitalanlage ist um 3397 Millionen Mark auf 101 966,9 Millionen Mark, die bankmäßige Deckung allein um 3388,2 Millionen Mark auf 101 661,5 Mill. Mark zurückgegangen. Im wesentlichen im Zusammenhang mit dieser Gestaltung der Anlagekonten sowie mit neuen Abflüssen von Zahlungsmitteln haben sich die fremden Gelder ebenfalls vermindert, nämlich um 5423,4 Millionen Mark auf 15 440,7 Millionen Mark. Im Zahlungsmittelverkehr hielt die überaus unerfreuliche Entwicklung unter Einwirkung der bekannten fortbestehenden Gründe weiter an. Der Banknotenumlauf ist von neuem angewachsen, und zwar um 1277,8 Millionen Mark auf 96 463,9 Millionen Mark, während der Umlauf an Darlehnskassenscheinen geringfügig um 19,8 Millionen auf 7077,2 Millionen Mark abnahm. An beiden Geldzeichen zusammen sind also in der dritten Novemberwoche 1258 Millionen Mark neu in den Verkehr geflossen. In der Vergleichszeit des Jahres 1919 beliefen sich die Abflüsse an diesen Zahlungsmitteln auf 386,3 Millionen Mark, im Jahre 1920 war in der gleichen Woche ein Rückgang des Umlaufs um 775,2 Millionen Mark zu beobachten. Bei den Darlehnskassen ist nach der Kreditbeanspruchung der Vorwoche eine Verminderung der Darlehnsbestände um 239,1 Millionen Mark auf 12 122,3 Millionen Mark eingetreten. Die Reichsbank hatte einen dieser Abnahme entsprechenden Betrag an Darlehnskassenscheinen an die Darlehnskassen zurückzuliefern, so daß die Kassenbestände der Bank an Darlehnskassenscheinen unter Berücksichtigung der aus dem Verkehr aufgenommenen Beträge auf 4924,9 Millionen Mark zurückgegangen sind.

* **Große englische und amerikanische Aufträge an die deutsche Industrie.** Die in Chemnitz anwesenden nord- und südamerikanischen Textilindustriellen sollen beträchtliche neue Aufträge in Maschinen und ebenso englische Interessenten große Orders in Farben und Chemikalien an deutsche Fabriken erteilt haben. Der Nachfrage des Auslandes in Strumpf- und Strickwaren kann noch immer nicht annähernd genügt werden.

* **Bevorstehende Abschwächung am Reismarkt.** Einer Londoner Meldung zufolge hat die indische Regierung weitere 100 000 Tonnen Reis für Export aus Indien freigegeben. Hiermit wird der Festigkeit des Londoner Reismarktes jede Begründung genommen und es ist ein Rückgang der Reispreise zu erwarten.

* **Ausfuhrmindestpreise für Dachpappe** sind jetzt in ausländischer Währung festgesetzt worden, nachdem von der Außenhandelsstelle Chemie, der sich die Dachpappenindustrie angeschlossen hat, kürzlich beschlossen wurde, daß nach Ländern mit hoher Valuta nur in ausländischer Währung verkauft werden darf.

* **Kapitalserhöhung der Friedr. Krupp, Akt.-Ges.** Der zum 19. Dezember einzuberufenden ordentlichen Generalversammlung soll eine Kapitalserhöhung um einen ungenannten Betrag und eine damit im Zusammenhang stehende Aenderung des Gesellschaftsvertrages vorgeschlagen werden. Das Aktienkapital der Gesellschaft, das ursprünglich 160 Millionen Mark betrug, wurde im Jahre 1906 auf 180 Millionen und 1914 auf 250 Millionen Mark erhöht.

* **Concordia, chemische Fabrik auf Aktien in Leopoldshall.** Die am Sonnabend abgehaltene Generalversammlung setzte die Dividende für die Stammaktien auf 30 Prozent und für die Vorzugsaktien auf 5 Prozent fest. Dem Vertrage zwischen der Gesellschaft und der Gewerkschaft Riedel in Hannover betr. Austausch des Besitzes der Gesellschaft an Kuxen der Gewerkschaft Ilberstedt und Anhalt gegen Aktien der Alkaliwerke Ronnenburg wurde zugestimmt. Im letzten Jahre waren die Schulden der beiden Gewerkschaften Ilberstedt und Anhalt auf rund 8 Millionen Mark gestiegen. Bei der damaligen schlechten Lage des Kalimarktes war mit weiterem starken Steigen zu rechnen. Eine Besichtigung der Werke durch Sachverständige führte zu der Erkenntnis von der Dringlichkeit weiterer Bauten, die notwendig die Schuldenlast hätten verdoppeln müssen. Solcher Anspannung war die Concordia bei ihrem kleinen Aktienkapital nicht gewachsen. Die Transaktion mit Ronnenberg brachte der Concordia nicht nur die erwünschte finanzielle Erleichterung, sondern in Gestalt der eingetauschten Ronnenberg-Aktien einerseits und durch die Befreiung von der Schuldenlast und die Enthebung von der Notwendigkeit der Aufbringung weiterer Geldmittel andererseits einen namhaften Gewinn. Der Erwerber der Gewerkschaften Ilberstedt und Anhalt hat, wie verlautet, in der kurzen Zeit seines Besitzes bereits mehrere Millionen Mark Betriebsverlust zu verzeichnen, ein Beweis für die Richtigkeit des Vorgehens der Concordia. Ferner wurde die Kapitalserhöhung um 1 auf 4,3 Millionen Mark beschlossen.

* **Mannesmannröhren-Werke, Akt.-Ges., Düsseldorf.** Die ordentliche Generalversammlung genehmigte den Jahresabschluß. Zurzeit ist die Gesellschaft auf mehrere Monate hinaus ausverkauft. Es ist unter den heutigen Verhältnissen ganz unmöglich, zu sagen, wie die Entwicklung sein wird. Im Bezirk Düsseldorf herrscht schon seit drei Monaten Streik, worunter auch die dort befindlichen Werke zu leiden haben. Von dem Reingewinn von 84 441 708 Mark werden auf die Stammaktien 30 Prozent Dividende verteilt und auf die Vorzugsakien 6 Prozent, während 7 475 651 Mark auf neue Rechnung geschrieben werden. Der Rest wird an verschiedene Rücklagen verwiesen.

* **Nordhäuser Tabakfabriken, Akt.-Ges.** Die außerordentliche Generalversammlung beschloß eine Kapitalserhöhung um 15 450 000 auf 25 750 000 Mark durch Ausgabe von 15 000 auf den Inhaber lautende Aktien und 450 Namensaktien zu je 1000 Mark. Die neuen Aktien, die ein Drittel Gewinnberechtigung für das Geschäftsjahr 1921/22 haben, sind von einem Konsortium unter Führung der Nationalbank für Deutschland und der Commerz- und Privatbank übernommen und bereits an die bisherigen Aktionäre begeben worden. Auch die Namensaktien würden an die alten Aktionäre begeben. Die Tabakfabriken sind zurzeit gut beschäftigt. Die Aussichten lassen sich nicht beurteilen wegen der drohenden Rollbelastung.

* **Eisenwerk L. Meyer jun. & Co., Akt.-Ges. in Harzgerode.** Die Verwaltung beruft auf den 17. Dezember eine außerordentliche Generalversammlung ein wegen Erhöhung des Aktienkapitals um 7 auf 12 Millionen Mark durch Ausgabe von 6,5 Millionen Mark Stammaktien und 500 000 Mark Vorzugsaktien.

* **Zimmermann-Werke, Akt.-Ges. in Chemnitz.** Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 12 Prozent für die Stammaktien und auf 7 Prozent für die Vorzugsaktien fest. Ueber die Aussichten und den Geschäftsgang wurden keinerlei Auskünfte gegeben.

* **Lindener Eisen- und Stahlwerke, Akt.-Ges. in Hannover-Linden.** Die Generalversammlung genehmigte die Erhöhung des Kapitals um 2,8 Millionen Mark Stammaktien und 1,2 Millionen Mark 6proz. Vorzugsaktien mit einfachem Stimmrecht. Der Auftragsbestand sei so groß, daß die Gesellschaft bis Mitte April 1922 vollständig beschäftigt sei.

* **Gußstahlwerk Witten.** Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 30 Prozent fest.

* **Mühlenbau und Industrie, Akt.-Ges. (Miag) in Frankfurt (Main).** Eine außerordentliche Generalversammlung beschloß die Erhöhung des Aktienkapitals von 16 auf 32 Millionen Mark. Ferner wurde die Ausgabe einer 5proz., zu 103 Prozent rückzahlbaren Obligationsanleihe im Betrage von 22 Millionen Mark beschlossen, die von einem Konsortium unter Führung der Nationalbank für Deutschland übernommen wurde. Als Sicherheit für die Anleihe dienen die im Portefeuille der Miag befindlichen Majoritäten von Aktien der Mühlenbaugesellschaft Amme, Giesecke & Konegen, Braunschweig, Gebr. Seck, Dresden, Luther, Braunschweig, Hugo Greffenius, Frankfurt a. M. und Kappler, Berlin. Die Möglichkeiten einer Ueberfremdung durch ein Eindringen ausländischen Kapitals ist, wie die Verwaltung mitteilte, ausgeschlossen.

* **Berliner Viehmarkt** vom 26. November. (Amtlicher Bericht.) Auftrieb: 4410 Rinder, 1230 Kälber, 9255 Schafe, 7190 Schweine, 683 Ziegen, 358 Schweine aus dem Memelgebiet und 19 aus Litauen. Preise: Ochsen 525—1000, Bullen 550—850, Kühe 350—850, Kälber 500—1400, Schafe 850—860, Schweine 1000—1850 Mark. Der Handel gestaltete sich in allen Gattungen ruhig. Ausgesuchte Kälber wurden über Notiz bezahlt. Fette Schweine waren gesucht.

* **Berliner Fettmarkt** vom 26. November. Butter: Die Marktlage ist unverändert. Geringen Zufuhren steht eine geringe Nachfrage gegenüber, so daß die Preise unverändert blieben. Die heutigen amtlichen Notierungen sind: Ia Qualität 43, IIa Qualität 40, abfallende Ware 33—35 Mark. Margarine: Die Nachfrage ist rege, doch sind die von den Fabriken geforderten Preise nicht immer zu erzielen, da noch immer aus laufenden Schlüssen Ware zu alten Preisen angeboten wird. Schmalz: Die Umsätze sind sehr gering, da bei den höhergegangenen Preisen die Kaufkraft des Publikums fehlt. Aber auch ein großer Teil der Kleinhändler ist scheu, Ergänzungskäufe seiner Vorräte vorzunehmen, solange die Beunruhigung des reellen Handels durch das Vorgehen der Wucherbehörden besteht. Die Preise zogen zum Schluß der Woche beeinflußt durch die Devisenkurse, wieder an. Die heutigen Notierungen sind: Choice Western Steam 36, Pure Lard in Tierces 37,50, do. in kleineren Packungen 37,75, Berliner Bratenschmalz 37,75 Mark. Speck: Nachfrage gering. Preise nominell.

Aus der Umgebung.

* **Lochau**, 25. Nov. (Aus der Gemeinde.) In der letzten Sitzung der Gemeindevertreter wurde u. a. beschlossen, dem Gedanken, eine freiwillige Feuerwehr zu organisieren, näher zu treten. Der Bau eines Transformatorenhäuschens, welcher schon länger bei den vermehrten Anschlüssen für Licht und Kraft an das Leitungsnetz der elektrischen Ueberlandzentrale erwogen worden ist, wurde auf ein Schreiben der letzteren auf die Bereitstellung eines Baukostenzuschusses seitens der Gemeinde hin vorläufig zurückgestellt. Die Reparaturbedürftigkeit der Stirnmauern von Durchlaßbrücken der Straßen, welche dem Zahn der Zeit und zerstörungswütiger Jugend zum Opfer gefallen sind, bildeten ebenfalls den Gegenstand eingehender Erwägungen. Die Beseitigung der Mängel wurde indessen für eine bessere Jahreszeit zurückgestellt. Die Besteuerung des gemeinen Wertes wurde in Einzelfällen geprüft.

* **Stößen**, 26. November. (Brandstiftung?) In Hollsteitz brannte die zum Rittergut gehörige Feldscheune mit ungedroschenem Getreide nieder. Vermutlich liegt Brandstiftung vor. Die Eigentümerin, Zuckerfabrik Stößen, setzt für den Fall, daß böswillige Brandstiftung vorliegt, für die Ermittelung der Täter eine Belohnung von 3000 M. aus.

* **Magdeburg**, 26. November. (Jagdschloß Letzlingen verkauft.) Nach einjährigen Kaufverhandlungen geht das Jagdschloß Letzlingen nunmehr in den Besitz der Freien Schul- und Werkgemeinschaft G. m. b. H. unter Leitung von B. Uffrecht in Neuhaldensleben über, nachdem verschiedene Bewerber der großen Ausbaukosten wegen den Gedanken eines Ankaufes wieder aufgegeben haben. Der Kaufpreis beträgt 750 000 M. Anfangs dachte man daran, das Schloß zu einem Erholungsheim der Magdeburger Krankenkasse auszugestalten, doch ergab eine Besichtigung, daß der Umbau mit zu großen Kosten verbunden sein würde.

* **Köthen**, 26. November. (Einführung. — Zersplitterung.) In öffentlicher Gemeinderatssitzung erfolgte gestern abend durch Regierungspräsident Mühlenbein die Einführung des nunmehr von dem Staatsrat für Anhalt bestätigten Bürgermeisters Peppel. Der Regierungspräsident wies darauf hin, daß der Bürgermeister gegen eine erhebliche Minderheit gewählt worden sei und daß man befürchten müsse, daß diese Minderheit in eine scharfe Opposition gegen ihn treten werde. An sich sei ja die Opposition eine Notwendigkeit, aber sie müsse sachlich bleiben und die Person von der Sache trennen. Weiter ging Redner auf die gegen den Bürgermeister von einigen Stadtverordneten erstattete Strafanzeige ein. Die Gerichtsverhandlung habe nicht nur zu einer Freisprechung geführt, sondern auch ergeben, daß keinerlei Tatsachen vorlagen, die zu einer Versagung der Bestätigung der Wahl Anlaß geben könnten. — Nachdem ihnen endlich das kommunale Wahlrecht verliehen, stellen die Studierenden des Friedrichs-Polytechnikums und ihnen nahe stehende Kreise der bürgerlichen Einheitsliste eine Gegenliste gegenüber und stören damit die bürgerliche Einheit. Es besteht kaum Aussicht, daß sie einen ihrer Kandidaten durchbringen, um so größer ist die Gefahr, daß durch die zersplitterten Stimmen die Gegner gestärkt werden.

* **Cöthen**, 25. Nov. (Dozentenstreik.) Zwischen der Dozentenschaft des Friedrich-Polytechnikums und dem Direktor der Anstalt ist es zu erheblichen Streitigkeiten gekommen, die zu der Ueberreichung eines Ultimatums an den Direktor geführt haben. Es handelt sich dem Vernehmen nach um die nicht befriedigende Haltung des Direktors Prof. Dr. Foehr in der Frage der Verstaatlichung des Polytechnikums und um bestimmte Forderungen bezüglich der Anstellungs- und Besoldungsverhältnisse der Dozenten. Die Forderungen dieses Ultimatums sind offenbar nicht erfüllt worden; jedenfalls steht die Tatsache fest, daß ein Teil der Dozenten nunmehr in den Streik getreten ist und keine Vorlesungen hält.

* **Bernburg**, 26. November. (Gefährlicher Unfug.) Am Mittwoch brannten infolge mutwilliger Beschädigungen die Hochspannungsleitungen auf dem Wege von Gröna Ort bis zum Kalischacht Bernburg an drei verschiedenen Stellen herunter. Als Folgeerscheinung der entstandenen Erd- bezw. Kurzschlüsse explodierte in der Zentrale Grube Konkordia Nachterstedt ein Maschinenschalter, so daß die gesamte Zentrale außer Betrieb gesetzt wurde.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.
Viehzählung in Halle.

Am 1. Dezember 1921 findet in Preußen eine Viehzählung statt, die sich auf Pferde ohne Militärpferde, Maultiere und Maulesel, Esel, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen, Kaninchen, Federvieh und Bienenvölker erstreckt. Näheres an den Anschlagsäulen.

Halle, den 24. Nov. 1921. Der Magistrat.

Auktion.
Dienstag den 29. Nov. vorm. 10½ Uhr versteigere ich freiwillig Glauchaerstr. 7 i d
1 Nußb.-Büfett, Kleiderschr., Ausziehtisch, Stühle, Teppich, Plüschgarnitur u. Sofa u. div. and. Sachen.
Die Sachen sind gebraucht aber gut erhalten. Besichtigung von 8½ Uhr. h06028
Otto Uhlitzsch, Auktionator, Mansfelderstr. 4. Tel. 5204.

Heute
Schweinsfisch Pfd. 8.00
feinster Nordsee-Kabliau ohne Kopf
Seelachs ohne Kopf
Grosse Rotzunge Pfund 5.50
Echte Kieler Sprotten 1 Pfund-Kiste 9.00
feinste Speck-Flundern, Bund-Aale
prima Voll-Fett-Bücklinge, Oelsardinen, norw. und portug. Dose von 5 M. an. h06029
Fischkonserven, grosse Auswahl
Karl Pfeiffer, Neumarkt-Fischhalle
Geiststr. 33, Ecke Albrechtstr. Telephon 6658.

Auktion.
Am Mittwoch d. 30. 11., vorm. 9 Uhr, werd. auf d. hies. Empfangsschupp. d. herrenl. Güter öffentl. meistbiet. geg. Barzahl. versteig. Vorm. 11 Uhr 1 Faß Kakao u. 1 Sack Glanz. (35422
Staatsbahn Güterabfertigung

Neu! Neu!
Meiner verehrten Kundschaft zur gefl. Kenntnis, daß das neueste elektr. Piano der Firma P. Höhe-Leipzig, eingetroffen ist. Dasselbe steht bis Sonnabend, den 10. Dezember für Interessenten zur gefl. Besichtigung, ohne jede Verbindlichkeit in meinen Geschäftsräumen bereit. Bei Kauf evtl. bequeme Zahlungsweise.
O. Wüstneck, Halberstädterstr. 3. Tel. 6201. h06015

Sie kaufen alle Büro-Möbel beim Spezialisten Büro-Weddy Tel. 6390

Grösste Auswahl
am Platze in Eisernen Geld- und Bücherschränken, Einmauer-Schränken u. Kassetten
Werner Löwenstein & Sohn
Magdeburgerstr. 63. Tel. 6776 h06810

Die neu... wird Ihr Kleid, wenn Sie es mit Arti-Stoff-farben färben
Die neuen Arti-Stoffarben nach Chem. Zimmermann geben immer gute Resultate. Vorbildl. in Schönheit u. Echtheit der Farben. Eine genaue Anleitg. zum Selbstfärben liegt jedem Päckchen bei. Achten Sie auf die Marke Arti.
In allen einschl. Geschäften erhältlich.

Ich zahle
für Kupfer 26 Mk. per kg, Rotguß 21 Mk. per kg, Messing 15 Mk. per kg, Blei 9 Mk. per kg, Zink 8 Mk. per kg, Zinnabfälle 40 Mk. per kg, unsort. Haus-Lumpen 1,20 per kg, Alt-Eisen 1 Mk. bis 1,40 per kg, Papierabfälle 80 Pfg. per kg, Bücher u. Zeitungen 1,30 Mk. per kg.
Ferner Knochen, Weinflaschen, alle Sorten Felle zu guten Preisen. — Ganze Rückstände und Fabriken zum Abbruch, sowie T-Träger übernehme sofort gegen sofortige Kasse.
Etwaige Preisänd. der Konkurrenz wollen Sie mir immer vorlegen u. komme ich jedem Preis nach, den Konkurrenz zahlt. Ich bitte deshalb, sich nicht irre machen zu lassen, auch wenn ich einmal nicht inseriere. h06020
Abholungen erfolgen sofort kostenlos.
Nur Anna Theuring, Nur Gr. Wallstr. 42. Telephon 4263.

Kinderwagen
Kinderbettstellen und Matratzen
günstigste Preise
Zu haben i. grössten u. billigsten Spezial-Verkauf u. Versand von Bettstellen und Matratzen aller Art
Bruno Paris, Halle, Kleine Ulrichstrasse 2, Eingang Kanzleigasse. Von 1–3 Uhr geschlossen. 90888

Kapitalien
Herr benötigt innerhalb 4 Tagen 700 Mark. Kurze Rückzahl., bei gut. Vergütung. Offerten unt. H. 9208 a. d. Exp. d. Bl.

10000 Mark Betriebskapital sucht Geschäftsmann. Hohe Zinsen. Mehrfache Sicherheit vorhand. Off. unter L. 2025 an d. Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 84.

I. und II. Hypotheken in jed. Höhe diskr., reell u. schnell durch F. Koch, Dölau, Friedenstraße 7.

Wer leiht auf ½ Jahr 6000 Mark gegen mehrf. Sicherh. u. hohe Zinsen? Offerten u. V. 9219 a. d. Exp. d. Bl.

10000 Mark gegen gute Sicherheit auf Haus u. entsprech. Zinsen nur von Selbstgeber ges.

Betriebskapital, Hypotheken. Paul Keller, Hafenstraße 45.
10 000 Mark als I. Hyp. auf 6 Morg. Land auf 6 Jahre nach Kreis Gardelegen ges. Off. u. K. 9249 a. d. Exp.

Unterricht
In Talamt- und Hermannschule Schnittzeichen, Näh- und Zuschneideunterricht für Familienbedarf u. Beruf. Anmeldungen u. Auskunft von 5–6 Uhr Glauchaerstr. 69, III.

Wer lernt verheiratetem Schmied elektr. od. autogen Schweißen? Off. u. F. R. 1921 an Fil. Landsberg, Bez. Halle S.

Unterricht in Klavier, Violine und Mandoline erteilt bei mäßig. Honorar Kurt Donner, Glauchaerstraße 71 a.

„Bekolit" ges. gesch. der beste, billigste, unentbehrlichste Bedarfsartikel für Jedermann. „Bekolit" wäscht reinigt alles. Verblüffende Wirkung. — Im Gebrauch nur ein Zehntel so teuer als Seife. Gänzlich unschädlich. Unentbehrlich für jed. Haushalt, jeden Handarbeiter. Stück 2,50 M. mit Gebrauchsanweisung, zuzüglich Porto Nachnahme 2 M. mehr. Nicht unter 10 Stck. Wiederverkäufer Rabatt. Hohen Verd. enst. Allein zu beziehen durch Versandhaus G. Kuschel, Köslin, Schließfach 62. (Er1374

Gelegenheitskauf!! Paradekissen gestickt Mk. 52.– Schlosser- u. Arbeitshemd Mk. 60.– Barchent Mk. 19.– Schlafdecken M. 42.– prima weiße, prima bunte Bettbezüge Hemdentuch, Bettlaken, Inlett. Wolf gut und preiswert Schwetschkestr. 11.

Mehrere Fuhrwerke für den Abtransport v. Briketts aus Halle benachbart. Gruben in laufende Beschäftig. gesucht. Off. u. A. 9201 a. d. Exp.

„Triumph" die unverwüstliche Schreibmaschine
Schreibmaschinenhaus Herbert, Alt. Prom. 32 a. d. Hauptp. Telephon 5370

Fellvorleger von Mk. 6.– an Magazin zum Pfau Kleinschmieden 6, Ecke Grosse Steinstr. am Markt

Büchereinrichten Abschlußarbeiten

Familien-Wäsche nach Gewicht bei schonendster Behandlung wäscht schnell Dampf-Waschanstalt „Victoria" Dessauerstr. 5. Tel. 1092

Haltbare gute Schuhsenkel empfiehlt H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 81.

Preiswert u. gut kauf. Sie sämtl. Unterzeuge u. Strumpfwaren in d. erst. Spez.-Geschäft H. Schnee Nachf.

H. Schnee Nachf. Gr. Steinstr. 81.

Ehrenerklärung.

Mäntel, Kostüme, Kleider

4 Mon. alt. Knabe

Schwester

Fuhren

Damen

50000 Mark

Klavierunterricht

Priv.-Unterricht

Wer erteilt Unterricht in Italienisch? Off. u. S. 9276 a. d. Exp.